Fachmagazin für die Grüne Branche

g plus



Wildtiere brauchen durchlässige Systeme

Zäune und Mauern in allen Formen

Visionen können Aufträge generieren

Schwerpunkt Gärten und Aussenräume

4 27. Februar 2026

Jardin Suisse
Unternehmerverband Gärtner Schweiz

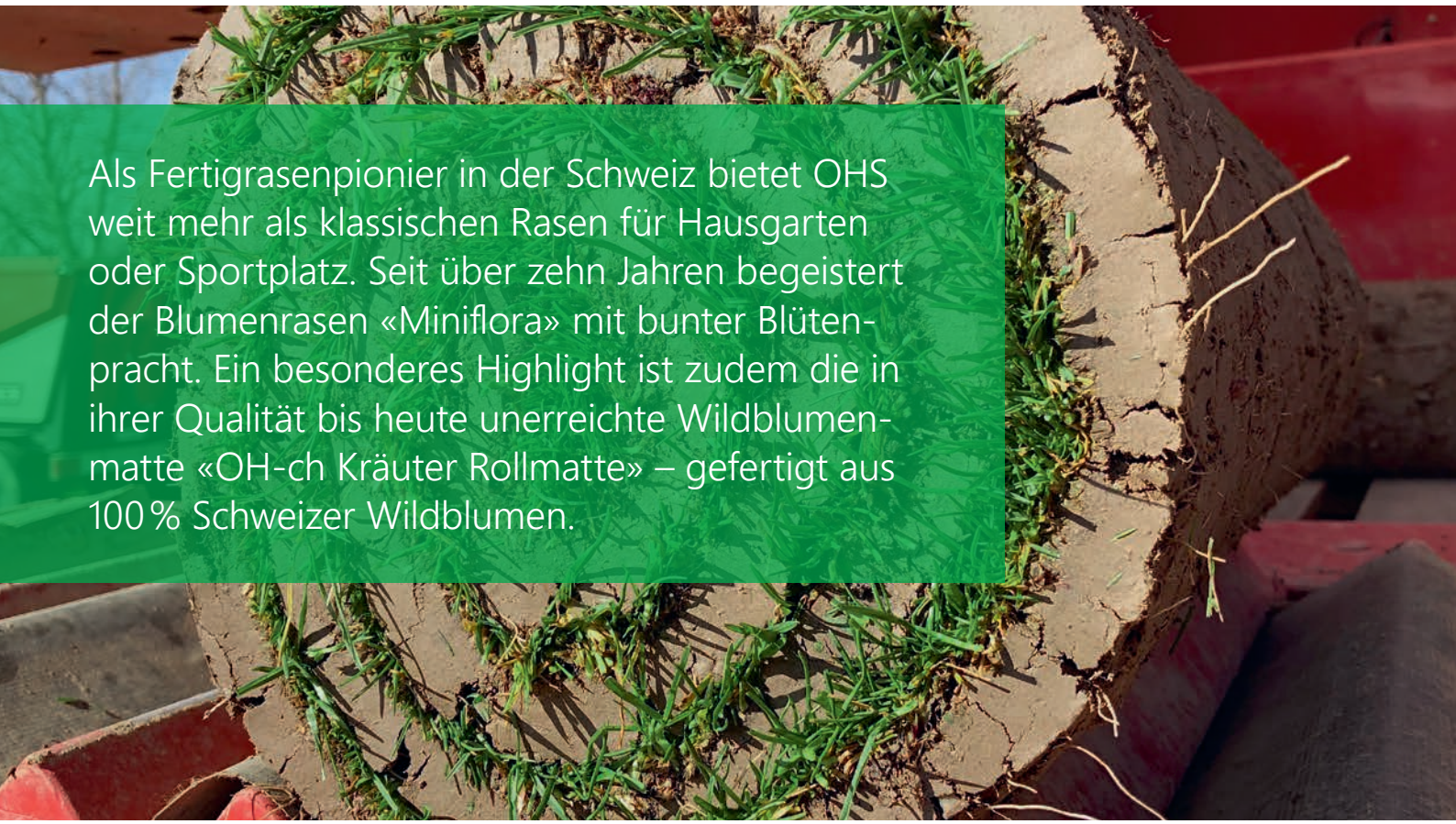
OHS Otto Hauenstein Samen

Rasen | Begrünungen | Wildblumen

Saatgut für Profis



OHS ist Mittler und Bindeglied zwischen Pflanzenzüchtung sowie weltweiter Rasen- und Grünflächenforschung und Ihnen als Profi der grünen Branche.



Als Fertigrasenpionier in der Schweiz bietet OHS weit mehr als klassischen Rasen für Hausgarten oder Sportplatz. Seit über zehn Jahren begeistert der Blumenrasen «Miniflora» mit bunter Blütenpracht. Ein besonderes Highlight ist zudem die in ihrer Qualität bis heute unerreichte Wildblumenmatte «OH-ch Kräuter Rollmatte» – gefertigt aus 100 % Schweizer Wildblumen.

www.hauenstein.ch | info@hauenstein.ch | 044 879 17 19



Gärten und Aussenräume für alle

Frage: Was hört der Igel bei seinem Abendspaziergang? Antwort: Den Song «Hotel California» der Band «Igels»*.

Dieser und ähnliche Wortwitze sind Pro Natura eingefallen, als das Tier des Jahres ernannt wurde. Dabei gilt es ernst: Der Braunbrustigel steht seit 2022 auf der Roten Liste der Schweiz unter «potenziell gefährdet». Zum Leben benötigt er ein dichtes Netz von Unterschlupfmöglichkeiten und ein reiches Nahrungsangebot an Insekten. Beides findet sich in weiten Teilen der landwirtschaftlich genutzten Gebiete kaum mehr. Deshalb leben Igel vor allem in locker überbauten Bereichen unserer Dörfer und Städte.

Wo Siedlungen verdichtet werden, können jedoch wertvolle Igel-Lebensräume verschwinden. Deshalb ruft Pro Natura mit dem Tier des Jahres 2026 dazu auf, Gärten, Grünanlagen, Friedhöfe und Parks igelfreundlich zu gestalten und zu pflegen. Politik und Privatpersonen sollen also dazu «angestachelt» werden, sich für den Igel einzusetzen, heisst es.

Am Ende sind es dann aber auch und vor allem Landschaftsarchitekten und Gärtnerinnen, die effektiv planen und Hand anlegen. Sie haben die Verantwortung, Gärten und Aussenräume zu schaffen, in denen sich alle wohl fühlen. Dabei helfen kann Animal Aided Design. Diese Methode wird im Artikel ab Seite 14 vorgestellt. Ebenso die Plattform «Aufleben», über die wir ab Seite 18 berichten. Und weil Igel gut und gerne mal fünf Kilometer wandern, ist es wichtig, dass sie Gärten durchqueren können. Wie man die Bedürfnisse von Tieren und Menschen beim Thema «Zäune» zusammenbringt, steht ab Seite 25.

*Natürlich schreibt sich der Bandname in echt «Eagles» und bedeutet «Adler», aber wird eben wie «Igels» ausgesprochen.

Leandra Jordi, Redaktorin

Anzeige



Naturfreundlich und innovativ abgrenzen





Siedlungsräume grün und artenreich aufleben lassen

Biodiversität auf dem Botschaftsgelände



g plus

Ausgabe 4
vom 27. Februar 2026

Schwerpunkt Gärten und Aussenräume

Tiere in der Stadt mitdenken
Animal Aided Design ist ein vorausschauendes und ganzheitliches Konzept. Es geht darum, bereits beim Planen und Bauen auch die Bedürfnisse der tierischen Nachbarn mit einzubeziehen. **14**

Nachfrage nach Biodiversität schaffen
Der Siedlungsraum bietet enormes Potenzial zur Förderung der Biodiversität. Zu entsprechenden Handlungen motiviert das Projekt «Aufleben» mit einer attraktiven und informativen Online-Plattform. **18**

Einfriedungen: Grenzen markieren, Durchlässigkeit erhalten
Ein bedeutendes ökologisches und gestalterisches Ziel ist es, Tierkorridore trotz Garteneinfriedungen zu schaffen. Es geht darum, fragmentierte Lebensräume wieder zu vernetzen, damit Tiere und Pflanzen sich bewegen, Nahrung finden und sich genetisch austauschen können. **25**

Pflanzen

Immergrüne mit bunten Blättern
Immergrüne Laubgehölze sind immer noch selten anzutreffen. Das Angebot ist gering, denn sie haben einen Nachteil: Sie stammen aus wärmeren Regionen und sind meistens nicht winterhart. Da sich die Klimazonen immer mehr Richtung Norden verschieben, ist ein Überleben für zahlreiche Immergrüne zunehmend auch in Mitteleuropa möglich. Sie eignen sich hervorragend für den urbanen Raum. Besonders hübsch sind buntblättrige Varianten. **34**

Branche

Historische Gärten im Klimawandel
Nicht allen alten Bäumen in historischen Gärten geht es gut. In manchen Parkanlagen müssen sterbende Altbäume ersetzt werden. Die Frage ist dann, ob die Baumart gemäss historischem Gartenplan gewählt werden muss oder ob es auch ein klimaresilienteres Gehölz sein darf. Norbert Kühn von der TU Berlin empfiehlt eine überlegte Auswahl, die auch Hitzestress und Trockenheit berücksichtigt. **44**

Anzeige

RICOTER
Schweizer Erde



Markt-News der deutschen Gartenbranche

Eines von vielen Highlights am Giardina-Stand von JardinSuisse





Immergrün und trotzdem farbenfroh

Schweizer Garten à la française
Das Anwesen der Schweizer Botschaft in Frankreich gehört zu den schönsten Auslandsvertretungen unseres Landes. In der Parkanlage fällt vor allem ein Gemüsegarten auf, der im Rahmen eines schweizerisch-französischen Projekts mit Lernenden und Studierenden angelegt wurde. Die Schweizer Botschafterin ist bemüht, Biodiversität auf dem Gelände und mehr Nachhaltigkeit im Alltag der Schweizer Vertretungen zu fördern.
50

Smarte Produkte für eine Branche unter Druck
Der deutsche Industrieverband Garten liefert am IVG-Medientag alljährlich eine Übersicht zur Entwicklung der Grünen Branche in Deutschland. In der begleitenden Fachausstellung präsentieren Mitglieder ihre neuesten Produkte und informieren über Trends in der Grünen Branche. Der IVG vereint rund 150 Unternehmen der Gartenbranche, darunter auch bedeutende Schweizer Firmen.
56

Marktplatz

Schaufenster
60

Gärtnerstellen.ch
64

Kleininserate
70

Visier
6
- **Neophyten werden langfristig integriert**
- **Das grösste tropische Gewächshaus der Welt**
- **Junge Profis im Einsatz für «Pro Biotop»**

Verband
8
- **Mitteilungen**
- **Höhere Fachprüfungen 2026**
- **Frühlingsstimmung, Nelkenpracht und viel Gartenwissen**
- **Nachruf**

Agenda
73

Buchtipp

Schlusspunkt
74

Affenköpfchen oder kleiner Drache?

Titelbild: Für den «potenziell gefährdeten» Igel sind naturfreundlich gestaltete Gärten besonders wichtig.
Foto: Mallouk79 / Wikimedia

Biodiversität Schweiz

Datenbank zeigt Bestand

(ur) Um die Biodiversität gezielt fördern zu können, braucht man genaue und methodisch aufeinander abgestimmte Daten. Solche systematisch gesammelten Informationen liefert neu die nationale Datenbank SDMapCH. Sie enthält «modellierte Lebensraumqualitätskarten für über 7500 Arten mit einer Auflösung von 25 Metern», teilt der Informationsdienst Biodiversität mit. Die Datenbank stützt sich auf die aktuellen klimatischen Bedingungen, zusätzlich sind bereits auch verschiedene zukünftige Klimaszenarien modelliert. Für die Forschung ist sie eine wichtige Informationsquelle, die eine flächendeckende Bewertung der Biodiversität ermöglicht. Die Modellierungsplattform basiert auf einer Software, die mehrstufig Artendaten und Prädikatoren integrieren kann.

Stadtgärtnerei Chur

Dünger aus Biomüll



Foto: zVg

(ljo) In der Kompostierungsanlage verarbeitet die Stadtgärtnerei in Chur Grüngut aus Garten, Haushalt und Landschaft. Pferdemist und feine Äste ergänzen das Material, das geschreddert und in Mieten aufgeschichtet wird. Während der Rottephase steigt die Temperatur auf über 70 Grad, wodurch Unkrautsamen und Krankheitserreger abgebaut werden. Durch regelmässiges Umsetzen entsteht gleichmässig hochwertiger Kompost, der ausgesiebt wird, bevor er als Dünger wieder in die Böden zurückkehrt.

Jedes Jahr werden rund 4000 Tonnen Abfälle verwertet. Aus einer Tonne Grünabfall entstehen rund 40 Prozent Kompost, der Rest verdunstet als Wasser und CO_2. Der grösste Teil der Grünabfälle stammt aus der Sammlung durch den Werkbetrieb und von gewerblichen Anlieferungen; ein Teil wird von Privaten abgegeben. «Die Churer leisten damit einen Beitrag zum Ressourcenschutz», sagt Martin Zwicker, Leiter der Anlage. Der fertige Kompost eignet sich für private Gärten, Nutzpflanzen und öffentliche Grünflächen.



Foto: Urs Rüttimann

Neophyten werden langfristig integriert

(ur) «Gebietsfremde Pflanzenarten erreichen eine den einheimischen Arten vergleichbare mikroherbivore Vielfalt in Europa.» Diesen Nachweis erbringt eine Forschung der Universität Leipzig. Damit wird die Annahme relativiert, dass vor allem die geografische Herkunft oder die verwandtschaftliche Nähe zu heimischen Arten für eine Anpassung an den neuen, gebietsfremden Standort entscheidend sind. Demgegenüber tragen zur Integration vielmehr die beiden Faktoren bei, wie lange eine Art bereits in Europa vorkommt und wie weit sie sich verbreitet hat. «Mit zunehmender Aufenthaltsdauer entstehen immer vielfältigere Interaktionen zwischen den eingeführten Pflanzen und kleinen Pflanzenfressern wie Miniermotten, Gallmücken oder Blattläusen», fasst der Informationsdienst Biodiversität die Ergebnisse dieser Forschung zusammen. «Diese Mikropflanzenfresser, obwohl oft hoch spezialisiert, nutzen etablierte gebietsfremde Arten zunehmend als Nahrung oder Wirtspflanze.» Beispiele für solche Pflanzen sind die vor 300 Jahren eingeführten Robinien oder Esparsetten (Foto), die von zahlreichen Mikroherbivoren respektive kleinen Pflanzenfressern besiedelt werden.

Das grösste tropische Gewächshaus der Welt

(cb) Belgien ist um eine Attraktion reicher. In Brugelette, südwestlich von Brüssel, steht mit einer Grundfläche von 40 572 Quadratmetern das grösste tropische Gewächshaus der Welt – Edenya. Die vier Hektar grosse Halle befindet sich im Zoo «Pairi Daiza», dem ein Botanischer Garten angeschlossen ist. Die Struktur aus Glas und einem dreidimensionalen Stahlrahmen ist 25 Meter hoch, 196 Meter lang und 207 Meter breit.

Für das riesige Gebäude wurden Techniken aus dem Stadion- und Gewächshausbau kombiniert. Bei der Montage wurden 50 mal 50 Meter grosse Module zusammengesetzt, die jeweils komplett angehoben wurden. Die freie Höhe beträgt 20 bis 24 Meter. Dacheindeckung und Wandverkleidung bestehen aus isoliertem Sicherheitsglas. Dreieinhalb Jahre dauerten die Bauarbeiten.

Die neue Tropenwelt wird das Zuhause für zahlreiche Pflanzen und Tiere. Dafür wurde eine spezielle Verglasung entwickelt. Sie sorgt für Isolierung und reguliert gleichzeitig das Sonnenlicht, um Flora und Fauna vor UV-Strahlung zu schützen. Die Reinigung wird von Robotern übernommen.

www.pairidaiza.eu/de/



Foto: Forzon

Das Projekt von Architekt Pascal De Beck wurde vom Unternehmen Forzon umgesetzt.

Bildarchiv WSL

28 000 Fotos online gestellt

(cb) Der Fundus der Bildarchive der Forschungsanstalt WSL ist enorm. Ebenso sein wissenschaftlicher Wert, denn die Bilder geben einen Rückblick auf mehr als ein Jahrhundert Forschung, Technik und Alltag. Die älteste Aufnahme stammt aus dem Jahr 1902. Ein grosser Teil der Archive in Form von Glasplatten, Filmnegativen und Dias ist ab sofort digitalisiert auf der Bildplattform E-Pics der ETH Zürich frei zugänglich und kann kostenlos heruntergeladen werden.

Die 28 000 historischen Fotos stammen meist aus der Zeit vor der Gründung der heutigen WSL. Sie gehörten Archiven der Eidgenössischen Anstalt für das forstliche Versuchswesen (EAFV) und des Eidgenössischen Instituts für Schnee- und Lawinenforschung (EISLF).1989 wurden EAFV und EISLF zusammengeschlossen.

Zusammenarbeit WSL-Eawag

Neues Forschungszentrum

(cb) Die Erforschung der Verluste und der Schutz der Biodiversität an Land und im Wasser – mit diesen Zielen spannen die beiden Forschungsinstitute im WSL-Eawag Biodiversitätszentrum verstärkt zusammen. Ende Januar startete das Biodiversitätszentrum offiziell anlässlich des gemeinsam durchgeführten «Biodiversity Research Day». Das Ziel ist es nun, die Praxis zusammenzubringen, Synergien zu schaffen und die Präsenz der Biodiversitätsforschung der beiden Institute zu erhöhen.

Bereits in der Vergangenheit haben die beiden Institute im Bereich Biodiversität gemeinsam geforscht, unter anderem im Rahmen der Forschungsinitiative Blue-Green Biodiversity oder bei der Organisation von gemeinsamen Summer Schools zu blau-grüner Biodiversität. Neu ist eine Initiative zur Überwachung der biologischen Vielfalt, die neue Ansätze wie Umwelt-DNA, Fernerkundung und automatisierte Bildanalyse entwickeln wird. Damit soll in Zukunft die terrestrische und aquatische Biodiversität besser überwacht werden können.

Die Zusammenarbeit der Forschungsinstitute stärkt die Biodiversitätsforschung in der Schweiz. «Die integrierte Forschung über Land- und Wasserökosysteme hinweg bietet grosses Potenzial, neue Erkenntnisse für das zukünftige Management der Biodiversität und der damit verbundenen Ökosystemleistungen zu liefern», betont Catherine Graham, Co-Leiterin WSL.

Junge Profis im Einsatz für «Pro Biotop»

Wiesen und Weiden sind Resultat jahrhundertelanger landwirtschaftlicher Nutzung. Endet diese Nutzung, kehrt der Wald zurück und die Artenvielfalt dieser seltenen Lebensräume geht verloren. Das Programm «Pro Biotop» bietet jungen Profis, darunter auch Landschaftsgärtnerinnen und -gärtnern, die Gelegenheit, Gegensteuer zu geben und bei der Erhaltung der Biodiversität und Aufwertung wertvoller Biotope mitzuarbeiten.

Oberhalb von Vicosoprano liegt – nur zu Fuss erreichbar – die wunderschöne Wildheufläche Bleis. Eine Gruppe junger Menschen arbeitet am steilen Hang. Ein Bergmäher schraubt sich in die Höhe, Motorsägen schneiden einwachsende Birken und Haseln zurück. Das Schnittgut wird gerecht und die Fläche geräumt. Die Landwirtschaft hat sich vor Jahren zurückgezogen. Zu aufwendig war sowohl die Heuernte als auch die Beweidung mit Schafen. Damit drohte ein Ende dessen, was Generationen geschaffen haben und was Lebensraum für eine mittlerweile seltene Vielfalt an Tier- und Pflanzenarten geworden ist. Die jungen Profis helfen dabei, dass dieses Szenario nicht eintrifft.

Eldorado für Trockenrasen

Trockenrasen gehören zu den artenreichsten Lebensräumen der Schweiz. Ihre Vegetation ist das Ergebnis jahrhundertelanger, extensiver Bewirtschaftung. Sie prägen das Landschaftsbild Graubündens – die ungedüngten Heumäder und Allmendweiden sind Teil seiner Identität. Dies soll so bleiben. Die schönsten Flächen sind inventarisiert, das Amt für Natur und Umwelt setzt sich erfolgreich für deren Erhaltung und Förderung ein.

Nutzung und Pflege langfristig sichern

In erster Linie ist es immer noch die Landwirtschaft, die durch Mahd und Beweidung die wertvollen Gebiete langfristig sicherstellt. Dies ist jedoch nicht mehr überall der Fall. Und hier setzt das Programm «Pro Biotop» von Pro Natura an. Im Rahmen einer dreimonatigen Anstellung wird in verschiedenen Gebieten der Schweiz Biotop-Pflege geleistet. Acht junge Leute, darunter Forstwarte, Landwirtinnen und Landschaftsgärtner, sind in diesen wertvollen Gebieten der Schweiz an der Arbeit. Die Lehrabgänger lernen dabei ein neues Berufsfeld kennen, profitieren gegenseitig voneinander, werden vertieft in das Feld der Biodiversität und Landschaft eingeführt.

Die Jungprofis leisten im Gebiet Bleis zusammen mit Zivildienstleistenden einen sogenannten Ersteingriff. Sie mähen die brachliegende Fläche ein erstes Mal und drängen Haseln und Birken zurück. Zwei interessierte Bauern aus dem Dorf planen, trotz des grossen Aufwandes die ehemaligen Wildheuflächen wieder zu bewirtschaften. Die Aussicht besteht also, dass im Gebiet Bleis die langjährige Tradition wieder aufgenommen, Winterfutter geerntet wird und die Biodiversität erhalten bleibt.

www.pronatura.ch/de/stellen

Michael Vogel



Foto: Michael Vogel

Die Gruppe «Pro Biotop» im Einsatz im Flachmoor 4001 «Garti» in der Lenk (BE).

Mitteilungen

Neu in den Verband JardinSuisse aufgenommen wurden

- **Regionalsektion JardinSuisse Gärtnermeisterverband Zürich und Umgebung**
  AHG Haus und Garten AG,
  Ahmeti Sadik,
  Badenerstrasse 370,
  8004 Zürich
- **Regionalsektion JardinSuisse Ostschweiz**
  Brüllmann Gartenunterhalt,
  Ullmannstrasse 23,
  9014 St. Gallen

Wir gratulieren

Der Unternehmerverband Gärtner Schweiz JardinSuisse und die gesamte schweizerische Gärtnerschaft gratulieren den nachstehenden Jubilaren herzlich und wünschen ihnen alles Gute und viel Glück für die kommenden Jahre.

- **8. März 2026**
  Freimitglied Werner Gygax, Seestrasse 5, 3365 Seeberg, zum 80. Geburtstag

Wir trauern

um unser Freimitglied Ernst Spalinger, Müliwiesstrasse 73, 8487 Zell, gestorben am 3. Februar 2026 im Alter von 87 Jahren.

um unser Freimitglied Rudolf «Ruedi» Rütschi, Haingartenstrasse 2, 8215 Hallau, gestorben am 28. Januar 2026 im Alter von 86 Jahren.

Der Unternehmerverband Gärtner Schweiz JardinSuisse spricht den Angehörigen seine aufrichtige Anteilnahme aus.

Höhere Fachprüfungen 2026
Esami professionali superiori 2026

Die höheren Fachprüfungen 2026 zur/zum **«Gärtnermeisterin/Gärtnermeister»** werden wie folgt ausgeschrieben:

Anmeldungen:
Bis 1. April 2026 unter www.jardinsuisse.ch.

Prüfungstage:

- **Diplomarbeit:**
  Abgabe der Arbeiten:
  Montag, 24. August 2026
  Präsentation/Fachgespräch:
  7. bis 9. September 2026
- **Anwendungsaufgaben:**
  Dienstag, 1. September 2026

Prüfungsgebühren:
400 Franken

Ausführliche Ausschreibung und Anmeldung ab 25. Februar 2026 unter:
www.jardinsuisse.ch → Berufsbildung → Höhere Berufsbildung → Höhere Fachprüfung (HFP)

Auskünfte:
JardinSuisse
Höhere Berufsbildung
Bahnhofstrasse 94, 5000 Aarau
Tel. 044 388 53 35
E-Mail: hbb@jardinsuisse.ch

Gli esami professionali superiori 2026 per **«Maestra giardiniera/Maestro giardiniere»** vengono pubblicati come segue:

Termine d'iscrizione:
Entro il 1° aprile 2026 presso www.jardinsuisse.ch.

Date degli esami:

- **Lavoro di diploma:**
  consegna dei lavori:
  lunedì, 24 agosto 2026
  presentazione:
  7 fino 9 settembre 2026
- **Compiti di applicazione:**
  martedì, 1 settembre 2026

Tasse d'esame:
400 franchi

Pubblicazione dettagliata ed iscrizione dal 25 febbraio 2026 sotto:
www.jardinsuisse.ch → Formazione → Formazione professionale superiore → Esame professionale superiore (EPS)

Informazioni:
JardinSuisse
Formazione professionale superiore
Bahnhofstrasse 94, 5000 Aarau
tel. 044 388 53 35
e-mail: hbb@jardinsuisse.ch

Anzeige

Entdecken Sie unser praktisches Online-Tool:

Baumkompass

Mit gezielten Filtern (z.B. Verwendungsort, Grösse, Baumart) finden Sie schnell und einfach den passenden Baum.

hauenstein-rafz.ch/baumkompass

Hauenstein Baumschule Rafz
www.hauenstein-rafz.ch/baumschule

Hauenstein
Wo Freude wächst



GARTENOBJEKTE UND STADTMÖBEL AUS METALL

gartenmetall®



IHR PARTNER
FÜR PROFESSIONELLEN GARTEN-
UND LANDSCHAFTSBAU UND
STADTMÖBEL

10 JAHRE

Danke für Ihre Treue!

GARTENMETALL®: Der Marktführer aus Deutschland für Metall im Garten seit 10 Jahren auch in der Schweiz verfügbar.

Gartenmetall® ist als Marktführer für Metall im Garten seit 2016 Teil der Schweizer Garten- und Landschaftsbauszene. Unsere Fertigung in Süddeutschland steht für Verlässlichkeit und Qualität, unsere Schweizer Niederlassung in Büsingen sorgt für einfachen Versand inkl. Verzollung. Wir schicken Ihnen gerne unseren Übersichtskatalog mit Preisen (500 Seiten) kostenfrei zu. Oder besuchen Sie uns direkt auf der Homepage. Auch dort sind alle Preise und viele Informationen verfügbar. Ab 2.500 CHF Warenwert netto liefern wir frei Haus.

GARTENMETALL®

In der Au 14
D-72622 Nürtingen
Tel.+49 7022 9276-0
info@gartenmetall.ch

Stemmerstraße 54
CH-8238 Büsingen
Tel. +41 5255 11620
www.gartenmetall.ch

gartenmetall®
GARTENOBJEKTE & STADTMÖBEL AUS METALL

Frühlingsstimmung, Nelkenpracht und viel Gartenwissen

An der Giardina 2026 wird alles neu: Dieses Jahr präsentiert JardinSuisse seine zahlreichen Dienstleistungen. Besucherinnen und Besucher können am Stand eine breite Palette von Angeboten entdecken.

Text: JS/SG/LJ; Bilder zVg

Bisher zeigte JardinSuisse jeweils einen klassischen Schaugarten an der Giardina, der jedes Jahr ein anderes Leitthema trug. Heuer präsentiert der Verband erstmals einige seiner für Hobbygärtnerinnen und -gärtner relevanten Dienstleistungen:

Berufsbildung
Die vielfältigen Möglichkeiten der Aus- und Weiterbildung in der Grünen Branche.

ihr-gärtner.ch
Auf einer interaktiven Karte können die Besucherinnen mithilfe der Postleitzahlsuche Mitglieder von JardinSuisse in ihrer Umgebung ganz einfach entdecken.

Schweizer Pflanzen
Was aus der Region kommt, gedeiht besser – dafür steht das Label «Schweizer Pflanzen». Eine sorgfältige Auswahl der Sorten, professionelle Pfege, Ressourcenschonung und kurze Transportwege führen zu gesunden, kräftigen Pflanzen.

Torfersatz
Der Abbau von Torf hat grossen Einfuss auf das Klima und die Biodiversität. Die Grüne Branche arbeitet seit vielen Jahren an torfreduzierenden Massnahmen. Der Verzicht auf Torf in Pflanzsubstraten hilft, wertvolle Lebensräume zu erhalten. Besucher können die unterschiedlichen Zusammensetzungen der Pflanzsubstrate ertasten.

Bodenproben und Wasseranalyse
Giardina-Besucherinnen können am Stand von JardinSuissse eine Analyse ihres Gartenbodens, Teich- oder Giesswassers bestellen und sich über den Vorgang informieren lassen. Wer eine Analyse in Auftrag gibt, kann hier auch direkt die entsprechenden Behältnisse erwerben.

«Pflanze des Jahres»
Die Nelke begeistert mit kräftigen Farben, feinem Duft und beeindruckender Robustheit. Die farb- und blühintensive Nelkenserie 'Pink Kisses' ist grossflächig angepflanzt.

Das Stand-Konzept wurde gemeinsam von der Geschäftsstelle JardinSuisse und dem Messebauer Cibolini aus Muntelier (FR) erarbeitet. Die Optik zeigt ein fröhliches Ambiente mit Holzpergola und Lichterketten – so wie man dies an einem lauen Abend im eigenen Garten geniessen kann, mit Freunden und Familie und umgeben von einem Meer aus bunten Frühlingsblumen, Stauden, Ziergräsern und duftenden Kräutern. In der Mitte des Stands ist ein weitläufiges Holzdeck platziert, das als Treffpunk dient.

Schwerer Sandstein, leichte Blüten
Seitlich angeordnet finden sich zwei Sitzplatzflächen aus Rorschacher Sandsteinplatten. Grosszügig bepflanzte Flächen mit blühenden Narzissen und Tulpen, zartem Goldlack und üppigen Nelken wecken die Vorfreude auf den Frühling. Einen Blickfang bildet die prächtige, mehrstämmige Hainbuche, die von einem massgefertigten Holzsitzbankelement eingefasst wird, das zum Ausruhen und Staunen einlädt.

Die fünf Rabatten bieten eine farbenfrohe Augenweide – alle Pflanzen sind aus Schweizer Produktion. Gehölze wurden in der Baumschule Haller in Oftringen (AG) kultiviert; Geophyten und Stauden stammen aus der Schaniel Gartenbau Floristik AG aus Malans (GR).



Links: Eine Visualisierung des JardinSuisse-Messestandes, wie er an der Giardina von 11. bis 15. März zu sehen sein wird.

Auf der rechten Seite eine Auswahl der verwendeten Pflanzen.


1


2


3

SCHWEIZER PFLANZEN AM STAND VON JARDINSUISSE

Blütenstauden
Erysimum cheiri 'Ivory White'
Erysimum linifolium 'Bowles Mauve' (1)
Scabiosa (5)
Leucanthemum hosmariens 'Casablanca'
Dianthus caryophyllus 'Pink Kisses'

Blattschmuckstauden und Ziergräser
Euphorbia × martinii 'Ascot Rainbow'
Rosmarinus officinalis 'Prostratus'
Senecio candicans 'Angel Wings' (3)
Stipa tenuissima 'Ponytails' (2)

Geophyten
Narcissus 'Jetfire'
Narcissus 'Lucky Number'
Narcissus 'Bridal Crown' (4)
Narcissus 'Ice Baby'
Muscari 'Blue Magic' (6)
Tulipa 'Double You'
Tulipa 'Calgary' (7)

Gehölze
Taxus baccata
Nandina domestica (8)
Cornus mas


4


5


6


7


8

Mit grosser Trauer nehmen wir Abschied von

Tobias Andreas Berger

22. März 1990–31. Dezember 2025

der infolge eines tragischen Skiunfalls viel zu früh aus dem Leben gerissen wurde.

Tobias Berger war Mitinhaber der Berger Gartenbau AG sowie der Widmer Gartenbau AG und unter anderem als Landschaftsarchitekt und Key Account Manager in verschiedenen Funktionen tätig. In herausfordernden Phasen übernahm er Verantwortung und war stets dort zur Stelle, wo Entlastung und Unterstützung gefragt waren. Auf ihn war Verlass.

Wer mit Tobias arbeitete, erlebte einen Menschen von ruhiger, zurückhaltender Art. Er drängte sich nicht in den Vordergrund, sondern überzeugte durch Verlässlichkeit, Loyalität und einen feinen, zurückhaltenden Humor. Diese Haltung prägte die Zusammenarbeit und hinterliess Spuren in den Betrieben, für die er Verantwortung trug.

Tobias war ein zutiefst familienverbundener Mensch. Seine Frau und seine Kinder standen für ihn im Mittelpunkt. Seine Treue, sein Pflichtbewusstsein und seine Fürsorge galten nicht nur seiner Arbeit, sondern vor allem den Menschen, die ihm nahestanden.

Für mich persönlich verliere ich mit Tobias nicht nur einen Mitinhaber und Weggefährten, sondern meinen Bruder. Auch wenn sich unsere Wege im Erwachsenenalter zeitweise unterschiedlich entwickelten, wussten wir uns im Innersten verbunden. Dass wir nicht eines Tages gemeinsam auf unsere Leben zurückblicken können, ist ein Verlust, der mich tief bewegt.



Tobias Andreas Berger

Sein grösstes Vermächtnis sind seine Kinder sowie die Spuren, die er in Menschen, Unternehmen und Beziehungen hinterlassen hat. Tobias Berger wird fehlen – als Mensch, als Freund, als Kollege und als Unternehmer; als Vater, als Ehemann, als Sohn und als Bruder.

Im Namen unserer Betriebe
Berger Gartenbau AG Kilchberg
Widmer Gartenbau AG

Remo Berger
Geschäftsführer der Berger Gartenbau AG Kilchberg




jaco
Pflanzgefässe
www.jaco-manufacture.ch
Mehr erfahren?
Scannen & online blättern!

Tiere in der Stadt mitdenken

Der Verlust der Artenvielfalt ist bei allen Veränderungen des Klimas unser grösstes Problem. Eine unterstützende Planung und Bauweise hilft Tieren, ihren Platz in der dicht bebauten Stadt zu finden. Je früher der Faktor Fauna berücksichtigt wird, umso besser sind die Lösungen für alle. Die Stadt Zürich hat die Methode Animal Aided Design bereits angewandt.

Text: Katja Richter

Der natürliche Lebensraum für Tiere in der freien Landschaft schwindet. Bauprojekte und Monokulturen machen sich breit; da bietet sich die gebaute Stadt für viele Arten als Wohnraumalternative an. Füchse, Krähen und Dachse, aber auch gebäudebrütende Vogelarten und Fledermäuse finden sich in den künstlichen Steinschluchten gut zurecht. Der stetig zunehmende Druck auf urbane Freiflächen und die energetische Sanierung von Gebäuden machen es ihnen aber immer schwerer, genug Nistmöglichkeiten und Nahrung zu finden. In der Regel wird die Besiedelung der Stadt durch Tiere dem Zufall überlassen. Dabei sind die tierischen Nachbarn kein Nice-to-have, sondern ein wichtiger Faktor für Biodiversität und Lebensqualität. Zum Beispiel beseitigen sie Müll, Essensreste und Parasiten, was unserer Gesundheit zugutekommt.

Animal Aided Design (AAD, siehe Kasten) ist ein ganzheitliches Konzept und vor allem ein vorausschauender Ansatz, im Unterschied zum sonst üblichen Nachrüsten mit Blumenansaaten auf Restgrünstreifen oder nachträglich angebrachten Nistkästen. Damit sich Tierarten in überlebensfähigen Populationen ansiedeln können, muss genauer hingeschaut werden. Für jede Lebensphase braucht es die passende Einrichtung: Schutz für Balz und Brutzeit, reichhaltige Futterquellen vor der Tür und nicht zuletzt «Wellness-Einrichtungen» zur Gesunderhaltung und Körperpflege.

Wenn eine Freifläche bebaut wird, sollten den ursprünglich dort lebenden Tieren nach der Bautätigkeit wieder geeignete Lebensräume angeboten werden.

Verbindung zwischen Mensch und Tier

Wie sich die Methode in die übliche Planungspraxis und die Bauprozesse integrieren lässt, testete die Stadt Zürich zwischen 2023 und 2024 bei der Sanierung der Wohnsiedlung Salzweg. Am Fusse des Üetlibergs gelegen, bot sich die Randlage an, eine Verbindung zwischen Menschen und Tieren herzustellen. Vor allem die extensiv genutzten Freiräume der Anlage sind Orte,



Ein offenes Sandbad ist für Spatzen wichtig für die Gefiederpflege. Foto: Samuel Winter

in denen Bewohnerinnen und Anwohner Natur erleben und mit Tieren in Kontakt kommen können. Als Zielarten wurden dann auch sowohl Arten der angrenzenden Landschaftsräume als auch typische Stadtarten ausgewählt, wie Mauersegler, Gartenrotschwanz, Zauneidechse und die Braune Langohr-Fledermaus.

Nach der AAD-Methode entstanden Massnahmen für die Bedürfnisse der Zielarten in den Freiräumen und Hochbauten. Optimierte Lichtquellen und artenreiche Wiesen nutzen den Tieren. Serielle Nistbausteine und Fledermauskästen lassen sich bautechnisch direkt ins Gebäude integrieren und gehen als ästhetische Fassadengestaltung durch. Durch die frühzeitige Integration in die Planung sind in den Fassaden nur noch schmale Schlitze und Löcher unter der Attika zu sehen.

Für die Fledermäuse gibt es besonders viel Platz. Das Blech der Attika ist vorgezogen und im dahinter entstandenen Hohlraum entstehen so künstliche Bruthöhlen. Ein Beispiel, das Schule machen könnte. Die unendlichen Laufmeter an Flachdachtraufen böten ein enormes Potenzial an besiedelbaren Fledermaushöhlen mitten in der Stadt.

Welche Bereiche für die Fledermäuse zur Verfügung stehen, muss schon bei der Planung der Grundrisse mitberücksichtigt werden, damit der Fledermauskot beim Ein- und Ausfliegen nicht auf den darunterliegenden Balkons landet.

Begegnung statt Nebeneinander

Nur zehn Minuten entfernt in ähnlicher Lage befindet sich ein zweites Projekt der Stadt. Im Zuge des Neubaus der Schule Triemli und eines Erweiterungsbaus der Schule In der Ey werden auch die Aussenanlagen instand gesetzt. Die räumlichen Gegebenheiten boten ideale Voraussetzungen für die Anwendung der AAD-Methode. Im nordwestlichen Bereich der Schulanlage erstreckt sich eine grosse Grünfläche, die Teil eines Grün- und Freiraumbandes ist, das vom Grünzug Langgrüt bis zur Schulanlage Letzi reicht. Gemeinsam bilden diese Flächen ein zusammenhängendes Ensemble hochwertig gestalteter Grünräume mit einem markanten Altbaumbestand.

Die Freiräume der Schulen Triemli und In der Ey sollen nach Entwürfen von ASP Landschaftsarchitektur nun Orte werden, an denen Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Mitarbeitende Natur hautnah erleben und mit Tieren in Kontakt treten können. AAD zielt dabei nicht nur auf ein blosses Nebeneinander von Mensch und Tier, sondern darauf, die Begegnung mit Tieren bewusst erlebbar zu machen und die Vorteile, die Tiere für den Menschen mit sich bringen, hervorzuheben. Gerade Kinder sind gute Mulitplikatoren, indem sie das neue Wissen in ihre Familien tragen.

Die Fauna als neues Gewerk

«Animal Aided Design ist wie ein neues Gewerk, ein neuer Spielball, der ab jetzt dazu-



Mensch und Tier finden gemeinsam genug Platz, wenn die Planung darauf Rücksicht nimmt. Bild: AAD / Sophie Jahnke

gehört», empfindet es Landschaftsarchitekt Günter Schalk, der bereits in München ein tiergerechtes Projekt umgesetzt hat. «Das Projekt Brandstrasse war für uns ein richtiger Türöffner. Die Kohabitation gehört wie das Regenwassermanagement und die Mobilität zu den wichtigen Klimaanpassungsstrategien. Wir dürfen uns nicht nur beschweren, dass die Insekten sterben. Wir müssen auch handeln und die Bereitschaft dafür ist da.»

Der Münchner sieht AAD eindeutig als Mehrwert für die Gestaltung. Nach Jahrzehnten der architektonisch geprägten Landschaftsarchitektur sei plötzlich die Natur als Gestalterin wieder mit dabei. «Oft sind es Pflanzen, die wild aufgehen, die dann enorm

Animal Aided Design

Die Kernidee von Animal Aided Design (AAD) ist, das Vorkommen wild lebenden Tieren in der Stadt als Teil der Gestaltung eines Freiraums integrativ zu planen. Viele Tiere sind als Kulturfolger direkt auf die Stadt angewiesen. Durch das frühzeitige Einbinden in der Planung werden spätere, vorprogrammierte Konflikte zwischen Architektur und Artenschutz entschärft. Tiere als Teil des Entwurfs können die Gestaltung inspirieren und ein besseres Endergebnis ermöglichen. Den Freianlagen kommt im AAD eine besondere Rolle zu, erklärt der Landschaftsarchitekt Thomas E. Hauck aus Wien: «Freiräume und Vegetation sind ganz zentrale Grundlagen für die Nahrung, da hängt die ganze Kette dran.» Bei der zukünftigen Stadtplanung kann AAD helfen, dringend benötigten Wohnraum zur Verfügung zu stellen und gleichzeitig die Anpassung von Freiräumen an den Klimawandel und seine Folgen zu erleichtern.

Entwickelt wurde die Methode unter Mitwirkung des Biologen Prof. Dr. Wolfgang W. Weisser (München) und Prof. Dr. Thomas E. Hauck. Zusammen leiten sie Studio AAD, das aus Forschungsprojekten über die Rolle von Tieren bei der Gestaltung von urbanen Räumen hervorgegangen ist.



Oben: Das Biodiversitätsdach bietet vielen Lebewesen ungestörten Lebensraum. Foto: BuGG

Unten links: Zusätzliche Nistkästen werten eine Fassadenbegrünung auf und bieten Tieren Unterschlupf neben den Futterpflanzen. Foto: Eva Bender

Unten rechts: Sympathieträger wie der Braunbrustigel eignen sich wegen ihrer hohen Akzeptanz bei Menschen besonders gut als Leittierart. Foto: Samuel Winter





an Reiz gewinnen. Das ist natürlich für den Planer komisch, ernst damit zu arbeiten. Weil es das Gegenteil von Design ist.»

Eine offene Sandfläche ist dann ein reinigendes Staubbad für Spatzen, und im Brennnesselbeet finden Vögel Raupen zum Sattessen und Füttern des Nachwuchses.

Für Schalk war es eine ganz neue Erfahrung, wild lebende Tiere und deren Lebensumwelt in den Entwurf mit einzubeziehen. Wildnis wagen heisst, sich auch mit unfertigen Sachen zufriedenzugeben. Landschaftsarchitektur brauche bei der Arbeit mit AAD eine grosse Offenheit. Dazu gehört es, anzuerkennen, dass der Faktor Zeit seine eigene Regie führt. «Es ist nicht: Ich als Planer entscheide das und dann wird das so.» Der Ausgang der Entwicklung kann auch offen sein und es braucht Mut zuzugeben, dass es in ein paar Jahren anders aussehen kann.

Im Gegensatz zu den Hochbauarchitekten sind Landschaftsarchitekten geübter darin, in längeren Zeiträumen zu denken: «Unsere Projekte waren noch nie fertig, wenn der Handwerker geht. Wir freuen uns darauf, wie unsere Projekte in dreissig Jahren aussehen», hält Schalk fest: «Pflanzenwachstum ist per se dynamisch und nicht immer vorherzusehen.» Entscheidend sei es, dass die einzelnen Bausteine auch nach Jahrzehnten vorhanden sind. Fällt eine Komponente aus, bricht die positive Wirkung für die Tiere zusammen.

Wie das neue Gewerk sinnvoll abgerechnet wird, bleibt noch zu verhandeln. Wegen der oft geringen Herstellungskosten lässt sich der Mehraufwand in der Kostenberechnung im Gegensatz zum Beispiel zu Mauern und Treppen schlecht 1:1 abbilden.

Wissen und Pflege als Erfolgsgarant

Der Schlüssel für eine dynamische Pflanzung mit Wildnischarakter ist nicht nur für Schalk die anschliessende Pflege und das Verständnis der Anwohnenden: «Es gibt Pflanzsituationen, die sind ohne die richtige Einbindung in einem Tag kaputt.»

Gerade zwischen Kinderspielflächen und Wildstaudenpflanzung herrsche grosse Konkurrenz: «Hecken und Strauchgruppen sind für Kinder doch fabelhafte Versteckorte.» Auf Vögel wirkt das eher abschreckend. Auf unberührten Dachflächen sind die Bedingungen für störungsempfindliche Tiere natürlich ideal.

Für die Pflege der naturnahen Flächen ist sehr geschultes Wissen und viel Erfahrung nötig. Eine gärtnerische Dienstleistung mit Potenzial zur Wertschöpfung. Dazu braucht es robuste und erkennbare Strukturen. Wichtig ist ein praxisorientiertes und eindeutiges Pflegewerk, das sich an der Arbeitsrealität der Pflegegärtner orientiert. Kleinteiligkeit ist oft nur schwer zu erkennen und verhindert dann gute Ergebnisse.



Ein Plus für Höhlenbrüter und die Fassadengestaltung sind Nistkastenbausteine, die an der passenden Stelle von Anfang an ins Gebäude eingeplant sind. Foto: Samuel Winter

Auch das Baubudget steigt durch die Rücksicht auf Tiere nicht zwangsläufig: «Manchmal bedeutet AAD aber, weniger zu machen und die einfacheren Pflanzen auszuwählen», hat Günter Schalk festgestellt.

Um wilden Tieren in der Stadt den erforderlichen Lebensraum zu bieten, ist ein Umdenken auf mehreren Ebenen nötig: «Die Erwartung der Öffentlichkeit, wie Grünflächen auszusehen haben, passt oft nicht mit den natürlichen Grundlagen zusammen», stellt Thomas E. Hauck fest: «Hauptnahrungspflanze ist die Spontanvegetation, die in der Stadt wild aufgeht und ideal an urbane Verhältnisse angepasst ist. Brennnessel und Gänsefuss werden aber noch als Unkraut und Verwahrlosung gelesen.» Die ästhetischen Sehgewohnheiten werden sich an manchen Stellen ändern müssen, da sind sich alle Beteiligten einig.

Anzeige







Vor und nach der Begrünung: Auch ein Balkon (oben) bietet Möglichkeiten zur Förderung des Lebens und der Vielfalt. Die Vorteile von artenreichen, naturnahen Flächen kommuniziert «Aufleben» mit anschaulichen Illustrationen (rechts).

Nachfrage nach Biodiversität schaffen

Die Förderung der Biodiversität im Schweizer Siedlungsraum ist das Ziel des Projektes «Aufleben». Eine interaktive und für Laienpersonen optimierte Web-Plattform informiert und aktiviert. Damit kann «Aufleben» Nachfrage nach biodiversitätsfördernden Produkten und Dienstleistungen der Grünen Branche schaffen.

Text: Philipp Mayer; Bilder: Biodiversität. Jetzt!

Der Förderung der Biodiversität, dem komplexen Geflecht des Lebens auf der Erde, widmet der Bund die Strategie Biodiversität Schweiz und den Aktionsplan 2025–2030. Die enorme Bedeutung und der aktuelle Zustand der Biodiversität zeigt der von der Akademie der Naturwissenschaften Schweiz herausgegebene Bericht «Biodiversität in der Schweiz verstehen und gestalten».

Die Biodiversität im Siedlungsraum verdient aus zwei Gründen besondere Beachtung: Zum einen leben in Städten und Dörfern mit naturnahen Grünflächen und vielfältigen Strukturelementen überraschend viele Pflanzen- und Tierarten. Zum anderen wohnen in den Siedlungen die meisten Menschen. In städtischen Gebieten leben heute etwa 65 Prozent der Schweizer Bevölkerung. Die Menschen in den Städten und Dörfern können am besten von den unzähligen Funktionen der Biodiversität profitieren. Und sie erleben in ihrem Umfeld, beispielsweise in Gärten und auf Balkonen, am deutlichsten die Wirksamkeit ihres Handelns.

An Wissen über die Förderung der Biodiversität im Siedlungsraum fehlt es nicht. Bücher wie das «Praxishandbuch Stadtnatur» von Sabine Tschäppeler und Andrea Haslinger (2024, Haupt Verlag) vermitteln umfangreiche Informationen. Webseiten wie «naturmodule.ch» von JardinSuisse und «fokus-n.ch» von der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften bieten übersichtliche Handlungsanweisungen.

Mitglieder und Mitarbeitende von Naturschutzvereinen, Ökobüros und Stadtgärtnereien geben ihr Wissen gerne weiter. Absolventinnen und Absolventen der Weiterbildung «Fachperson Biodiversität» sind bereit für Praxiseinsätze. Zahlreiche Gärtnereien, Baumschulen sowie Garten- und Landschaftsbaubetriebe haben Produkte und Dienstleistungen zur Förderung der Biodiversität im Angebot. Was bisher fehlte, ist eine breit abgestützte Nachfrage. Eine Umfrage im Jahr 2023 von Pusch – Praktischer Umweltschutz und BirdLife Schweiz bei Personen in der Schweiz mit beruflichem Bezug zur Biodiversität kam zu folgendem Ergebnis: Die aktive Nachfrage nach naturnahen Grünflächen ist noch zu gering.

Mit «Aufleben» startete im Juni 2025 ein Gemeinschaftsprojekt, das Inspiration bietet, Informationen vermittelt, Vernetzung erleichtert und zum Handeln motiviert. Hinter «Aufleben» steht der von Pusch und BirdLife Schweiz gegründete Verein «Biodiversität. Jetzt!». Unterstützt wird «Aufleben» von über 80 Partnerorganisationen: Es sind Kantone, Städte und Gemeinden, Natur- und Umweltschutzorganisationen, Stiftungen, Unternehmen, Bildungseinrichtungen und Verbände.

Vision von mehr Artenreichtum

Besuchende der Web-Plattform «auflebennatur.ch» werden begrüsst mit den Worten: «Stell dir eine grossflächig naturnahe



Schweiz vor – und wie es in unseren Städten und Dörfern wieder zwitschert, summt und brummt.» Wie Marisa Fricker von der «Aufleben»-Geschäftsstelle betont, vermittelt die Plattform eine attraktive Vision zukünftiger Siedlungen.

In diese Richtung argumentierende Texte werden unterstützt von Grafiken, die Siedlungen, Privatgärten, Balkone in zwei Varianten zeigen. Die eine Variante wirkt grau, leblos, langweilig, abweisend. Die andere Variante zeigt ein farbiges, lebendiges, abwechslungsreiches, einladendes Bild. Die Vision naturnaher Siedlungen steht im Zentrum der nationalen Informationsoffensive des Projekts; diese Vision soll das Bewusst-



Wir sind noch da: Das Rotkehlchen erfreut die Besitzer naturnaher Gärten.



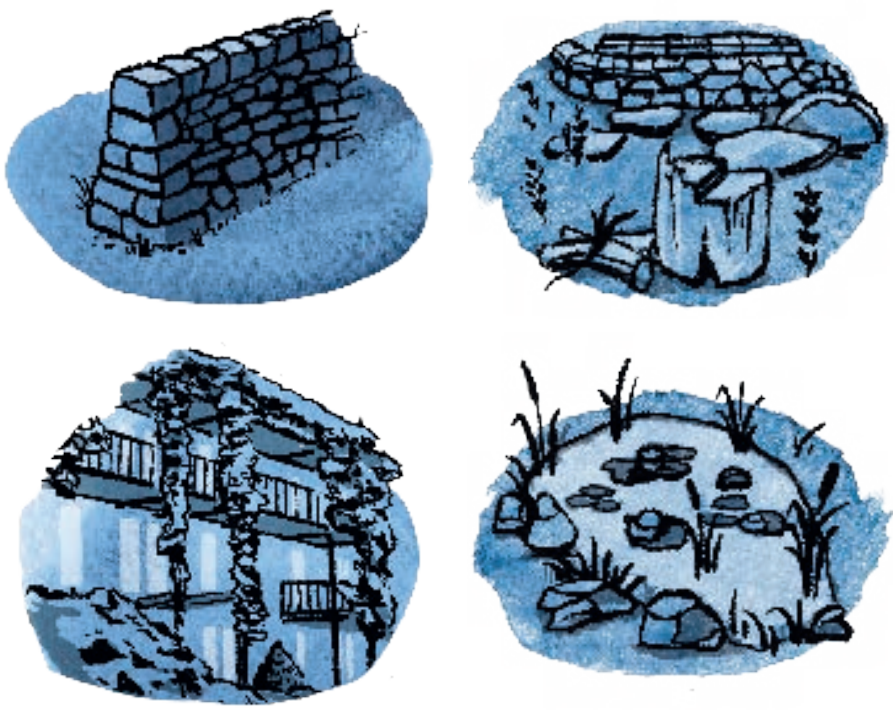
Der Igel ist das Tier des Jahres 2026. Seit 2022 ist er auf der Roten Liste und als «potenziell gefährdet» eingestuft.



Gemeiner Natternkopf ist eine wichtige Nektarquelle für Insekten.

Anzeige





Darstellung diverser Kleinstrukturen im interaktiven Tool: Trockenmauer (oben links), Ruderalfläche mit Kleinstrukturen (oben rechts), Fassadenbegrünung (unten links) und Kleingewässer (unten rechts). Nach dem Anklicken werden sogenannte Trittstein-Elemente zur Umsetzung des Projekts vorgeschlagen.

sein für die Bedeutung der Biodiversität im Siedlungsraum stärken.

Die Vision lebendiger, vielfältiger Siedlungen wird auf der Webseite auch durch niedliche Tiere kommuniziert, die sich auf überraschenden Wegen über den Bildschirm bewegen: Ein Igel, ein Salamander, ein Marienkäfer und eine Ameise wandern gelegentlich durch das Blickfeld. Ein Schwalbenschwanz flattert zeitweise über den Bildschirm. Diese Tiere drücken aus: Wir sind auch noch da. Und: Wir bringen Abwechslung, Leichtigkeit, Vielfalt, Freude.

Nutzerfreundliche Information

«Aufleben» vermittelt nicht nur zugkräftige Visionen, sondern ist auch eine nutzerfreundliche Informationsplattform. Die in wenigen Minuten gelesenen Artikel in der Rubrik «Aufleben-Wissen» sind übersichtlich gegliedert und mit Bildern anschaulich illustriert.

Der «Handlungskompass» zeigt zum einen, was alles möglich ist, und hilft andererseits, zu fokussieren. Wer sich ein «Aufleben»-Konto anlegt, kann relevante Texte, Angebote und Projekte auf einer Merkliste speichern. Wie Marisa Fricker erklärt, können registrierte Nutzende in Zukunft auch personalisierte Informationen anfordern. Das soll individuelle «Biodiversitätsreisen» unterstützen.

Zahlreiche Artikel in der Wissensdatenbank wurden vom «Aufleben»-Team geschrieben, einige Artikel wurden von Partnerorganisationen zur Verfügung gestellt. Enthalten sich auch Texte aus dem «Praxishandbuch Stadtnatur» von Sabine Tschäppeler und Andrea Haslinger. Immer steht der Praxisbezug im Zentrum. So werden in manchen Artikeln die Lesenden darüber informiert, mit welchen Kosten zu rechnen ist und für welche Arbeiten Unternehmen der Grünen Branche beauftragt werden sollten.

Aktion zum Mitmachen

Ein zentrales Motiv der Plattform ist die Motivation zum Handeln, die Anstiftung zur Aktion. Die Botschaft ist: Jeder Beitrag zählt; jede und jeder kann mitmachen. An zentraler Stelle prangt der Button «Jetzt mitmachen!» und auf der Startseite steht in grossen Buchstaben: «Wenn wir alle mithelfen, lassen wir gemeinsam unsere Welt aufleben». Marisa Fricker betont, dass auch Menschen ohne Garten oder Balkon einen Beitrag zur Förderung der Biodiversität leisten können: durch Freiwilligenarbeit, durch bewussten Konsum, durch Spenden.

Wer in seinem Umfeld die Biodiversität fördern möchte, erhält im Trittstein-Designer Inspiration, Motivation und Information. Das interaktive Tool hilft dabei, die Flächen auszuwählen, die man als nächstes aufleben lassen möchte. Für die gewählten Flächen werden dann Trittstein-Elemente vorgeschlagen, das sind beispielsweise Entsiegelungen, wilde Ecken oder einheimische Sträucher.

Im Cockpit des jeweiligen Trittstein-Projektes sind alle Flächen und Trittstein-Elemente übersichtlich angeordnet und Links führen zu Anleitungen. Ausserdem wird der Projektstatus mit drei Kategorien angezeigt: (1) Vision erstellt, (2) habe ich vor, (3) habe ich erledigt.

Zur Aktion führen auch die vielen Hinweise auf der Plattform zur Vernetzung. Dabei gilt das Motto: Es ist schön, Teil einer aktiven Community zu sein und gemeinsam Grosses zu erreichen. Immer wieder werden Nutzende ermutigt, sich bestehenden Organisationen anzuschliessen oder eigene Gruppen zu bilden. Die Vernetzung fördert auch die «Aufleben»-Werkstatt. Die Live-Onlineveranstaltungen (Webinare) informieren einführend über die Planung und Umsetzung von Biodiversitätsvorhaben und begleiten erste Schritte hin zu eigenen Biodiversitätsprojekten.

Branding Biodiversity

In «branding biodiversity – the new nature message» betont die Nachhaltigkeits-Denkfabrik Futerra die Bedeutung von Gefühlen der Freude und der Faszination. Das Autorenteam von «branding biodiversity» hebt auch die Wirksamkeit von konkreten Handlungsaufrufen hervor. In diesem Sinne ist «Aufleben» auf dem richtigen Weg. Sind Menschen in den Siedlungen von Natur und Biodiversität fasziniert, entwickeln sie attraktive Visionen, und haben sie konkrete Handlungsanweisungen, dann werden manche von ihnen vermutlich aktiv. Sie legen selbst Hand an oder wenden sich an Baumschulen, Gärtnereien sowie Garten- und Landschaftsbaubetriebe. «Aufleben» kann Nachfrage nach Biodiversität schaffen und die Zahlungsbereitschaft für Biodiversität erhöhen. Das Projekt könnte damit der Grünen Branche zukunftsweisende Impulse bringen. Unternehmen der Grünen Branche könnten ihre Kompetenzen gezielt einbringen und verstärkt biodiversitätsfördernde Produkte und Dienstleistungen liefern.

Websites

www.aufleben-natur.ch
https://biodiversitaet2026.scnat.ch
https://fokus-n.ch
www.naturmodule.ch
www.wearefuterra.com/thinks/branding-biodiversity



WIESO WIRFST DU DEINEN MÜLL AUF DIE STRASSE?

- [x] Weil mir die Umwelt egal ist.
- [x] Weil ich sorglos bin.
- [x] Weil Mami hinter mir herputzt.
- [x] Weil alle drei Gründe auf mich zutreffen.

IGSU
IG saubere Umwelt
www.igsu.ch

UFA SAMEN | SEMENCES PROFI GRÜN ESPACES VERTS

Erden Aktion



Einkaufsaktion für Substrate



Beim Kauf ab einer Palette erhalten Sie:
4 Säcke gratis!

franko ab 1 Pal.

2. Februar - 31. März 2026

Lassen Sie sich persönlich beraten und profitieren Sie von hervorragenden Einkaufskonditionen im Frühbezug.

Vertrauen auch Sie auf
Schweizer Qualitätsprodukte!

fenaco Genossenschaft
UFA Samen PROFI GRÜN
058 433 76 76
profigruen@fenaco.com

hier geht's direkt zu den Produkteinformationen!



ANDEREGG
BAUMSCHULEN AG

Gewachsen um zu begeistern.

Solitär- und Formgehölze.
Aus Eigenproduktion.

Lotzwilfeldweg 24 A | CH-4900 Langenthal
anderegg-baumschulen.ch
Tel. 062 922 13 14

Bio Obstbaumschule
Thomas Wullschleger
Bantigen 374 / 3065 Bolligen
th.wullschleger@gmx.ch

BIOSUISSE

pro specie rara

Obstbäume, Beerensträucher,
Wildobst- Jungpflanzen

078/8340706

www.bantiger-biobaeume.ch



Exklusive Gartenbrunnen, architektonische Wasserbecken und Designer-Wasserobjekte.



SLINK
Ideen mit Wasser

Hochwertige Ideen mit Wasser für den Garten. Lieferung in der D-A-CH-Region direkt an den Endkunden oder über Ihren Garten- und Landschaftsbau.

Jetzt weiter inspirieren lassen und Katalog downloaden:

Jan L. Slink GmbH
Langenweg 30
D-26125 Oldenburg

Telefon: +49 (0)441-3065-0
Email: info@slink-ol.de
Internet: www.slink-ol.de

Unkrautbekämpfung mit Infrarot

InfraWeeder

100% GIFTFREI



Master 510R
mit Fahrantrieb

Entscheidende Vorteile:
- ohne Herbizid
- keine offene Flamme
- geräuschlos
- sparsamer Gasverbrauch

Einsetzbar auf:
- Verbundsteinen
- Kies- und Plattenwegen
- Flachdächern

10 verschiedene Modelle
unter **www.infraweeder.ch**

Die intensive Infrarotstrahlung trifft gezielt auf das Unkraut, bringt deren Eiweisszellen zum Platzen und leitet so umgehende den Verwelkungsprozess ein.

BRÜHWILER BALTERSWIL

www.bruehwiler.com, Telefon 071 973 80 40



Bärlocher Gruppe

Leidenschaft in Stein gemeisselt

Trockenmauern aus Naturstein



Sie gliedern den Garten, stützen das Terrain, schaffen Struktur und Leben: Trockenmauern aus Naturstein sind funktional, langlebig und ästhetisch. Sie kommen ohne Mörtel aus, fügen sich harmonisch in jede Landschaft ein und bieten Tieren und Pflanzen wertvollen Lebensraum. Wer naturnah gestalten will, baut mit Trockenmauern – am besten aus regionalem Stein.

Vorteile Trockenmauer

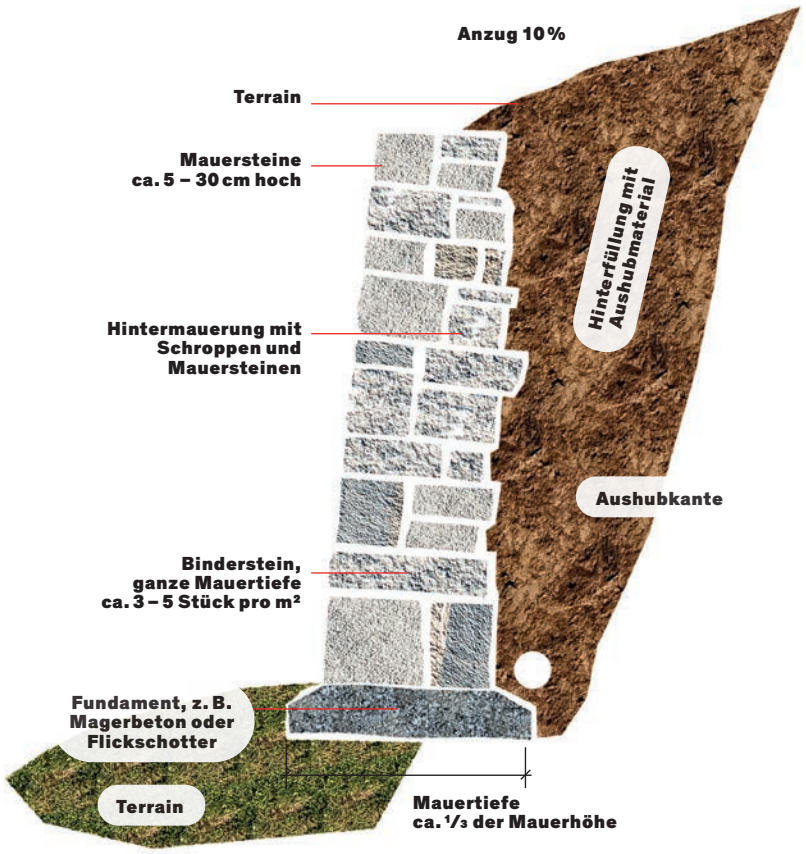
Sie strukturiert den Garten als bauliches Element, stützt Hänge dauerhaft und nachhaltig, verbindet Gestaltung mit Ökologie und wertet Gärten langfristig auf.

Bauweise mit Wirkung

Trockenmauern sind konstruktiv ebenso einfach wie wirkungsvoll. Offene Fugen sorgen für natürliche Drainage, das lose Gefüge macht sie frostbeständig und flexibel gegenüber Bewegungen im Erdreich. Richtig gebaut, bleiben sie über Jahrzehnte stabil – und gewinnen mit der Zeit an Ausdruck.

Grundregeln beim Bau

Eine gute Trockenmauer beginnt mit einem tragfähigen Fundament aus verdichtetem Kies und leichtem Gefälle zur Entwässerung. Entscheidend sind ein durchdachter Mauerquerschnitt, eine leichte Neigung nach hinten (rund 10 %) sowie das sorgfältige Fügen unterschiedlich grosser Steine. Die Mauerdeckel bilden den ruhigen Abschluss und sorgen für zusätzlichen Halt.



Den geeigneten Stein finden

Wer mit Naturstein baut, entscheidet sich für ein Material mit Charakter. Doch nicht jeder Stein eignet sich gleich gut. Für Trockenmauern braucht es robuste, gut bearbeitbare Steine mit regionaler Prägung – wie den Rorschacher Sandstein.

Wer mit solchen Steinen arbeitet oder selbst Hand anlegen möchte, findet bei Bärlocher nicht nur das passende Material, sondern auch Trockenmauerkurse im eigenen Steinbruch oberhalb des Bodensees. Mehr unter: **www.baerlocher.swiss**

Bärlocher

Bärlocher Steinbruch und Steinhauerei AG
Steinbruchstrasse 6
9422 Staad

+41 71 858 60 10
info@baerlocher.swiss



Eine Begrenzung kann errichtet und bepflanzt werden, ohne die Sichtbarkeit zu beeinträchtigen.

Einfriedungen: Grenzen markieren, Durchlässigkeit erhalten

Das Dreigespann «Maschendraht/Formhecke/Linearität» ist in unseren Gärten allgegenwärtig. Doch unter Berücksichtigung des baurechtlichen Rahmens können Gartenbauer dank ihres Fachwissens innovative und naturfreundliche Alternativen anbieten. *Text und Fotos: Eric Amos*

Die Einfriedung eines Grundstücks kommt der Markierung eines Territoriums gleich. Da die Kennzeichnung von Grundstücksgrenzen oft mit erheblichem Aufwand verbunden ist, liegt die Entscheidung für einen abgrenzenden Zaun nahe. Aber heute, wo Konzepte wie soziale Netze, ökologische Korridore, räumliche und visuelle Kontinuität in aller Munde sind, ist es bedauerlich, wenn im stadtnahen (periurbanen) und ländlichen Siedlungsraum immer mehr undurchlässige Barrieren entstehen. Diese Art von Einfriedung kann die Bewegungsfreiheit von Wildtieren und Menschen erheblich einschränken und optisch ein Gefühl von Eingeschlossensein vermitteln. Landschaftsarchitekten sind sich der wichtigen Funktionen von Einfriedungen im öffentlichen und privaten Raum bewusst. Sie haben aber auch die Aufgabe, kontextspezifische Alternativen zur völligen Abschottung vorzuschlagen, die für alle Beteiligten wie Eigentümerschaft, Gemeinwesen, Naturschutz, Raumplanung und Tierwelt akzeptabel sind.

Zunehmende Reglementierung

Solch vorbildliche und idealistische Überlegungen treffen häufig auf eine andere Realität, gerade in Gebieten mit einer raschen Verdichtung, wo jeder «hauseigene» Quadratmeter im Widerspruch zur oft zitierten, aber selten umgesetzten Vorstellung vom offenen Freiraum steht. Und das ist verständlich.

Das Konzept von Eigentum ist so alt wie die bewohnte Welt. Die Kennzeichnung von Grenzen ist ein natürlicher Reflex, der mit dem Bedürfnis nach Schutz und Privatsphäre einhergeht. Hinzu kommen Sicherheitsüberlegungen sowie räumliche, soziale und repräsentative Aspekte. Davon zeugen die Kunststoffplanen und akkurat geschnittenen Hecken-Monokulturen, welche die Strassen in Wohnquartieren wie Korridorwände einfassen. Einige Gemeinden haben deswegen bereits Reglemente verabschiedet, die solche Einfriedungen wegen des Abschottungseffekts und des Entzugs der Aussicht verbieten.

Gartenbauliche Expertise

Vor diesem Hintergrund können und müssen Garten- und Landschaftsbauende kraft ihrer gärtnerischen und baulichen Fachkompetenz Lösungen vorschlagen, die einen sensiblen Umgang mit der Natur und bauliches Wissen vereinen. Oft stehen Landschaftsgärtner im Spannungsfeld zwischen den planerischen Vorgaben der Gemeinden und der beauftragten Landschaftsarchitektinnen, Raumplanern, Biologinnen oder Naturschutzorganisationen sowie den Erwartungen der Eigentümerschaft und der Verwalter öffentlicher Räume. Auch in solchen Situationen müssen sie innovative und kreative Lösungen anbieten können, um den Bedürfnissen der

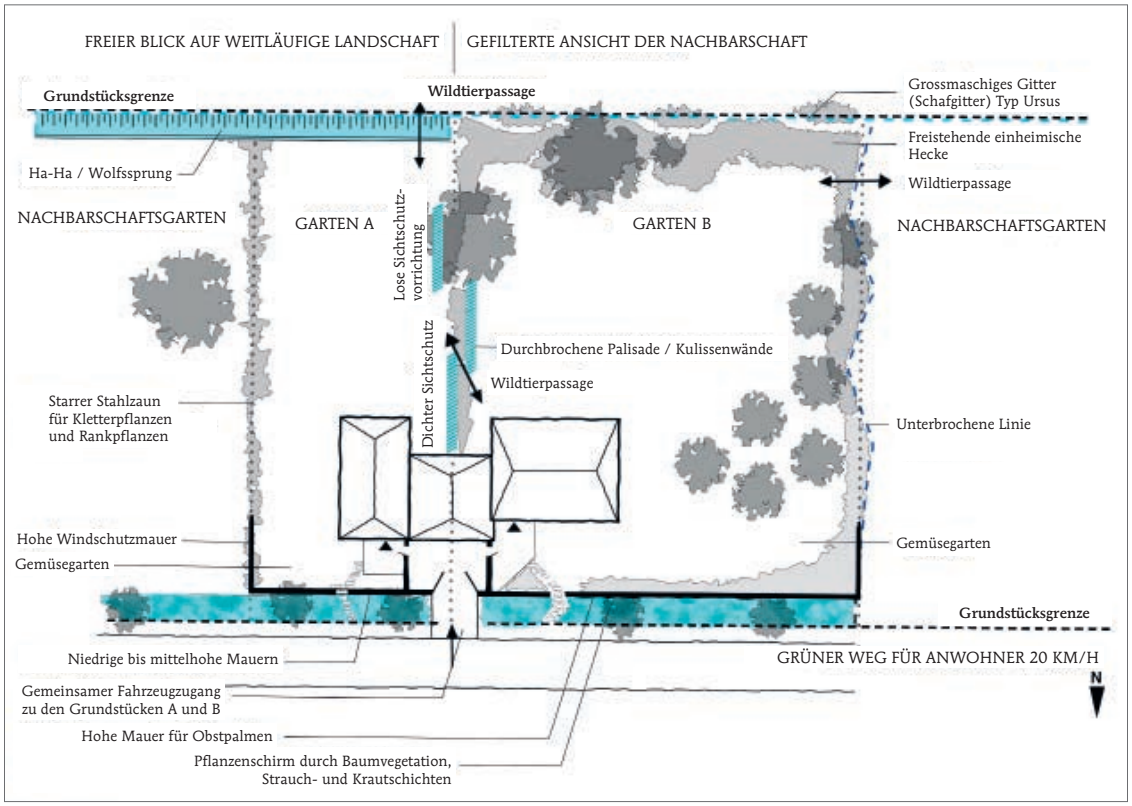


Abbildung 1:
Eine durchdachte Kennzeichnung der Grundstücksgrenzen: In Wohnquartieren werden Grundstücke oft abgeschottet, besonders gegenüber dem ländlichen Raum. Die Aufrechterhaltung von visueller und räumlicher Durchlässigkeit trägt zu einer besseren Landschaftsqualität für alle bei.
Skizze: E. Amos und B. Goyard

Natur sowie der Nutzerinnen und Nutzer gleichermassen gerecht zu werden und besser vernetzte Lebensräume zu schaffen.

Stacheldraht auf der Prärie

Dieser Titel eines Bandes der Comicserie Lucky Luke spielt auf die Auswirkungen von Zäunen auf die Bewegungsfreiheit an. In unseren dicht bewohnten Gebieten sind Zäune ein notwendiges Übel. Sie sollen, in Verbindung mit den dazugehörigen Toren, verschiedenste Funktionen erfüllen:

- Abgrenzung (Grundstücksbegrenzung, Zuordnung von Eigentum, Abgrenzung zwischen öffentlich/privat oder privat/privat)
- Schutz (Zugangskontrolle, Filter, Denkmal- und Landschaftsschutz, Verteidigung)
- Sicherheit (Wasserflächen, Spielplätze, Sportstadien, Kindergärten, Tiere, Verkehrswege, Lärm- und Sichtschutz)
- Repräsentation (Identität, Image, Visitenkarte, Markieren eines Territoriums)

Eine differenzierte Grenze

Die vom Menschen angestrebte Abgrenzung sollte jedoch auch der Tierwelt und dem Landschaftserlebnis gerecht werden. Als Alternative für das stereotype Dreigespann «Maschendraht/Formhecke/Linearität» bieten sich zahlreiche Möglichkeiten an. Einige davon sind nachfolgend beschrieben und in Abbildung 1 grafisch dargestellt.

- Durchlässigkeit für kleine Wildtiere gewährleisten: Der Einsatz von unüberwindbaren baulichen Elementen sollte auf ein Minimum reduziert werden. Andernfalls ist in oder unter der Einfriedung eine 15 Zentimeter breite Lücke vorzusehen oder ein sehr grobmaschiges Drahtgeflecht zu verwenden. So können Igel und andere Kleinsäuger genau an den dafür vorgesehenen Stellen von einem Garten zum andern gelangen.
- Aussichten und Blicköffnungen auf die Landschaft freihalten: Ein Schafzaun mit feinem Draht und grossen Maschen ist eine einfache und recht wirksame Möglichkeit. Die radikalste Lösung ist aber ein sogenannter Ha-Ha oder Aha. Dessen Prinzip besteht darin, eine Vertiefung anzulegen oder einen natürlichen Geländesprung zu nutzen, um eine unsichtbare Begrenzung zu schaffen und gleichzeitig die offene Landschaft jenseits des eigenen Grundstücks in die Gestaltung einzubeziehen. Diese Methode, die ursprünglich für grosse englische Landsitze eingesetzt wurde und dem Prinzip der mittelalterlichen Verteidigungsgräben nachempfunden ist, erzeugt eine Barriere, die völlig aus dem Blickfeld verschwindet und dennoch vor unerwünschtem Zutritt schützt. Sie ist flächenintensiv und deshalb meist nicht kompatibel mit urbanen Überbauungen. Es lohnt sich aber, sie in neuer Interpretation wieder aufzunehmen.
- Den Canyon-Effekt in Quartierstrassen minimieren, öffentliche und private Vegetation zusammenführen: Zur Strasse hin werden Grundstücke oft möglichst weit aussen mit geradlinigen, dichten und sehr hohen (2 Meter und mehr) Begrenzungselementen (Formhecken, Zaunplanen, Mauern usw.) gekennzeichnet, die einen

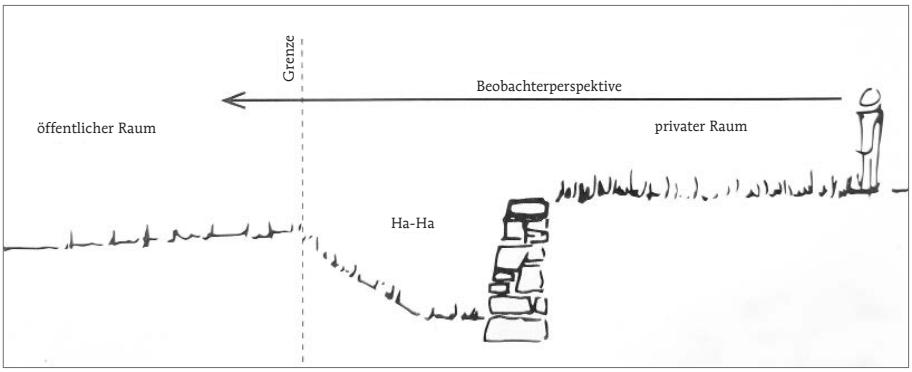


Abbildung 2: Der Ha-Ha ist eine Methode, die mehr Beachtung verdient, sofern der Platz es erlaubt und die freie Aussicht sich lohnt. **Quelle: Le Manuel du Paysagiste**

Korridoreffekt verursachen. Wird die Einfriedung etwas nach hinten versetzt, entstehen Flächen, die gemeinsam mit der privaten oder öffentlichen Nachbarschaft genutzt und unterhalten werden können. Das bietet einen grossen Mehrwert für grüne Strassenräume, Naturräume und die ökologische Durchlässigkeit.

- Die sterile Geradlinigkeit der Strassenfluchten brechen: Durch ein versetzt angeordnetes nicht-lineares Einfriedungssystem mit gebrochenen Linien und Biegungen treten die Grenzen optisch in den Hintergrund. Durch unregelmässig angeordnete Einfriedungen lassen sich Formen bilden, die Sichtbarrieren minimieren und reale oder nur gefühlte Passagen und Durchlässigkeiten anbieten.
- Die optische Wirkung von Zaunplanen und Diagonalgeflechten reduzieren: Materialien und Formen, die sich harmonisch in die Umgebung einfügen, sind weniger aufdringlich als intensive Farben oder glänzende engmaschige Drahtgeflechte. Ein mattschwarzes Geflecht aus feinem Draht ist, vor allem wenn es auch noch grosse Maschen hat, viel unauffälliger als ein moosgrünes oder verzinktes Drahtgeflecht.
- Mauern mit Bedacht einsetzen: Einen Garten zur Wetterseite hin vor Wind schützen, kälteempfindliche Pflanzen abschirmen oder in einem sensiblen Bereich wirksam für Privatsphäre sorgen, das alles sind seit den Anfängen der Gartenbaukunst bis heute gute Gründe, um mit der nötigen Sensibilität Mauern zu bauen.
- Zäune kaschieren: Wenn eingezäunte Flächen auf das (für die Sicherheit von Kindern und Haustieren) nötige Minimum reduziert und freie, offene Bereiche geschaffen werden, die räumliche, ökologische und soziale Kontinuität ermöglichen, kann ein in die natürliche Vegetation eingebetteter Zaun optisch verschwinden, ohne an Wirksamkeit einzubüssen. Das Prinzip der grünen Strassenräume besteht darin, die Kennzeichnung der Grenze hinter die eigentliche Grundstücksgrenze zurückzuversetzen.

Einige Alternativen zum Trio «Maschendraht/Formhecke/Linearität»:

- Ein Ha-Ha (Abbildung 2) für freie Sicht auf die Landschaft: Diese flächenintensive Methode, die einen ungehinderten Blick auf die Landschaft gewährt, ist vor allem bei einem bereits vorhandenen Gefällsbruch am Grundstücksrand gerechtfertigt. Ist kein natürlicher Gefällsbruch vorhanden, wird ein ausreichend tiefer Graben ausgehoben und auf dessen Sohle eine Mauer zum Grundstück hin errichtet. Dadurch verschwindet die Mauer aus dem Blickfeld und ist gleichzeitig schwer zu überwinden. In der umgekehrten Variante wird an der Grundstücksgrenze eine Böschung mit Winkel von mindestens 45 Grad gebaut und darauf Wiese oder eine andere niedrige Vegetationsschicht angelegt. Die ausgehobenen Gräben können auch als Retentions- und Sickergruben für Niederschlagswasser dienen.
- Ein «diskreter» und tierfreundlicher Zaun: Wenn eine Begrenzung unumgänglich ist, sie aber möglichst diskret sein und einen ungefilterten Blick ermöglichen soll, sind einfache, auf Holzpfosten gespannte Weidezäune eine gute und wirtschaftliche Lösung. Wenn die Pfosten nur eingeschlagen und nicht verankert werden, ist nicht einmal eine Baubewilligung erforderlich. Werden im unteren Bereich grosse Maschenweiten verwendet, können kleine Tiere den Zaun passieren. Für möglichst unaufdringliche Diagonalgeflecht-Zäune ist eine mattschwarze oder anthrazitfarbene einer verzinkten oder moosgrünen Ausführung vorzuziehen.

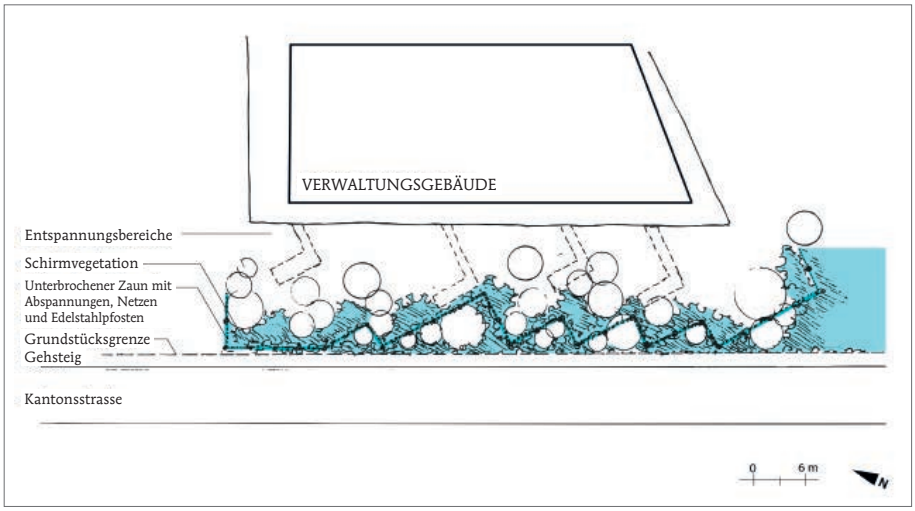


Abbildung 4: Ein nicht-linearer, in den pflanzlichen Sichtschutz integrierter Zaun. Die unregelmässige Anordnung des Zauns beeinträchtigt dessen Wirksamkeit nicht. Die Einbettung in den Vegetationsstreifen reduziert die optische Wirkung des Zauns und bringt die Vorteile einer Wildhecke mit sich. Zeichnung: E. Amos und B. Goyard



5: Aufgrund der Richtungswechsel dieses an Stahldrähten aufgespannten Zauns müssen die Eckpfosten abgespannt werden, was leichter wirkt als eine Stabilisierung mit Streben.



6: Die 2 × 4 Meter grossen Edelstahlnetze auf Spanndrähten sind «girlandenförmig» zwischen den Pfosten aufgespannt, zurückversetzt und in die Vegetation eingebettet.

– Nicht-lineare und kaschierte Zäune: Die optische Präsenz eines Zauns kann durch das Durchbrechen der Linearität ohne funktionelle Einbussen abgeschwächt werden. Durch Einbettung des Zauns in die Vegetation wird dieser Effekt noch verstärkt. Der auf den ersten Blick hohe Flächenverbrauch dieser Lösung lässt sich deutlich reduzieren, wenn benachbarte private und/oder öffentliche Eigentümerinnen und Eigentümer die benötigte Fläche gemeinsam zur Verfügung stellen und die Baukosten teilen. Zugunsten der Landschaftswahrnehmung und – sofern die Wildtierpassagen nicht vergessen gehen – auch der Biodiversität. Ein Zaunsystem aus Edelstahlnetzen mit Spanndrähten und abgespannten Pfosten bietet einen hochwertigen Schutz vor Eindringlingen, ohne das optische Erscheinungsbild zu beeinträchtigen (Abbildungen 4, 5 und 6).
– Schieferpalisaden: Aufgestellte Steine sind eine uralte Technik, die in Gegenden praktiziert wurde, in denen Stein in nutzbaren Formen und Grössen leicht verfügbar war, wie es etwa bei metamorphen Gesteinen wie Schieferplatten der Fall ist. Schiefer aus der Bretagne, Belgien oder Portugal ist Produkten exotischer Herkunft (aus China oder Vietnam) vorzuziehen. Das gängige Format von 200–250 × 50 × 5 cm eignet sich für Sichtschutzpalisaden aus im Boden verankerten Steinplatten, die je nach gewünschter visueller Durchlässigkeit in kleineren oder grösseren Abständen und mit oder ohne pflanzliche Begleiter angeordnet werden.
– Sichtschutz aus Holzlamellen: Dies ist die elegante Lösung par excellence für einen Sichtschutz, der je nach Blickrichtung dicht oder weniger dicht ist und auch als Rankhilfe für Kletterpflanzen dienen kann. Im Handel sind verschiedene Standard-Formen und -Grössen verfügbar, die situationsgerechte Einfriedungselemente ermöglichen. Auf Mass gefertigte, sorgfältig verbundene Elemente aus Massivholz sind deutlich kostspieliger, bieten aber für ausgewählte Situationen ein qualitativ hochwertiges Erscheinungsbild.
– Brennholzrahmen: Eine Wand aus Holzscheiten ist eine sympathische Anwendungsform des traditionellen Holzstapels als Brennholzreserve vor ländlichen Wohnhäusern. Sie ist aus dem Bedürfnis entstanden, sich mit einer Wand gegen Emissionen von der Strasse oder vom Nachbargrundstück zu schützen, ohne dafür ein Baugesuch einreichen oder umfangreiche Arbeiten ausführen zu müssen. Im Fachhandel werden gebrauchsfertige Stahlrahmen in verschiedenen Grössen und Oberflächenbearbeitungen angeboten, die nur noch mit Holzscheiten gefüllt werden müssen. Eine solche Holzwand ist ein unaufdringliches, leicht zu installierendes Trennelement, das gleichzeitig als Holzlager für die Feuerschale dient.
– Trenn- und Schutzmauern: Jede und jeder Gartenbauende weiss, wie wichtig Mauern für die Schaffung eines günstigen Mikroklimas für den Pflanzenanbau sind, besonders für Obst- und Gemüsegärten. Kombiniert man den Schutz der Pflanzen mit dem Schutz der Privatsphäre und verbindet so das Nützliche mit dem Angenehmen, ist das Bauen von Mauern, die stilistisch mit der Umgebung harmonieren, gerechtfertigt. Dafür sind jedoch relativ umfangreiche Arbeiten und eine Baubewilligung erforderlich.

Das sagt der Gartenbauer

Ein Grundstück einfrieden heisst, dessen Grenze zu kennzeichnen. Aber muss diese Kennzeichnung wirklich immer sichtbar, starr und dicht sein? Als Gartenbauer stehen wir oft vor einem Dilemma: schützen, aber nicht einschliessen, abgrenzen, aber nicht abschotten. Die ideale Einfriedung ist weder eine Grenze noch eine Mauer, sondern ein mit Bedacht gewählter Filter, welcher der Umgebung, der Nutzung, dem Menschen und der Natur gerecht wird. Die Grenzen neu denken heisst, unauffällige Materialien auswählen, visuelle Öffnungen schaffen, die Durchlässigkeit für kleine Wildtiere fördern – oder sogar überhaupt nicht einfrieden. Jede Situation verdient eine passende Lösung. Genau hier liegt der Sinn unserer Tätigkeit: im Zuhören, Erschaffen und im Übernehmen von ökologischer Verantwortung. Wenn wir über die klassischen Drei «Maschendraht, Formhecke, Linearität» hinausdenken, können wir besser auf aktuelle Herausforderungen reagieren. Eine gut durchdachte Einfriedung ist ein wirkungsvolles Instrument für eine funktionale, diskrete und standortgerechte Gestaltung. Nutzen wir es! ***Nathan Clot, Landschaftsarchitekt www.realsport.ch***

Einpassung in die Umgebung

Wie jedes Bauwerk muss auch eine Einfriedung den Charakter des Standorts und der umliegenden Bauten sowie die regionalen und lokalen Richtlinien berücksichtigen. Die angestrebte harmonische Einbettung ist manchmal ein schwieriger Spagat zwischen dem Geschmack und den Erwartungen der Kundschaft einerseits und der Einpassung in die Umgebung andererseits. Die Einfriedung und das Tor zur Strasse sind die Visitenkarte einer Liegenschaft und deren Bewohnerinnen und Bewohner. Sie können zum Eintreten einladen oder aber zum Draussenbleiben auffordern. Grob lassen sich drei Umgebungstypen unterscheiden:

1. Urbane (und periurbane) Wohnzonen: Ein mehr oder weniger harmonisches Nebeneinander unterschiedlicher Stile er-

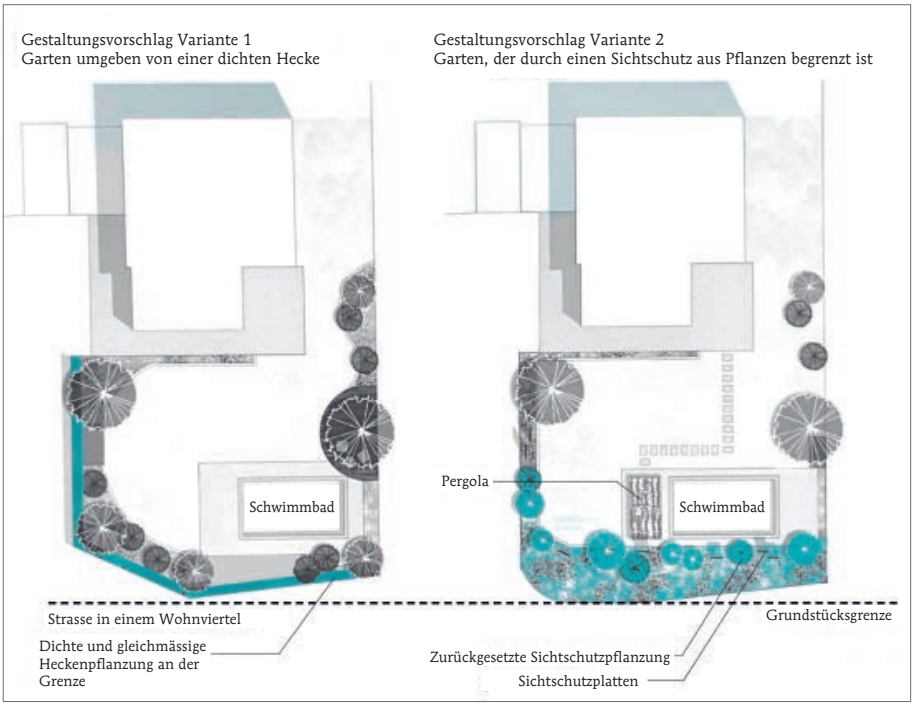
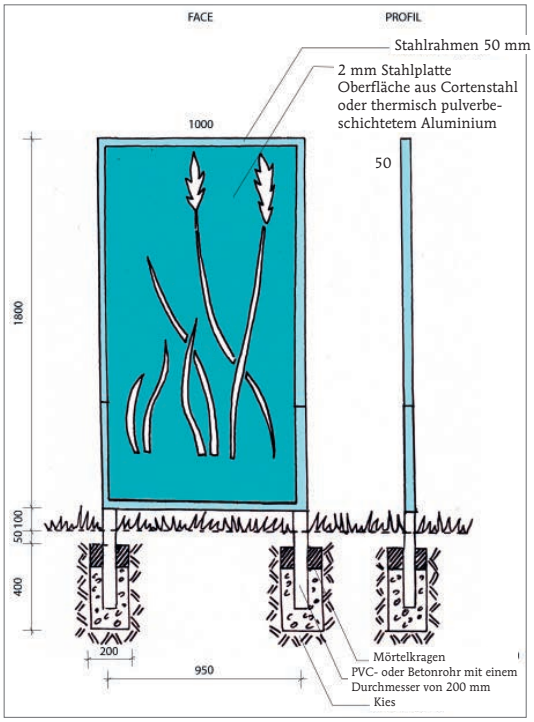


Abb. 8: Zwei Varianten für die Gestaltung einer Grundstücksgrenze in einem Wohnquartier. Die Kunden entschieden sich für Variante 2, die durch Offenheit überzeugt. Pläne: Evertis SA – Skizze: B. Goyard







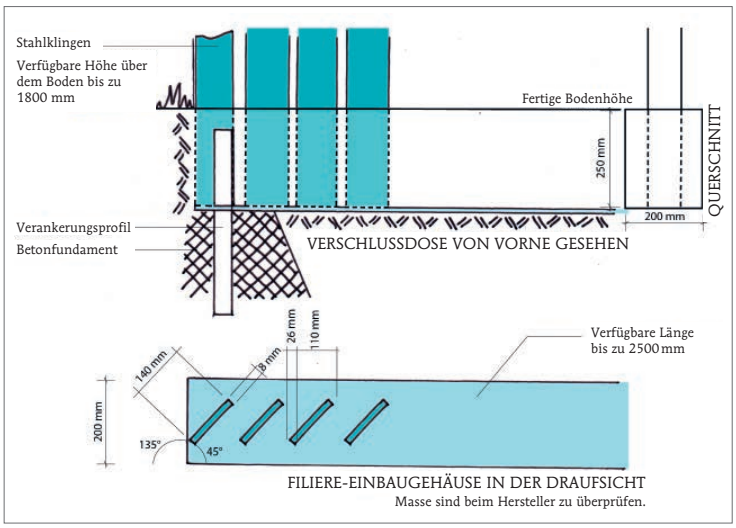
Detailskizze der Verankerung: Sichtschutzelemente übertragen das Prinzip des Paravents auf den Garten. Sie bieten gezielte Privatsphäre und gleichzeitig Durchblick am richtigen Ort. Meist werden sie in Reihen angeordnet. Von der Strasse aus fällt der offene Charakter dieser Einfriedung im Vergleich zur angrenzenden strengen Hecke ins Auge. Skizze: E. Amos und B. Goyard

möglicht hier eine grössere Stilvielfalt als im ländlichen Raum. Im Idealfall werden Einfriedungen und Tore auf das Gebäude und dessen Nutzerinnen und Nutzer abgestimmt und nehmen die architektonische Sprache der Liegenschaft auf. Häufig bestehen sie aus effizienten Standard-Elementen und zielen auf eine selbstbewusste und abschreckende Wirkung ab.

2. Ländlich geprägte Wohnzonen: Die grössere Einheitlichkeit und Nüchternheit ländlicher Siedlungen (kleine Dörfer, Einzelhöfe, historische Bauten) und die offene Landschaft verlangen nach Respekt vor regionalen Formen und Materialien. Gefragt sind bescheidenere, zurückhaltendere, authentische und einfache, aber wirksame Lösungen, die Elemente der ländlichen Architektursprache aufnehmen.
3. Industrie- und Gewerbezonen in urbanen und periurbanen Randgebieten: In diesen Bereichen sind Leistungsfähigkeit und Funktionalität oft wichtiger als repräsentative Aspekte. Eine Ausnahme sind renommierte Unternehmen, die die Botschaft ihrer Exzellenz nach aussen tragen möchten. Einfriedungen und Öffnungen sollen die Sprache der Industrie- und Gewerbearchitektur aufnehmen.

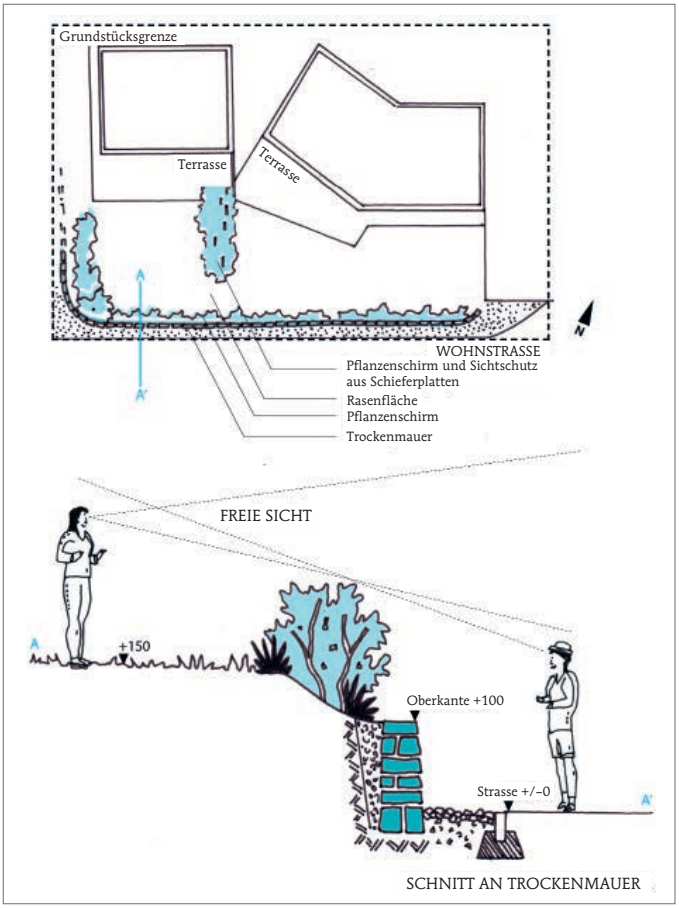
Zu den Fallbeispielen

Das Garten- und Landschaftsbauunternehmen Evertis SA im freiburgischen Rossens ist überwiegend in einer Region mit intensiver Immobilienentwicklung tätig. Deshalb eignen sich seine Erfahrungen hervorragend als Beispiele für den Umgang mit Grundstücksgrenzen in neuen Wohnquartieren. Bei der Gestaltung von Aussenräumen, ob von Mehrfamilien- oder Einfamilienhäusern, von Industrie- oder Gewerbezonen, ist die Frage nach der Beziehung zwischen Nachbarn, zwischen öffentlich und privat, zwischen Siedlung und Landschaft praktisch allgegenwärtig.





Sichtschutzlamellen, Detailskizze der Verankerung: Dieser Sichtschutz wirkt wie ein Filter. Er schafft Transparenz, lässt aber keine direkten Einblicke zu. Die Lamellen werden gezielt nach strategischen Blickwinkeln ausgerichtet in Reihen angeordnet. Skizze: E. Amos und B. Goyard



Die Lage des Grundstücks wurde genutzt, um sowohl Aussicht als auch die Privatsphäre zu gewährleisten.
Skizze: E. Amos und B. Goyard

Fallbeispiel 1

Garten mit Pool in einem über eine Quartierstrasse erschlossenen gehobenen Einfamilienhausquartier in Rossens. Der Kunde wünschte sich eine Neugestaltung der Grundstücksgrenze zwischen Pool und Strasse. Der Landschaftsbauer schlug zwei Varianten vor (Abb. 8):

Variante 1 besteht aus einer «konventionellen» dichten Hecke am Grundstücksrand, die in relativ kurzer Zeit vollkommene Privatsphäre und Abgrenzung gegenüber der Strasse gewährleistet.

Variante 2 umfasst Sichtschutzpflanzen in Kombination mit Sichtschutzelementen aus pulverbeschichtetem Metall, die an strategischen Stellen so angeordnet werden, dass der Poolbereich vor Blicken geschützt ist. Der Kunde entschied sich aufgrund der folgenden Vorteile für die zweite Variante:

1. Der pflanzliche Sichtschutz besteht aus zahlreichen blühenden Stauden- und Gehölzarten, die im Laufe der Jahreszeiten für Formen- und Farbenvielfalt sorgen. Er vermittelt einen Eindruck von Weite und Transparenz, wie es eine dichte Hecke aus einer einzigen Pflanzenart nicht vermocht hätte.
4. An den richtigen Stellen platzierte Sichtschutzelemente aus Metall sorgen zusätzlich für Privatsphäre, ohne ein Gefühl von Eingeschlossensein zu erzeugen. Die Paneele sind aus pulverbeschichtetem Cortenstahl oder Aluminium in verschiedenen RAL-Farben und nach Wahl mit Motiven erhältlich, welche die Wand optisch aufwerten und ihr eine gewisse visuelle «Transparenz» verleihen. Angeboten werden verschiedene Grössen und Befestigungsarten. Eine Alternative zu den Paneelen sind Sichtschutzlamellen, die im Fallbeispiel vom gleichen Hersteller angeboten wurden. Je nach Anordnung und Ausrichtung sind die Lamellen blickdicht oder sehr durchlässig.
1. Die Strasse wird optisch verbreitert und die Nutzerinnen und Nutzer haben das Gefühl von Weite. Die Blüten und die unterschiedlichen Formen und Farben bieten einen weiteren Mehrwert.
2. Die Tierwelt findet in dem Vegetationsstreifen «Kost und Logis», was die Artenvielfalt begünstigt (Skizze und Fotos auf dieser Seite).

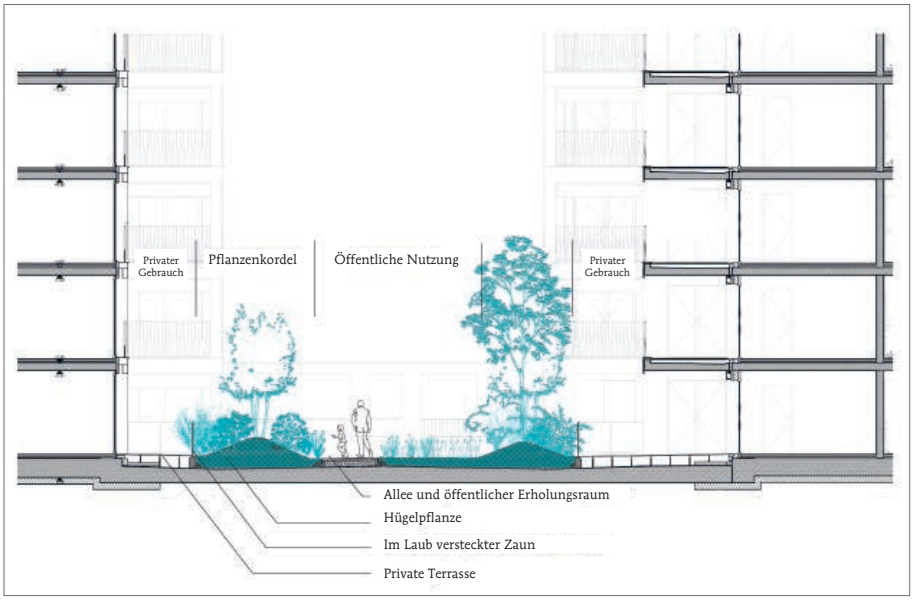
Fallbeispiel 2

Eine über eine Quartierstrasse erschlossene Überbauung mit zwei zusammengebauten Einzelwohnhäusern in Rossens. In diesem Fall entschied sich die Bauherrschaft dafür, den Garten für die gemeinsame Nutzung ohne Begrenzung zwischen den beiden Gartenbereichen zu gestalten, die südlich ausgerichteten privaten Sitzplätze jedoch auf einigen Metern mit Sichtschutzelementen

Gartenseite (links) und Strassenseite (rechts). Vom Garten aus ist die Strasse nicht zu sehen, dafür das Dorf und die Landschaft im Hintergrund. Von unten her gesehen schmücken die Mauer und die Vegetation den Strassenrand.







Im Schnitt zeigt sich, welch grossen Beitrag die bepflanzten Erdhügel zur Privatsphäre der Gartennutzerinnen und -nutzer leisten. Skizze: Interval architecte paysagiste – B. Goyard

Über den Autor

Eric Amos schloss 1977 die Gartenbauschule Lullier als dipl. Gartenbauer ab und erlangte 1995 ein eidgenössisches Diplom. Er leitete von 1997 bis 2012 den Bereich Parks und Gärten der Gartenbauschule Lullier und war danach bis 2023 Professor für Technischen Entwurf im Fachbereich Landschaftsarchitektur der HEPIA in Genf. Von 2013 bis 2023 war er Präsident des Vereins Plante & Cité Suisse. Im Jahr 2023 erschien sein Fachbuch «Le Manuel du Paysagiste» (Handbuch für Landschaftsbauer) bei EPFL Press. Eine zweite, erweiterte Auflage ist im Mai 2025 erschienen.

einzufassen. Diese bestanden aus Gehölzbeeten in Kombination mit in Abständen angeordneten klassischen Schieferplatten, die von einem Importeur geliefert wurden (Skizze und Fotos auf dieser Seite). Die Besonderheit der Überbauung ist die leicht erhöhte Lage in der Nähe des Dorfkerns, die einen freien Blick auf das Dorf, die Kirche und die dahinter liegende Landschaft erlaubt. Die Planerinnen und Planer der Evertis SA wussten diese Lage zu nutzen: Ähnlich wie bei einem Ha-Ha verschwindet die leicht tiefer gelegene Quartierstrasse aus dem Sichtfeld und die Grundstücksgrenze wird durch eine Trockenmauer deutlich gekennzeichnet. Über der Mauer sorgt ein breiter Streifen mit verschiedenen Gehölzarten und Riesengräsern für einen unaufdringlichen Sichtschutz zur Strasse hin, ohne die Aussicht vom Garten aus zu versperren: eine erfolgreiche Umsetzung sowohl für die Bewohnerinnen und Bewohner als auch für die Strassennutzerinnen und -nutzer.

Fallbeispiel 3

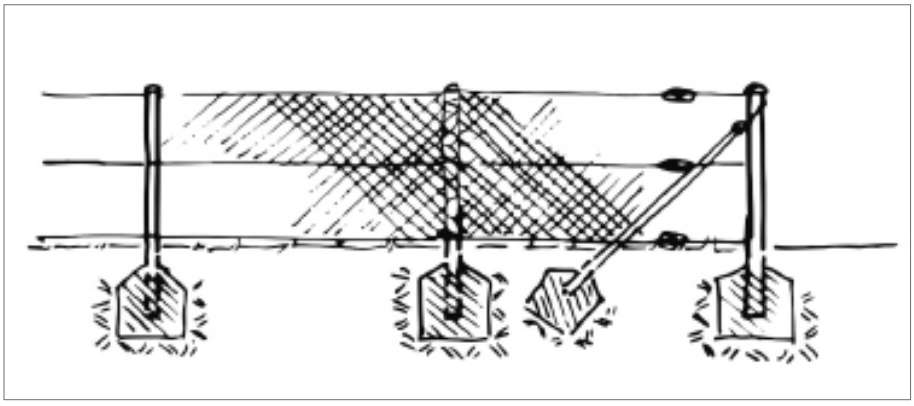
Auf einer Betondecke angelegte Privatgärten und gemeinsam genutzte Bereiche in einer Wohnüberbauung in einem Ökoquartier in Marly (FR). In grossen Wohnsiedlungen ist es entscheidend, einerseits die nötige Privatsphäre für die Gärten der Erdgeschosswohnungen und andererseits grosszügige öffentliche Flächen zu schaffen. Selbst in einem Ökoquartier ist das eine Herausforderung für die Planenden. Im Fallbeispiel hat das Landschaftsarchitekturbüro Interval Paysage Sàrl in enger Zusammenarbeit mit der Evertis SA ein Konzept entworfen, das mit bepflanzten Erdhügeln einen Vegetationsstreifen als pflanzlichen Sichtschutz zwischen den privaten Sitzplätzen und den öffentlichen Wegen und Erholungsräumen schafft. Da die zulässige Last auf der Betondecke des Untergeschosses bei über einer Tonne pro Quadratmeter lag, konnten zahlreiche Pflanzen von der Kraut- und Stauden- über die Strauch- bis zur Baumschicht gepflanzt werden, darunter eine vielfältige Auswahl von Gehölzen in ausreichend tiefer Erde (bis zu einen Meter leichtes Substrat im Zentrum der Erdhügel). Als zusätzliche Abgrenzung der privaten Sitzplätze wurde an den Gartengrenzen ein einfacher, ein Meter hoher anthrazitfarbener Diagonalgeflecht-Zaun errichtet, der im Blattwerk der Gehölze verschwindet, ein klassisches Beispiel für einen kaschierten Zaun.

Die ideale Einfriedung

Die verschiedenen Fallbeispiele zeigen, dass es nicht die eine ideale Lösung für den Umgang mit Begrenzungen gibt. Es gilt, verschiedene allgemeingültige wie auch subjektive Faktoren zu berücksichtigen. Für eine geglückte Kennzeichnung von Grenzen, immer in enger Verbindung mit der Vegetation und der Landschaft, gelten «differenzierte Grundsätze». Deren Anwendung ist ein Markenzeichen der Garten- und Landschaftsbauenden und eine subtile Kunst, die diese kompetent und sensibel einzusetzen wissen.



Pflanzlicher Sichtschutz (oben) und Detailskizze des Diagonalgeflecht-Zauns im Ökoquartier Marly. Diese gängigste Zaunform, die in unseren Gärten allgegenwärtig ist, hat wohl das beste Preis-Leistungs-Verhältnis und lässt sich, wenn sie in Symbiose mit der Vegetation eingesetzt wird, gut kaschieren. Skizze: Le Manuel du Paysagiste



Shopper-Taschen und Trays

Lieferfrist:
2 – 4 Arbeitstage



PP-Tragtaschen

- mit emotionalen Blumenmotiven
- in 2 unterschiedlichen Grössen
- allseitig bedruckt d/f und i (Schmalseite)
- gewobenes Polypropylen, sehr stabile Ausführung
- schadstofffrei entsorgbar
- Masse klein: 32 x 27 x 12 cm
- Masse gross: 50 x 40 x 20 cm

Art. 2644.24k	**Tasche «Dahlie»,** Karton à 184 Ex.	CHF 1.50/Ex.*
Art. 2644.24	**Tasche «Clematis»,** Karton à 63 Ex.	CHF 2.50/Ex.*



Shopper-Taschen

- in 2 unterschiedlichen Grössen
- zweiseitig bedruckt d/f
- HD-Polyethylen, sehr hohe Reissfestigkeit
- Masse klein: 30 x 50 cm
- Masse gross: 50 x 70 cm

Art. 483011	**Taschen klein,** Karton à 500 Ex.	CHF —.12/Ex.*
Art. 25811.23	**Taschen gross,** Karton à 500 Ex.	CHF —.22/Ex.*



Tragtaschen Kraftpapier

- attraktives Sujet
- zweiseitig bedruckt d/f
- Masse: 36 x 38 cm

Art. 2660.21	**Tasche Kraftpapier,** Karton à 150 Ex.	CHF —.32/Ex.*



Mehrwegboxen

- aus 100 % Recyclingmaterial hergestellt
- stapelbar, Kleber lose dazu
- Masse klein: 29 x 38 cm
- Masse gross: 31 x 54 cm
- Masse maximus: 34 x 54 x 20 cm

Art. 2653.3	**Boxen klein,** 625 Ex.	CHF 1.05/Ex.*
Art. 2653.2	**Boxen klein,** Palette à 1'250 Ex.	CHF —.95/Ex.*
Art. 2653.1	**Boxen gross,** 500 Ex.	CHF 1.98/Ex.*
Art. 2653.0	**Boxen gross,** Palette à 1'000 Ex.	CHF 1.85/Ex.*
Art. 2653.5	**Boxen maximus,** 250 Ex.	CHF 4.95/Ex.*
Art. 2653.4	**Boxen maximus,** Palette à 500 Ex.	CHF4.80/Ex.*



Transport-Schachteln

- farbiges JardinSuisse-Design
- stabiler 3-lagiger Wellkarton
- Lieferung plano
- Masse: 30 x 40 cm

Art. 2652.02	**Schachteln,** Karton à 100 Ex.	CHF —.39/Ex.*
Art. 2652.02	**Schachteln,** Palette à 1'600 Ex.	CHF —.35/Ex.*

Bestellen Sie unter:
info@jardinsuisse.ch oder im JardinSuisse-Webshop

Preise verstehen sich exkl. MwSt, Verpackung und Versandkosten.
Bei den mit *) markierten Preisen können Preisänderungen nicht ausgeschlossen werden.
Alle Artikel erhältlich nur solange verfügbar.

Wirksame Werbung -
einfach selbst gemacht.

Jetzt profitieren!
Ihr Rabattcode:
js311226



PostCard Creator Business
Professionelle Mailings online gestalten und versenden.

Flyer-Service
Versand bequem online planen und umsetzen.



Swiss Post Advertising.
Werbung, die ankommt.



***Nandina domestica* – immergrünes Laubgehölz mit dekorativem Beerenschmuck.**

Immergrüne mit bunten Blättern

Das Sortiment der immergrünen Laubgehölze ist aufgrund der oft mangelnden Winterhärte gering. Buntblättrige Variationen reduzieren das Angebot um ein weiteres. Aber es gibt doch einige Arten, die normale Winter gut überstehen. Sie eignen sich vor allem für die Verwendung im urbanen Raum. *Text und Fotos: Peter Springer*

Immergrüne Laubgehölze gelten bei uns als Rarität, denn sie haben einen grossen Feind: den Winter. Sie können sich nicht, wie die meisten heimischen Arten, mit dem Laubfall vor ihm schützen. «Immergrüne» stammen daher auch vorwiegend aus wärmeren Florengebieten. Die wenigen, die es bis zu uns geschafft haben, sind zumindest so tolerant, dass sie moderaten Frost ertragen. Mit den kürzlich aktualisierten «Temperaturbereichen der Winterhärtezonen» (WHZ)* existiert ein praktisches Hilfsmittel, um das langfristige Überleben für den jeweiligen Standort einschätzen zu können.

Die meisten Immergrünen liegen dabei im Bereich 7 und 8, wobei auch der Klimawandel zunehmend an Einfluss gewinnt. Da sich die Klimazonen immer mehr Richtung Norden verschieben, ist es zahlreichen frostgefährdeten Immergrünen vermehrt auch in Mitteleuropa möglich, die Winter zu überstehen. Für Gartenplanerinnen und Pflanzenverwender ergeben sich dadurch ganz neue Möglichkeiten.

Aucuba – Alleskönner für die Stadt

Ein Beispiel dafür ist *Aucuba japonica*. Sie stammt aus Asien und wurde 1783 erstmalig in Europa eingeführt. Heute gibt es vor allem in Italien kaum einen dunklen Hof oder schattigen Garten, in dem der immergrüne Strauch nicht zu finden ist. Meist ist es die grüne Naturform, deren Zierwert mittlerweile von vielen buntblättrigen Spielarten übertroffen wird. Häufig als 'Variegata' mit ihren gelb punktierten Blättern. Aufgrund der hellen Ausstrahlung und der Fähigkeit, auch im Schatten zu überleben, eignet sich die Sorte besonders für dunkle Standorte. Ist das Lichtangebot zu gering, dann vergrünen die Pflanzen allerdings.

Aucuba japonica bildet in wintermilden Gebieten vieltriebige Grosssträucher von bis zu drei Metern (WHZ 8a). Sie besitzt eine hohe Toleranz gegenüber Trockenheit, Abgasen und Feinstaub, womit sie sich gut für die Begrünung von geschützten urbanen Bereichen eignet. Zudem ist sie gut schnittverträglich und lässt sich entsprechend den Platzverhältnissen formieren. Nach den kleinen, braunroten Blüten im






1. Mit den langlebigen Steinfrüchten setzt *Aucuba* auch im Winter farbige Akzente.
2. *Ilex aquifolium* gehört auch wegen der Formenvielfalt mit zu den wichtigsten immergrünen Laubgehölzen.
3. Einige Sorten der immergrünen *Nandina domestica* gehen feuerrot in den Winter.
4. *Pieris japonica* – Highlight im Sortiment sind Selektionen mit einem leuchtendroten Austrieb.

April entstehen leuchtendrote Steinfrüchte, die teilweise bis zum Folgejahr sehr dekorativ am Strauch bleiben.

Nandina – spektakulärer Farbwechsel

Der Himmelsbambus *(Nandina domestica)* zählt zu den Berberitzengewächsen *(Berberidaceae)* und hat – bis auf seine asiatische Herkunft – nichts mit dem Bambus zu tun. Es ist ein immergrüner Grossstrauch, der aufgrund seiner geringen Frosthärte (WHZ 8a) geschützte Bereiche bevorzugt. Die Rarität punktet das ganze Jahr über durch ihre grüne Belaubung und schmückt sich ab dem Spätsommer mit einem lang anhaltenden roten Beerenschmuck. Inzwischen gibt es zahlreiche Auslesen, die sich durch einen spektakulären Farbwechsel auszeichnen. So wie die 'Twilight' als panaschierte Sorte, die ganzjährig ihr buntes Laub behält und mit der Herbstfärbung ein ganz besonderes Highlight setzt.

Andere Auslesen wie die 'Red Light' färben ihr immergrünes Laub zum Herbst in rotbraunen Tönen, um im Frühjahr wieder zu vergrünen. Wiederum andere wie die 'Lemon Lime' oder die 'Obsessed' treiben im Frühjahr limonengelb beziehungsweise orangerot farbig aus, um zunächst zu vergrünen und zum Jahresende eine Herbstfärbung anzunehmen.

Ilex – Sinnbild des ewigen Lebens

Dank der immergrünen Belaubung und den vielfältigen Verwendungsmöglichkeiten zählen *Ilex* im gärtnerischen Sortiment mit zu den wichtigsten Gehölzen. Hauptakteur ist dabei die bei uns heimische Stechpalme *(Ilex aquifolium)*. Sie gilt als Sinnbild des ewigen Lebens und ist daher oft auf Friedhöfen zu sehen. Im Winter sind die Beerenzweige darüber hinaus als Schmuck begehrt. Das Gehölz ist zweihäusig, für einen reichen Fruchtansatz werden daher männliche und weibliche Pflanzen benötigt. Die Stechpalme lässt sich als Heckenpflanze, Formpflanze, kleinkroniger Hausbaum oder freistehender Grossstrauch verwenden. Einschränkungen gibt es allenfalls in der Frosthärte (WHZ 7b).

Die Sortenvielfalt ist hingegen enorm. Variationen gibt es in der Blattform, der Blattgrösse, der Blattfarbe, der Bedornung und selbst im Habitus, zum Beispiel bei der Sorte 'Pyramidalis'. Zudem gibt es neben den rotfrüchtigen auch gelbfrüchtige Variationen. Dekorativ sind die gelb- und weissbunten Sorten, mit denen sich auch in dunklen Gartenbereichen Farbakzente setzen lassen.

Osmanthus – immergrüner Duftstrauch

Die immergrüne Duftblüte *(Osmanthus)* wird aufgrund der geringen Frosthärte bei uns eher selten gepflanzt (WHZ je nach Art 7a bis 8a). Milde Winter fördern aber deren Verwendung und bereichern das Sortiment der Gartenpflanzen mit einem enorm vielseitigen Vertreter. *Osmanthus* ist mit etwa 30 Arten vorwiegend in Asien zu Hause.

Es sind Sträucher, die später eine buschig aufrechte, rundliche und dichte Gestalt an-

*** Winterhärtezonen (WHZ)**

8b	–6,67 bis –9,44
8a	–9,45 bis –12,22
7b	–12,23 bis –15,00
7a	–15,01 bis –17,77
6b	–17,78 bis -20,55

Angaben für Europa in Grad Celsius







1. *Aucuba japonica* übersteht nicht zu harte Winter problemlos.
2. *Ilex aquifolium* 'Ingramii', eine panaschierte Form mit rötlichem Austrieb, der danach aber vergrünt.
3. *Osmanthus heterophyllus* ist *Ilex* ähnlich, toleriert aber besser Hitze und Trockenheit.

nehmen. Einige Arten bilden auch bei uns Früchte in Form kleiner, kugelig-eiförmiger blauschwarzer Beeren. Trotz der immergrünen Belaubung toleriert sie Hitze und Trockenheit und eignet sich somit gut für innerstädtische Standorte. *Osmanthus heterophyllus* ist gärtnerisch mit die wichtigste Art. Ihr Blatt ist dem von *Ilex* ähnlich und verfügt über zahlreiche weiss- oder gelbpanaschierte Sorten. Darüber hinaus färbt sich bei manchen der Austrieb rötlich, sodass interessante Mischfarben entstehen.

Für trocken-heisse Standorte

Ölweiden sind ausgesprochen wertvolle Ziergehölze, weil sie auch mit heissen, trockenen Standorten wie zum Beispiel in Städten oder als Kübelpflanze zurechtkommen und darüber hinaus das Laub im Winter behalten. Hinzu kommt die recht seltene Kombination eines wintergrünen und bunten Blattes *(Elaeagnus pungens, Elaeagnus x ebbingei, Elaeagnus x reflexa)*.

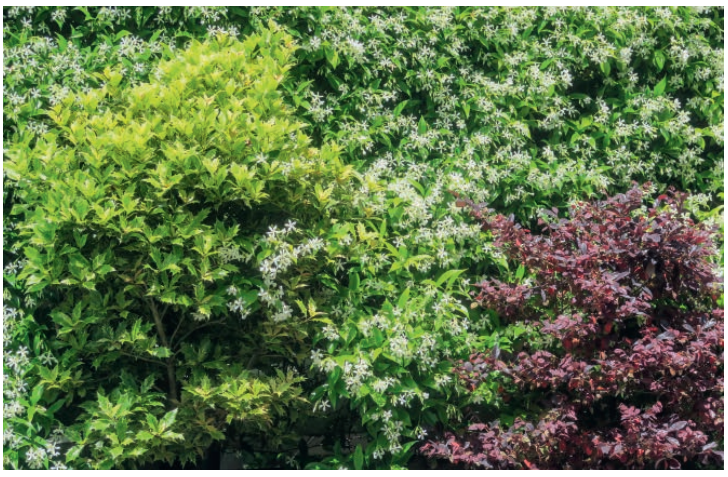
Allerdings besitzen sie wie andere wintergrüne Gehölze auch das Problem der reduzierten Frosthärte (WHZ 7b). In rauen Gebieten ist daher ein geschützter Standort von Vorteil. Aufgrund der späten Blütezeit besitzen die Pflanzen einen hohen ökologischen Wert und werden von Insekten gerne besucht. Alle wintergrünen Ölweiden verzweigen sich willig und lassen sich gut als Hecke oder Formpflanze heranziehen. Je nach Sorte variieren die Formen von einfach graugrün bis hin zu mehr oder weniger ausgeprägten Gelb-/Grün-Anteilen.

Rosengewächse – grün durch den Winter

Immergrüne Vertreter sind bei den Rosengewächsen eher selten zu finden. Ausnahmen bilden einige *Photinia*- und *Prunus*-Arten. Die Glanzmispel *(Photinia)* hat sich dabei als beliebte Heckenpflanze oder kleinkroniger Baum weit nach vorne geschoben. Allen voran die Rotlaubige Glanzmispel *(Photinia x fraseri)*, die sich durch ihren kupferfarbenen bis blutroten Austrieb auszeichnet. Dieser vergrünt dann im Laufe des Jahres. Inzwischen bietet das Sortiment auch panaschierte Formen, die im Austrieb sehr dekorative Mischfarben bilden. Das gilt auch

Die Glanzmispel *(Photinia*, links) gilt als beliebte immergrüne Heckenpflanze. Immergrünes Trio für wintermilde Lagen: *Osmanthus* 'Goshiki' in Gelb, *Loropetalum* 'Black Pearl' in Rot, eingerahmt von *Trachelospermum jasminoides*.











4. *Photinia x fraseri* als panaschierte Form.
5. Rarität: *Camellia japonica ssp. rusticana* 'Reigyoku'.
6. Skimmien haben sich im gärtnerischen Sortiment zu einem Allroundtalent entwickelt.

für einige Sorten der Kahlen Glanzmispel *(Photinia serratifolia)*. Diese seltener angebotene Art bildet grannig gesägte Blätter und ist frostempfindlicher (WHZ 8a) als *Photinia x fraseri* (WHZ 7b).

Die Lorbeerkirschen tendieren ebenfalls zu Panaschierungen und bereichern mit speziellen Auslesen das Sortiment. Die in der Vergangenheit oft verwendete *Prunus laurocerasus* steht inzwischen auf der Liste der invasiven Neophyten und sollte daher nicht mehr verwendet werden. Unbedenklich hingegen ist die von der Iberischen Halbinsel stammende Portugiesische Lorbeerkirsche *(Prunus lusitanica)*. Sie ist zwar nicht ganz so frosthart (WHZ 8a), zeigt aber dafür einen grazileren Wuchs sowie schöne schmale und in der Form 'Variegata' weiss-grün gezeichnete Blätter. Die für die Art typisch rötlich gefärbten Jungtriebe und Blattstiele zeigen auch im Winter ein farbenfrohes Bild.

Buntes fürs Moorbeet

Immergrüne Laubgehölze stammen meist aus Waldgebieten und bevorzugen geschützte Standorte mit feucht-humosen und eher sauren Bodenbedingungen. Bestes Beispiel hierfür ist der Rhododendron, von dem es auch einige buntlaubige Sorten gibt. Meist sind es Panaschierungen, die je nach Selektion weisse oder gelbe Blattmuster aufweisen. Klassiker sind hier beispielsweise *Rhododendron ponticum* 'Variegatum' oder die Sorten 'Goldflimmer' und 'Blattgold' mit einer intensiven gelben Blattzeichnung. Damit bieten sie auch ohne Blüte einen sehr schönen Mehrwert. Das Gleiche gilt übrigens auch für die Kamelien, die ja ähnliche Standorte bevorzugen, aber leider weniger forsthart sind (WHZ 8b).

Die Skimmie *(Skimmia japonica)* hat sich mit ihren roten Beeren, der langen Blütezeit und dem immergrünen Laub zu einem Allroundtalent im Pflanzensortiment entwickelt. Sie ist beliebt als Gehölz für den Friedhof, aber auch für kleine Gärten, das mobile Grün oder die Wechselbepflanzung in Schalen und Kästen. Von besonderem Wert sind die dekorativen Früchte, die bis in den Winter und darüber hinaus am Strauch bleiben. Es gibt aber inzwischen auch zahl-

Anzeige









***Photinia serratifolia* 'Pink Crispy' (links) bereicherte erst kürzlich das Sortiment, ist aber leider nur bedingt frosthart.**

***Ilex aquifolium* 'Aureomaculata' (rechts oben) aus der «Myrtifolia»-Gruppe.**

Immergrüne Ölweiden (rechts) sind wertvolle Laubgehölze, weil sie auch heisse und trockene Standorte tolerieren.

reiche buntblättrige Formen. Bei ihnen sind die Blätter unregelmässig panaschiert *(Skimmia japonica* 'Perosa') oder zusätzlich mit einem feinen weissen oder gelben Rand versehen *(Skimmia japonica* 'Magic Marlot'). Skimmien sind zweihäusig, für einen guten Beerenansatz wird ein männliches Pendant benötigt. Männliche Auslesen, zum Beispiel 'Rubella', werden allein über die Blüte vermarktet und bilden keine Beeren.

Gleichfalls beliebt ist das immergrüne Schattenglöckchen *(Pieris japonica)*. Highlight im Sortiment sind Selektionen mit einem leuchtendroten Austrieb, zum Beispiel 'Forest Flame'.

Noch einen Schritt weiter gehen Variationen mit weissgrün gezeichneten Blättern. Sie bilden mit dunkellaubigen Pflanzen einen schönen Kontrast. Aufgrund der hellen Blätter sind diese Sorten auch für die Unterpflanzung interessant, weil sie im Schatten relativ beständig sind. Der zierliche und lockere Wuchs bringt Natürlichkeit in die oft etwas steifen und grossblättrigen Rhododendrongruppen und schafft gleichzeitig Übergänge zu feingliedrigen Pflanzen wie Azaleen, Farne, Gräser, Wildstauden und bodendeckende Gehölze.

Im Frühjahr setzt das Erikagewächs durch die glockenförmigen und zart duftenden Blüten in Weiss, Rosa oder Rot einen weiteren Höhepunkt. Als immergrünes Gehölz zählt es neben einigen Rhododendren-Arten mit zu den frosthärtesten Arten. Beide zählen zur WHZ 6b.

***Prunus lusitanica* 'Variegata' (links) ist ein schöner, aber leider nur bedingt forstharter Ersatz für die invasive *Prunus laurocerasus*. 'Goldflimmer' (rechts) ist der Star unter den buntlaubigen Rhododendron.**







TREU
Technik für den Aussenbereich

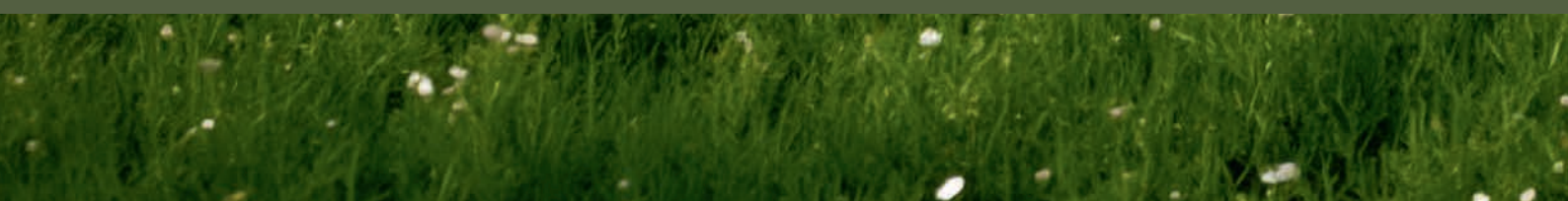
Draussen ist es doch am schönsten

Thermoholz - die natürliche Alternative zu Aluminium



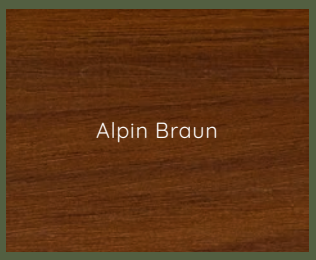
Thermoholz überzeugt durch seine natürliche Ausstrahlung und warme, hochwertige Optik. Durch das spezielle Wärmebehandlungsverfahren erhält das Holz eine gleichmässige, edle Farbgebung sowie eine harmonische Struktur – vollständig ohne chemische Zusätze.

Für die Gestaltung von Sichtschutzlösungen bietet Thermoholz vielseitige Einsatzmöglichkeiten: zwei Lamellenformen und vier natürliche Farbtöne eröffnen zahlreiche Kombinationsvarianten. In Verbindung mit Dekorplatten, Edelstahl-Gabionen oder Dekorstreifen aus dem Standard-Sortiment entstehen moderne, natürliche und individuell abgestimmte Lösungen.









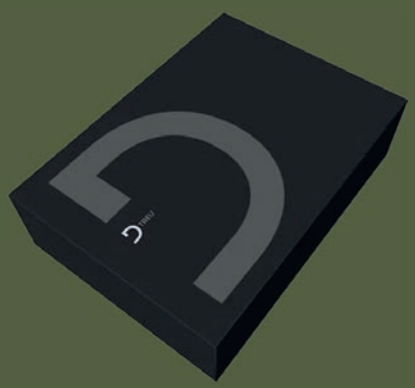




Ihr zuverlässiger Sichtschutz-Partner aus der Ostschweiz – für hochwertige und langlebige Gartenprojekte. Wir begleiten Sie gerne bei der Umsetzung Ihres nächsten Projekts.



Über den **QR-Code** kann eine **kostenlose Musterbox** angefordert werden – ideal für Planung, Beratung und sichere Entscheidungen direkt beim Kunden.



DTREU
Technik für den Aussenbereich

DTREU AG
Hauptstrasse 141
CH-9434 Au
+41 71 558 46 20
info@dtreu.com
www.dtreu.com

/dtreuag
/dtreu
/dtreuag
/deingartendeinprojekt

Gärtner profitieren von 20 % Rabatt auf alle D-SYSTEM Produkte.

RÖSSLER AG
GEFÄSSE & GARDENLIVING



Klick – Bestellt – Geliefert!

Rössler Gefässe
Tradition trifft Innovation

Rössler | Gefässe & Gardenliving AG
Hauptstrasse 91 | 5056 Attelwil | +41 62 726 11 33 | email@roes.ch | roes.ch

shop.roes.ch



Altbäume im Klimawandel: Die überalterte Buchengruppe des Arboretums Zürich wird aus ihrer Naturverjüngung nachgezogen. Foto: Johannes Stoffler

Historische Gärten im Klimawandel

Alte Gehölzbilder erhalten – mit den im historischen Gartenplan vorgesehenen Baumarten? Oder dürfen es ähnliche, klimawandeltauglichere Arten sein? Patentrezepte gibt es nicht, wohl aber grossen Handlungsbedarf, wie eine deutsche Studie und der Expertenblick in die Schweiz zeigen.

Text: Alexandra von Ascheraden

Das Thema treibt alle um, die mit historischen Gärten zu tun haben. Alte Bäume sind ein bedeutendes Kompositionselement historischer Anlagen. Sie werden so lange als möglich im Bestand belassen. Keine einfache Aufgabe. Hitze- und Trockenperioden, neu zugewanderte Schädlinge, die sich wegen der milden Winter hier halten können – der Klimawandel sorgt für Stress auch im Gehölzbestand.

Das Forschungsprojekt «Zukunftsweisender Umgang mit der Gehölzvegetation historischer Gärten in Zeiten des Klimawandels» unter der Federführung der TU Berlin hat die Bestände von 60 historischen Gärten aufgenommen, ihren Zustand ermittelt und versucht, Lösungswege zu finden. Für alle untersuchten Gärten, vom Grossen Garten in Dresden bis zum Englischen Garten in München, zeigt sich allgemein eine Verschlechterung des Vitalitätszustandes.

In den Berichten zum Forschungsprojekt erzählen Mitarbeitende der Schlösserverwaltungen von Symptomen an den Altbäumen, wie schüttere Belaubung oder Vergreisung der Krone. Altbäume sterben früher ab. Jungbäume etablieren sich schwerer. So lassen sich verlorene Gehölzbilder schwer ersetzen. Zudem ist der Richtwert, dass ein neu gepflanzter Baum oder Strauch zwei Jahre lang gepflegt werden muss, bis er richtig angewachsen ist, zunehmend hinfällig. Es braucht dafür immer häufiger vier oder mehr Jahre.

Weniger Niederschlag im Frühjahr verzögert die Einleitung des Wachstums. Milde Temperaturen im Vorfrühling führen zu frühem Austrieb und so wird Spätfrost gefährlicher. Zu viel Niederschlag bei hohen Temperaturen im Sommer wiederum lässt Pilzinfektionen sprunghaft ansteigen.

150 000 Bäume bewertet

Mittlerweile haben die Forschenden den Ist-Zustand von mehr als 150 000 Bäumen in 62 historischen Parkanlagen in Deutschland im Jahr 2022 erhoben. Das war nur über spezielle Satellitenbilder der Europäischen Raumfahrtagentur (ESA) möglich. Erhebungen vor Ort wären in dieser Masse nicht möglich gewesen. Die Bilder arbeiten mit Spektraldaten, aus denen sich der Zustand der Bäume ablesen lässt. Zusätzlich flossen digitalisierte Katasterdaten ein.

64 000 der analysierten Bäume, das sind 41 Prozent, waren vital oder kaum beeinträchtigt. Etwa 50 Prozent waren leicht bis mittelstark betroffen (gut 78 500 Bäume). Die verbleibenden knapp 14 600 Gehölze waren schwer beschädigt oder abgestorben (9 Prozent). Kurz: Insgesamt 59 Prozent der Bäume zeigten im Jahr 2022 bereits Beeinträchtigungen. Besonders stark betroffen mit einer Schädigungsrate in Höhe von 90 bis 100 Prozent des Baumbestandes waren die historischen Parks in Liebenstein, Wiesbaden und Lichtenwalde sowie der Jenischpark in Hamburg und der Park Schönfeld in Kassel.





Die Stieleiche im Jenischpark Hamburg (links) ist rund 350 Jahre alt und hat ein grosses Loch im Stamm und muss gestützt werden. Foto: Wikimedia / Mozzihh
Von oben nicht zu erkennen: Der Baumbestand der Parkanlage von Schloss Lichtenwalde ist stark geschädigt. Foto: Wikimedia / Carsten Steger

«Panikmache und Alarmismus sind als Reaktion auf die bevorstehenden Herausforderungen ebenso unproduktiv wie ein Verschliessen der Augen vor der Realität. Aus jahrhundertelangem gärtnerischem Erfahrungsschatz in einer innovativen und intensiven Verschränkung mit der Wissenschaft lassen sich jedoch konstruktiv und gemeinschaftlich Lösungsansätze entwickeln», kommentiert Bernd Schreiber, Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Schlösserverwaltungen die Ergebnisse.

Deutschland hat nur 92 heimische Baumarten. Der Parkschadensbericht belegt, dass fremdländische Arten mit dem Klimastress teils besser zurechtkommen als heimische Pflanzen. Das hat durchaus Aussagekraft, denn unter den ausgewerteten Parkbäumen waren 543 Arten und Hybriden.

Bei den Baumarten gab es sehr unterschiedliche Schädigungsstufen. Auffallend gute Werte gab es für *Fraxinus angustifolia, Gingko biloba, Ilex aquifolium, Juniperus virginiana, Koelreuteria paniculata, Laburnum anagyroides, Liquidambar styraciflua, Parrotsia persica, Platanus x acerifolia, Sorbus torminalis* und *Tilia x vulgaris*.

Besonders schlecht dagegen schnitten ab: *Acer negundo, Fraxinus americana, Quercus petraea, Robinia pseudoacacia, Ulmus laevis*. Bei den Eichen waren die fremdländischen Arten (*Quercus cerris, Q. coccinea, Q. frainetto, Q. imbricata, Q. palustris*) mit 48 bis 58 Prozent ungeschädigten Arten besser dran als die heimischen Arten *Quercus petraea* (14 Prozent ungeschädigt) und *Quercus robur* (28 Prozent ungeschädigt).

«Den» klimaresilienten Baum gibt es nicht

«Es ist höchste Zeit für Strategien zum Erhalt der Bäume und Gehölze in den historischen Parkanlagen», fordert Projektleiter Norbert Kühn von der TU Berlin. Er sagt weiter: «Es handelt sich hier keineswegs um ein Elite-Problem.» Es gehe auch nicht allein um den Erhalt von Kulturgut. Parks und Gärten seien auch für Biodiversität und zur Klimaanpassung enorm wichtig. Sie sind Kohlendioxidsenken, filtern Luftschadstoffe und haben eine positive Wirkung auf das Stadtklima.

Die Suche nach «dem» klimaresilienten Baum ist utopisch, das weiss auch die Park- und Schlösserverwaltung. In einem zu den Ergebnissen der Studie einberufenen Symposium stellte sie fest, dass zwar einige Gehölze wie Baumnuss oder Esskastanie dem Klimastress besser gewachsen seien. Um dem kommenden Abriss im Erscheinungsbild der Gartendenkmäler entgegenzuwirken, sei eine individuelle, auf den jeweiligen Standort bezogene Vorgehensweise erforderlich, was hohen Aufwand mit sich bringe. Ein Patentrezept habe man nicht, man wolle aber eine modellhafte Methodik entwickeln.

Immerhin sei bereits nachgewiesen, dass die Anpassung der Gehölze an die Umweltfaktoren durch Naturverjüngung besser funktioniere als durch Nachpflanzungen. Sie erweisen sich als besser anpassungsfähig an den jeweiligen Standort. Mit ihren Wurzeln erreichen sie im Gegensatz zu ihren bereits etablierten Vorgängern in der Zwischenzeit auch abgesunkenes Grundwasser.

Kühn erklärt: «Das heisst auch, die künftige Gestaltung von Parkanlagen zu überdenken. Benötigt werden vermehrt Baumarten, die Hitzestress und Trockenheit vertragen – etwa die sogenannten ‹nearly natives› also Arten, die aus südlich angrenzenden Gebieten Europas stammen und im Zuge der Klimaveränderung über kurz oder lang sowieso bei uns einwandern würden. Flaum- und Zerr-Eiche zählen ebenso dazu wie Blumen-Esche, Hopfenbuche und Silber-Linde.»

Fehlende Bestandsaufnahmen

Und in der Schweiz? Da fehlen bisher noch übergreifende Bestandsaufnahmen und Studien, wie Landschaftsarchitekt Johannes Stoffler bedauert, der sich bei SMS Landschaftsarchitektur stark mit historischen Gärten beschäftigt. Er erzählt in einigen Regionen der Schweiz seien die Auswirkungen des Klimawandels noch weniger stark als in Deutschland, da durch die Alpen noch mehr Niederschläge abgingen.
«Wir sind aber bereits verstärkt durch stadtklimatische Faktoren und Hitzeinseln betroffen.» Auch litten die Baumbestände besonders in einzelnen Kantonen, wie dem Tessin oder dem Wallis, aufgrund ihrer to-





Links: Stark beschädigter Bereich im Schlosspark Schwetzingen im Frühjahr 2022. Foto: Kühn, TU Berlin
Rechts: Zwei nahezu abgestorbene heimische Eichen im Dessauer Georgengarten im Sommer 2023. Foto: TU Berlin

pografischen Lage unter der zunehmenden Trockenheit.

Nicht alle Baumarten reagieren gleich sensibel. Ausgerechnet hierzulande prägende Arten wie Buche oder Fichte haben bekanntlich grosse Schwierigkeiten mit Trockenheit und Hitze. Gerade alte Bäume können sich weniger schnell auf Veränderungen einstellen, bekommen schnell Trockenheitsschäden in der Krone und gehen ab.

«Da kann man zusehen», sagt Stoffler. «Im Zürcher Friedhof Sihlfeld musste ein beachtlicher Teil der Fichten gerodet werden und im Rieterpark sind viele Buchen abgegangen.» Wer wissen wolle, was hierzulande auf uns zukommen könne, finde Beispiele in Deutschland. «In den Parkanlagen von Potsdam-Sanssouci wird der Altbaumbestand in zehn Jahren voraussichtlich komplett ausgefallen sein. Ähnliches ist im Schlosspark Schwetzingen in Baden-Württemberg zu erwarten.»

Weiterhin ein Herumexperimentieren

Den einen gangbaren Weg habe noch niemand gefunden. «Im Moment sieht man auf den Tagungen, dass noch stark herumexperimentiert wird. Mal ist es Substratverbesserung durch Pflanzenkohle, mal die Optimierung von Bewässerung.» In Deutschland wird mit Ausbaggern und anschliessenden Bodenverbesserungsmassnahmen reagiert, geschwächte Kronen werden ausgedünnt, um den Bäumen die Versorgung zu erleichtern. Bewässerung kommt sowieso dazu. Der Arbeitsaufwand für die Gärtner steigt und steigt.

Wie in der Schweiz setzt man auch auf Naturverjüngung von Sämlingen vor Ort, da diese Pflanzen sich erfahrungsgemäss besser etablieren. «Vor Ort gab es in diesen Fällen schon eine natürliche Selektion. Es hat sich die Pflanze durchgesetzt, die am besten an den Standort angepasst ist», erläutert Stoffler.

Wie Gartendenkmäler unter den erschwerten Umständen in ihrer Substanz bewahrt werden können, sei zu den drängenden Fragen geworden, so Stoffler. Experimentiert wird schon länger auch mit Gehölzvarianten, die aus trockenen Gegenden kommen. Das historisch verbürgte Bild lässt sich jedoch nur mit den alten Charakterarten erhalten. Er sagt weiter: «Die Verwendung habitusähnlicher Gehölze gilt nach wie vor als problematische gartendenkmalpflegerische Option, weil sie den historischen Gestaltungswillen verfälscht. Da es kein Patentrezept gibt, müssen Handlungsspielräume je nach örtlichen Gegebenheiten neu ausgelotet werden.»

Im Wenkenpark in Riehen (BS) wurden zum Beispiel abgehende Fichten durch Kaukasus-Fichten ersetzt. Das Bild des Gartens verändert sich dadurch jedoch. Denn häufig werden Ersatzbaumarten weniger hoch und sind weniger wüchsig, da sie eben an Trockenheit angepasst sind. Das wird sich künftig auch in unseren Gärten widerspiegeln.

Die Mehrheit der Gartendenkmalpflege bleibe im Moment daher noch bei der historischen Baumart. «Bei der originalen Pflanzenart zu bleiben, ist für sie, wie beim originalen Baustoff zu bleiben. Vor allem in Deutschland gibt es jedoch bereits einige Saatgutexperimente sowie gerade bei Buchen Pflanzversuche mit Provenienzen aus Südosteuropa oder trockenen Gebieten in Polen.»

Führend dabei sei die sogenannte Baumuniversität Branitz in Brandenburg, erzählt Stoffler. Wie erfolgreich solche Experimente sind und wie sie in die breite gartendenkmalpflegerische Praxis einfliessen können, wird sich in Zukunft zeigen.

Link zur Studie: www.tu.berlin/la-pflanze → Forschung → Forschungsschwerpunkte → Historische Gärten im Klimawandel → Parkschadensbericht / Gehölzvegetation historischer Gärten in Zeiten des Klimawandels

Im Wenkenpark in Riehen (BS) werden abgehende Fichten durch Kaukasus-Fichten ersetzt. Das Bild des Gartens verändert sich dadurch jedoch. Foto: Wikimedia / Gryffindor



Schmetterlingsraupen zu Hause aufziehen!

Bei Ihnen zu Hause im Garten, auf der Terrasse oder auf dem Balkon: Mit einem Aerarium gelingt die Aufzucht garantiert. In unserem Webshop finden Sie unser gesamtes Aerarium-Sortiment, Zubehör sowie weiterführende Informationen. Wir liefern schnell und ab CHF 50.00 versandkostenfrei.

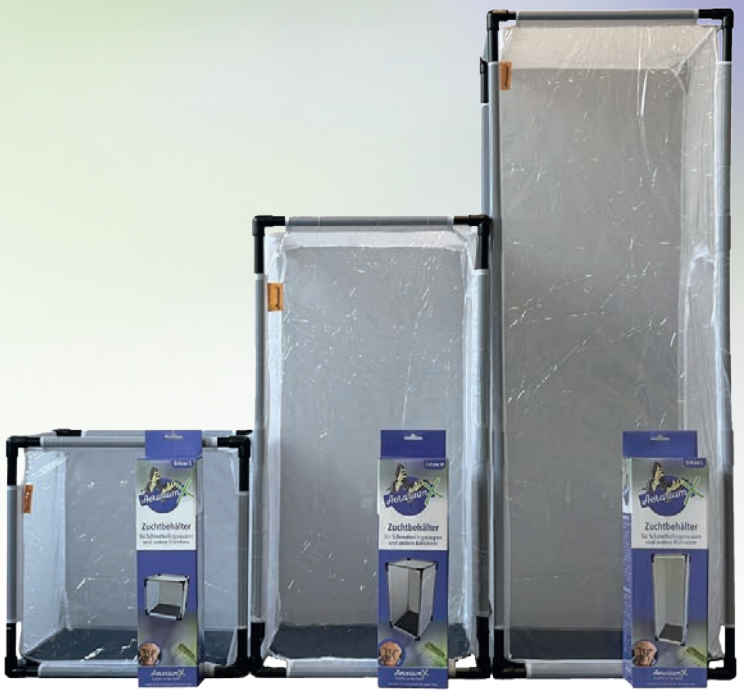
www.aerarium.ch



Schmetterlingsraupen aufziehen ist gar nicht schwierig: Die Raupen bringen wir in einem Aerarium (Netzbehälter) unter und versorgen sie mit reichlich Futterpflanzen.

Die Raupen entwickeln sich und wachsen vor Parasiten und Fress-feinden geschützt, bis sie sich ver-puppen. Wenn die Schmetterlinge geschlüpft sind, lassen wir sie in die Freiheit entfliegen und wünschen ihnen eine schöne Reise.

Werden auch Sie Wiederverkäufer!



Verkaufen Sie Aerarien direkt in Ihrem Betrieb - idealerweise in Kombination mit den Raupen-Futterpflanzen aus eigener Produktion.

Wir bieten attraktive Konditionen und unterstützen Sie mit unserem Know-How - gerne auch vor Ort an Ihrem Kundenanlass!

AERARIUM NETS

Aerarium Nets (Schweiz) GmbH
Weltpoststrasse 5 • 3015 Bern
info@aerarium-nets.ch
Reto Künzler • 079 719 13 04



schweizer

Certo-Master 3M

Hochwertiger Profi-Rasendünger mit erhöhter Langzeitwirkung

- ✓ Für höchste Profi-Ansprüche
- ✓ Robuster Rasen dank hohem Kalium-Anteil
- ✓ Bei erhöhter Belastung (besonders strapazierfähiger Rasen)

ericschweizer.ch | info@ericschweizer.ch

Aufmerksamkeit gewinnen

Steigern Sie Ihr Potenzial für mehr Aufmerksamkeit an der ÖGA, wir bieten Ihnen die geeigneten Plattformen.

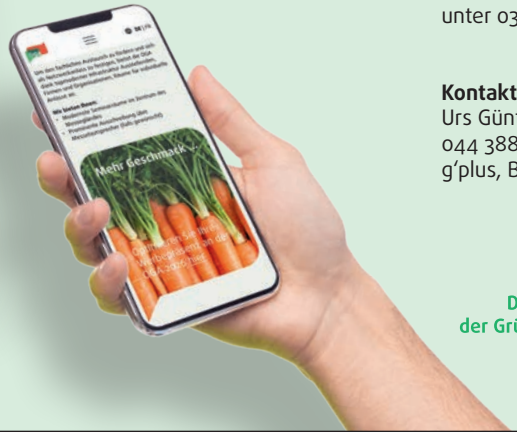


Günstige Werbepräsenz auf www.oega.ch

Ein Inserat – doppelte Wirkung. Wenn Sie im ÖGA Katalog inserieren, profitieren Sie von einem stark vergünstigten Onlinebanner.

Inseratekombi ÖGA Katalog und g'plus

Schalten Sie im ÖGA Katalog und in der Fachzeitschrift g'plus je ein Inserat, und Sie profitieren von einem einmaligen Sonderpreis.
Dazu erhalten Sie kostenlos ein Onlinebanner und eine einspaltige Publireportage unter der Rubrik Standbesprechung.



Online-Zusatzpakete

Online 1
Ihr Firmenlogo wird im Ausstellerverzeichnis aufgeschaltet.

Online 2
Ihr Firmenportrait (1400 Zeichen) wird auf der neuen ÖGA Webseite «Ausstellerverzeichnis» aufgeschaltet.
Neu können Sie bis zu 4 Bilder und ein YouTube-Video einbinden.
Infos zur preiswerten Kombination unter 034 413 80 30

Kontakt:
Urs Günther, Leiter Inserate
044 388 53 52, u.guenther@gplus.ch
g'plus, Bahnhofstrasse 94, 5000 Aarau

Der Treffpunkt der Grünen Branche

öga 24.–26.6. 2026



Garten

Lifestyle nach Mass

PFLANZEN-
GEFÄSSE

GARTEN-
BRUNNEN

BELEUCH-
TUNG

INDIVIDUELLE
GARTENPRODUKTE

UNSERE PRODUKTE WERDEN NACH WUNSCHMASS HERGESTELLT

Swiss made
Mein Topf.ch



Maag® Profi Newsletter

JETZT ANMELDEN

Ihr Wissensvorsprung mit dem **Maag® Profi Newsletter!**

- Aktuelle Pflanzenschutz-Empfehlungen
- Neue Produkte und Anwendungen
- Praxistipps von Experten
- Einladungen zu Fachveranstaltungen
- Exklusive Informationen für Profis

Jetzt kostenlos anmelden unter: www.maag-profi.ch/newsletter-abonnieren
oder **QR-Code** scannen

www.maag-profi.ch
Maag Tel. 0900 444 004 (Festnetz 50 Rp./Min.)

Maag® Profi
wirkt zuverlässig

® / MAAG® Registered trademarks of the Westland Group Companies



Der Park und der Gemüsegarten befindet sich vor der Nordfassade der Schweizer Botschaft in Paris. Foto: Adrien Claivaz / EDA

Schweizer Garten à la française

Das Anwesen der Schweizerischen Botschaft in Frankreich zählt sicherlich zu den schönsten Schweizer Auslandsvertretungen. Dazu trägt nicht zuletzt die prächtige Parkanlage mit dem Gemüsegarten bei, der jüngst im Rahmen eines schweizerisch-französischen Projekts mit Lernenden und Studierenden aus beiden Ländern angelegt wurde, um die Biodiversität auf dem Gelände zu fördern. *Text: Alain-Xavier Wurst*

Das Stadtpalais Hôtel de Besenval in Paris liegt nur wenige Schritte von der Esplanade des Invalides entfernt. Seit 1938 residieren hier die nach Frankreich entsandten Schweizer Botschafterinnen und Botschafter. Entworfen wurde das Stadtpalais 1704 vom Architekten Pierre-Alexis Delamair, einem der wichtigsten Vertreter des klassizistischen Barock in Frankreich. Auch dieses Gebäude zählt mit «Hofseite» und «Gartenseite» zu den historischen Vermächtnissen von Paris: Die Südfassade ist auf die Rue de Grenelle ausgerichtet, die Nordfassade auf einen wunderschönen, rund 4000 Quadratmeter grossen Garten, eine grüne Oase im Zentrum der französischen Hauptstadt.

Die aktuelle Schweizer Botschafterin in Frankreich, Tania Cavassini, die ihr Amt Anfang 2025 angetreten hat, ist nicht nur begeisterte Hobbygärtnerin, sie interessiert sich auch für Fragen der Landwirtschaft, Umwelt und Bodenbearbeitung. Deshalb schätzt sie das grüne Paradies mitten in Paris besonders. «Ich bin mir bewusst, was für ein Privileg es ist, dass ich gerade jetzt hier beginnen und von dem profitieren darf, was meine Vorgängerin und mein Vorgänger initiiert haben», erklärt die Diplomatin.

Vor einigen Jahren begann die damalige Schweizer Botschafterin in Frankreich, Livia Leu Agosti, die Biodiversität auf dem Botschaftsgelände zu fördern. Sie folgte damit der Strategie des Eidgenössischen Departements für auswärtige Angelegenheiten (EDA), die unter anderem auf mehr Nachhaltigkeit im Alltag der Schweizer Vertretungen im Ausland abzielt. Ihr Nachfolger, Botschafter Roberto Balzaretti, liess einen «gastronomischen Garten» mit mehreren Schweizer Obst- und Gemüsesorten anlegen, mit dem Ziel, bei Botschaftsempfängen Gerichte aus lokal produzierten Bio-Lebensmitteln zu servieren.

Konzept des gastronomischen Gartens

Der Nutzgarten ist bogenförmig auf einem grossen, von zwei Alleen eingefassten Rasenrechteck angeordnet. «Die Bedingung

war, dass die Wirkung des Französischen Gartens erhalten bliebe. An diesem Stil gefallen mir besonders die optischen Gesetzmässigkeiten. So haben wir auch einen Teil des Gemüsegartens in einer doppelten Ellipse angelegt, die vom Balkon im ersten Stock aus betrachtet wie ein perfekter Kreis erscheint», berichtet Hervé Dardillat, Dozent an der Pariser Gartenbauschule École Du Breuil.

Er hat das Konzept des «gastronomischen Gartens» erfunden: «Es ist ein Garten, der auf Genuss und Geschmack ausgerichtet ist, mit verschiedensten Pflanzen, deren Blätter, Blüten, Früchte und Wurzeln weiter essbar sind. Er bietet Tieren Unterschlupf und den Menschen die Gelegenheit, zu spazieren, Gäste zu empfangen, zu arbeiten oder die Stille zu geniessen», so Dardillat.

Der versierte Gartenbauer, der sich auch leidenschaftlich mit Kunst und Geometrie auseinandersetzt, hat den Garten entworfen und vor zwei Jahren mit Lernenden der École Du Breuil vollendet. Studierende der Hochschule für Landschaft, Technik und Architektur Genf (Hepia) wurden dann für die Bodenanalysen und die Auswahl und Lieferung der Schweizer Sorten hinzugezogen. Betreut wurden sie dabei vom Leiter der Abteilung Agronomie der Hepia, François Lefort, und vom Dozenten Pierre-Yves Bovigny. Koordiniert wurde das Projekt von Adrien Claivaz, der an der Botschaft für die Bereiche Klima, Energie, Verkehr und Landwirtschaft verantwortlich ist.

«Wir wollten damit jungen Menschen in Ausbildung aus der Schweiz und aus Frankreich Gelegenheit zur Zusammenarbeit geben, um so unsere gegenseitige Verbindung zu stärken», betont Claivaz. Dafür ist Hervé Dardillat dankbar: «Die Schweizer Botschaft hat uns diesen aussergewöhnlichen Ort anvertraut. Ich kann den Stolz nachempfinden, den die Jugendlichen, die gerade mit der Berufsausbildung begonnen haben, beim Betreten des Gartens verspüren.»



Unter den mehrjährigen Gehölzen sind prachtvolle rosa Rosen. Foto: Adrien Claivaz / EDA

Rund 50 mehrjährige Pflanzen

Das Pflichtenheft forderte den biologischen Anbau von französischen und schweizerischen Sorten. Und so gedeihen nun mitten im siebten Pariser Arrondissement Schweizer Spezialitäten wie Genfer Kardy, Chasselas-Reben, Taglilien 'Gloire de Lullier' und Tomaten der Sorte 'Berner Rose'.

Daneben wachsen zahlreiche Duft- und Aromapflanzen, Obstgehölze wie Himbeere, Schwarze und Rote Johannisbeere, aber auch die bemerkenswerte Austernpflanze 'Mertensia maritima', die man beim Verzehr sofort an ihrem intensiven Geschmack nach Meeresfrüchten erkennt. Anlässlich der Olympischen Sommerspiele 2024 in Paris empfing die Botschaft die Öffentlichkeit im «House of Switzerland», einem temporären Gästehaus, das im Botschaftsgarten aufgebaut worden war.

«Nach diesem mehrmonatigen Unterbruch stellten wir fest, dass der zwei Jahre zuvor angesäte Borretsch praktisch alle Flächen eingenommen hatte. Er fühlt sich hier ganz offensichtlich wohl», staunt Hervé Dardillat. Borretschblüten sind nicht nur dekorativ und bei Bienen sehr begehrt, sie schmecken auch wunderbar in Salaten, Süssspeisen, Cocktails oder Blüten-Eiswürfeln. Im Herbst nach den Olympischen Spie-

Anzeige



Wer denkt wie seine Kunden,
bietet Dienstleistungen, die passen.

Das einfache Business-System für die Grüne Branche

greenSys
greensys.ch



Hervé Dardillat an der École Du Breuil, die im Pariser Stadtwald Bois de Vincennes liegt.
Foto: Alain-Xavier Wurst

len stellte rund ein Dutzend Lernende der École Du Breuil den Garten wieder her und pflanzte erneut Gehölze, Kräuter und Blumen verschiedenster Arten und Sorten. Der überwiegend lehmig-sandige Boden wurde mit an der École Du Breuil produziertem Bio-Kompost angereichert. Die Lernenden pflanzten auch rund 50 mehrjährige Blumenarten und bereiteten Saatgut für den späteren Gebrauch vor.

«Die Schnittblumen werden als Raumschmuck für die Botschaft verwendet», erklärt Adrien Claivaz. Zierde bringen unter anderem Wolfsmilch, Veilchen, Anemonen, Malven und Schwertlilien sowie die leuchtenden Lampione der *Physalis alkekengi*. Bewässert wird der Park mit Brauchwasser aus dem städtischen Netz, was nicht nur der Nachhaltigkeit dient, sondern auch Kosten spart.

«Ich bin gespannt, wie sich der Garten entwickelt», sagt Hervé Dardillat. «In zwei, drei Jahren wissen wir mehr. Man kann nie genau vorhersagen, wie sich eine Pflanze zwischen anderen Pflanzen verhält. Vielleicht müssen wir nochmals eingreifen und einige Pflanzen versetzen. Der Boden und das Klima bestimmen, ob wir unsere Sache gut gemacht haben.»

An seiner Aussengrenze wird der Park von zahlreichen Baumarten gesäumt, viele davon mit intensiv dunkelgrünen Blättern. Darunter riesige, 150 Jahre alte Eiben. «Es ist bemerkenswert, dass mitten in Paris Eiben im freien Wuchs belassen werden. Man hat das Gefühl, sich in einem dunklen Wald zu befinden. Die umliegenden Häuser verschwinden dahinter, werden fast unsichtbar, was diesem Ort die besondere Ruhe und Stille verleiht», so Hervé Dardillat. Eines ist klar: Dieser Garten ist etwas Besonderes, und er gehört zur Schweizer Botschaft, mitten in Paris.

Interview mit Tania Cavassini, Schweizer Botschafterin in Frankreich

Was bedeuten Ihnen Gärten?
Bevor ich nach Paris berufen wurde, war ich Direktorin der Direktion für Ressourcen im EDA, sozusagen der Steuerungszentrale des Departements. Wir mussten permanent Krisen bewältigen, darunter drei Jahre Covid, Restrukturierungen und unvorhergesehene Ereignisse. Während der fünfeinhalb Jahre, die ich in diesem sehr herausfordernden Umfeld tätig war, gab mir mein Garten die Kraft zum Durchhalten. Dort konnte ich Energie tanken. Als ich dann aus meiner alten Mühle in Rivaz in die französische Hauptstadt zog, kam ich von einem Paradies ins nächste.

Haben Sie einen grünen Daumen?
Ich habe mir einen grünen Daumen erarbeitet und lerne ständig dazu. Inzwischen stelle ich selbst Kompost, Brennnessel- und Beinwelljauche her. Innerhalb von drei Jahren hatte ich so unglaublich viele Regenwürmer im Boden meines Gartens, was mich sehr freute. Ich denke, dass wir uns unsere Umwelt und die Bewirtschaftung unseres Bodens wieder aneignen müssen. Wir sind, was wir essen und trinken. Hierzu kann ich Ihnen nur wärmstens das Buch «Vivre avec la terre» von Perrine und Charles Hervé-Gruyer [Autorin und Autor des auf Deutsch übersetzten Werks «Unser Leben mit Permakultur»] empfehlen.

Betreiben Sie auch den Botschaftsgarten nach diesen Grundsätzen?
Ja, und der erste Grundsatz heisst «Beobachten». Mein einziger Eingriff bisher war, dass ich gebeten habe, einige Stellen zu mulchen. Nach den Olympischen Spielen 2024, während denen das House of Switzerland im Botschaftsgarten zu Gast war, wurde der Gemüsegarten wiederhergestellt. Jetzt müssen wir ein Jahr warten, bis wir sehen, wie er sich entwickelt und ob wir noch verschönern oder etwas anpassen müssen. Das ist eine der Tugenden, die uns ein Garten lehrt: In einer Welt, in der alles mit einem Klick erledigt ist, muss man hier geduldig sein und den Rhythmus des Lebens und der Jahreszeiten respektieren.



Tania Cavassini in einem der Empfangsräume der Schweizer Botschaft in Paris. Foto: Alain-Xavier Wurst

Design trifft Komfort im Aussenraum

SILIDUR®
silisport Wir schaffen Freiräume

Der GDM.ZEPHYR seat überzeugt mit fliessender Formensprache, hoher Aufenthaltsqualität und moderner Betonästhetik.



In folgenden Farben erhältlich:



Kontaktieren Sie uns jetzt – wir beraten Sie unverbindlich!

Silidur AG Andelfingen T +41 (0)52 305 22 11 info@silidur.ch www.silidur.ch



Wie wir Sie unterstützen:
-Nachfolgeplanung
-Bewertung von mobilen Sachanlagen
-Unternehmensbewertung
-Ausarbeitung von Verträgen
-Nachbegleitung

SCHÖPFER und FREI
DIENSTLEISTUNGEN FÜR DIE GRÜNE BRANCHE
056 624 35 50 | info@schoepfer-frei.ch
www.schoepfer-frei.ch

Ein Engagement des Verlegerverbandes SCHWEIZER MEDIEN

Experten Treffen

gplus FACHMAGAZIN FÜR DIE GRÜNE BRANCHE

Print ist glaubwürdig.
Die Kontaktqualität der Fach- und Spezialmedien ist unübertroffen. Hohe Akzeptanz. Kaum Streuverlust.

PRINT WIRKT.



zh aw

Lehrgang Naturnahe Teichgestaltung

Start: 16. März 2026

Life Sciences und Facility Management

Jetzt anmelden!

www.zhaw.ch/iunr/teichgestaltung

Hier wächst Zukunft.

Jardin Suisse

Ein Engagement des Verlegerverbandes SCHWEIZER MEDIEN

«Print-werbung ist nicht zu übersehen»



Nicolas Boss,
Director Classic Activation
Omnicom Media Group

g plus
FACHMAGAZIN FÜR DIE GRÜNE BRANCHE

Print erzielt Wirkung mit Format.
Vielfältige Platzierungsmöglichkeiten und innovative Formate garantieren Beachtung.

PRINT WIRKT

Mit B2B-Werbung zum Erfolg in der Grünen Branche

Das Fach- und Verbandsmagazin g'plus informiert Entscheidungsträger über die grünen Trends.



Kontakt

Urs Günther, Leiter Inserate
Telefon 044 388 53 52
u.guenther@jardinsuisse.ch

www.gplus.ch



Die Handels-Zukunftsforscherin Theresa Schleicher sieht die Grüne Branche in Deutschland deutlich widerstandsfähiger als andere Konsumsegmente.
Foto: Koelnmesse GmbH, Uwe Weiser

Smarte Produkte für eine Branche unter Druck

Alljährlich vermittelt der deutsche Industrieverband Garten mit umfangreichem Zahlenmaterial aktuelle Marktinformationen über die Entwicklung der Grünen Branche in Deutschland. Diese blickt angesichts europäischer Entwicklungen mit Anspannung in die Zukunft. In der begleitenden Fachausstellung präsentierten Mitgliedsunternehmen ihre neuesten Produkte für Hobby- und Profigärtner. *Text und Fotos: Joachim Zeitner*

Bei den düsteren wirtschaftlich-politischen Entwicklungen in Europa und weltweit bleibt der Garten der Zukunft ein Sehnsuchtsort. Balkon, Terrasse und Grünflächen sind Rückzugsräume. «Genau deshalb zeigt sich die Gartenbranche widerstandsfähiger als viele andere Konsumsegmente», sagte die deutsche Handels-Zukunftsforscherin Theresa Schleicher während des IVG-Medientags 2026 in Köln. Alljährlich treffen dort Journalisten, Blogger und Influencer auf Mitgliedsbetriebe des Industrieverbands Garten (IVG), um sich durch Fachvorträge und eine begleitende Ausstellung über neue Trends im grünen Bereich zu informieren, und in diesem Februar bereits zum 25. Mal – ein Silberjubiläum in einem ungemütlichen Umfeld.

Auch 2025 hat für die deutsche Wirtschaft nicht die erhoffte Wende gebracht. Angesichts konstant hoher Preisniveaus und anhaltender Konsumzurückhaltung musste erstmals auch der Gartenmarkt leichte Umsatzverluste hinnehmen – zeigt sich jedoch deutlich weniger konjunkturanfällig als die übrige Wirtschaft. Für 2026 wird mit einer leichten Wachstumsrate gerechnet.

Mehrwert durch smartes Equipment

Im Industrieverband Garten haben sich Hersteller von Produkten der Grünen Branche für den Hobby- und Profimarkt zusammengeschlossen – darunter Pflanzenhersteller, Produzenten von Forst-, Garten- und Rasenpflegegeräten, Hersteller von Garten-Lifestyle-Produkten, von Produkten zur Pflanzenernährung, -gesundheit und -pflege, Hersteller von Substraten, Erden und Ausgangsstoffen sowie Hersteller von Produkten für den Erwerbsgartenbau. Der IVG vereint derzeit rund 150 Mitgliedsunternehmen der Gartenbranche – darunter auch bedeutende schweizerische Unternehmen. Während diese am Heimatmarkt ihren Absatz nicht zuletzt durch Nationalstolz untermauern, haben sie am deutschen Markt grossen Erfolg durch Produkte von sehr hoher Qualität. Mit smarten Produkten können Hersteller aus allen Ländern den Markt beleben, vermutet die Zukunftsforscherin Theresa Schleicher: «In den kommenden Jahren verändern sich die Spielregeln. Der Preisdruck steigt, Kaufentscheidungen werden rationaler, die kommenden Generationen verfügen weniger über Häuser und Gärten, Effizienz wird zum neuen Massstab.»

Effizienter werden etwa Maschinen und Geräte für die Grünflächenpflege durch zunehmende Elektrifizierung, Automatisierung und Vernetzung. Pflanzen und Substrate werden smarter, wenn sie eine Antwort auf sich wandelnde Klimabedingungen und einen veränderten Zeitgeschmack bieten. Insgesamt 34 Unternehmen zeigten ihre Neuheiten am IVG-Medientag in der begleitenden Fachausstellung – hier einige Kostproben, die Gärtnern Appetit machen können auf die diesjährige Freilandausstellung oega 2026 in Koppigen.





Links: Mit dem schweren, robusten Handmäher und vielen weiteren Akkugeräten wendet sich Ego an professionelle Anwender aus der Grünen Branche.
Rechts: Mit der neuen Akku-Pumpeinheit von Birchmeier können Hilfsstoffe durch Spritzen, Sprühen und Verstäuben gezielt ausgebracht werden.





Links: Einen wendigen und spritzigen Benzin-Allrounder zum Fällen und Entasten hat Husqvarna mit seiner Kettensäge 564 XP G vorgestellt.
Rechts: Mit diesem Akku-Aufsitzmäher und einigen selbst entwickelten Grossflächen-Mähbotern wendet sich Stiga an professionelle Anwender.

Birchmeier feiert sein 150-jähriges Bestehen als Innovationstreiber und zeigte seine abgasfreie, leise «e-Line». Kern der Systematik ist der TLK-35-Kompressor mit CAS-Wechselakku. Er dient zum Antrieb von Geräten zum ergonomischen, kräftesparenden Ausbringen von flüssigen, schaum- oder pulverförmigen Pflanzenhilfsstoffen. Bestehende 3-, 5- und 7-Liter-Kunststoffgeräte des Herstellers lassen sich damit nachrüsten. Der wesentliche Vorteil des Systems liegt im konstant verfügbaren Arbeitsdruck: Anders als bei Geräten mit Handpumpe liefert die elektronisch gesteuerte Pumpeneinheit immer einen konstanten Druck und damit ein gleichmässiges Sprühbild bzw. eine homogene Staubfahne. Der Akku gehört zur CAS-Familie, einem mit über 45 Marken kompatiblen Akkusystem der 18-Volt-Klasse.

Ego zeigte neben einigen Neuheiten aus der Lifestyle-Serie auch die neuen professionellen Akkus der Max-Serie. Sie sind Bluetooth-kompatibel und lassen sich daher in das elektronische Flottenmanagement-System von Ego einbinden. Als Neuheit war auch der Freischneider STX 4200 zu sehen. Weitere Neuheiten sind die Powerbanks, welche noch schnellere Ladevorgänge ermöglichen als die bisherigen Modelle. Sie kommen am Markt bereits gut an, weil Profianwender bemerken, dass mit ihnen mobile Ladevorgänge und Einsätze von Akkugeräten möglich sind. Neu bei den bisher nur für Privatanwender vorgesehenen Mähbotern ist die Kombination von drei Technologien zur Navigation: RTK-GPS, visuelle Trägheitsnavigation und Sichtfunktion. Das schafft eine hohe Ausfallsicherheit.

Felco hat erst vor Kurzem das Modell 834 herausgebracht, eine kabellose elektrische Baumschere mit Schnittschutz für die Ansprüche von Profis. Ausgestattet mit innovativer F-Gold- oder F-Tech-Klingentechnologie bietet sie eine aussergewöhnliche Haltbarkeit und Schärfe. Nun legt der Hersteller nach mit dem kleineren, leichteren und deutlich kostengünstigeren Schwestermodell Felco 2e für Prosumer und Profis, die keine grösseren Astdurchmesser als 27 Millimeter zu schneiden haben, nicht den ganzen Tag mit dem Werkzeug arbeiten und das geringere Gewicht zu schätzen wissen. Felco hat insgesamt acht verschiedene Akkuscheren.

Hauert zeigte aus seinem Programm für Profis unter anderem das Produkt Biorga Hydroperl – ein biologisches Granulat zum Speichern von Wasser im Boden. Die zu 100 Prozent biologisch abbaubare, für biologisches Gärtnern zugelassene Substanz wird bei Altbeständen zusammen mit Dünger in den Boden eingeblasen oder bei Neupflanzungen ins Substrat untergemischt und ist danach mehrere Jahre lang im Boden aktiv. Der Bodenhilfsstoff auf Basis von Lignin kann extrem viel Wasser aufnehmen und gibt dieses über einen langen Zeitraum wieder ab, schützt die Pflanzen vor Trocken-



Einsätze auf sehr grossen Rasenflächen sind die Bestimmung des neuen Grossflächen-Mähroboters Mega 600 von Kress.

stress, ermöglicht längere Giessintervalle und hilft Wasser sparen. Ein Gramm Hydroperl kann 10 bis 15 Gramm Wasser speichern.

Honda beweist die hohe Lebenserwartung seiner Mähroboter mit Einheiten, die seit ihrer Einführung im Jahr 2017 immer noch im Einsatz sind. Inzwischen entwickelt Honda seine intelligenten Miimo-Mähroboter weiter. Die aktuellen und für den Herbst angekündigten Modelle bergen Neuentwicklungen in den Bereichen Navigation, Smartphone-Konnektivität und Sensorik zur Erkennung von Hindernissen. Die aktuelle Modellreihe für private Rasenflächen wird in den nächsten Jahren um grössere Modelle für gewerbliche und kommunale Einsätze ergänzt. Rechtzeitig zum Frühling bringt Honda seinen bisher kräftigsten Rückentrage-Freischneider UMR450T LTET (50 ccm, 1,47 kW) mit cleveren Komfortfunktionen auf dem Markt.

Husqvarna zeigte neben einigen weiteren Geräten aus seinem 36-Volt-Akkusortiment die bereits 2025 eingeführte Profi-Kettensäge 550i XP. Mit 3,2 kW Ausgangsleistung bietet sie ein herausragendes Verhältnis aus Leistung und Gewicht. In der Garten- und Landschaftspflege kann man mit Akkugeräten nahezu sämtliche Arbeiten ausführen, findet man bei Husqvarna. Dass aber auch Benzingeräte weiterhin ihre Berechtigung haben, etwa im Forstwesen und beim Fällen grosser Bäume, beweist das ganz neu eingeführte Modell 564 XP. Als eine typische, schnell hochdrehende Einspritzersäge ist sie ein Allrounder zum Fällen und Entasten mit dem Gewicht einer 50-ccm-Säge und der Leistung eines 70-ccm-Modells.

Kress zeigte seine neuen Grossflächen-Mähroboter. Der Mega600 (Schnittbreite 620 Millimeter, Schnitthöhe 10 bis 100 Millimeter) erreicht maximal 22 000 Quadratmeter Flächenleistung in zwölf Stunden bei der Pflege von öffentlichen Grünanlagen, Sportplätzen und weitläufigen Parkflächen. Der robuste Voyager (Schnittbreite 1020 Millimeter, Schnitthöhe 40 bis 125 Millimeter) ermöglicht gewerbliche Dauereinsätze in Garten- und Landschaftsbau, Kommune und Facility-Management. Die Mähleistung mit einer Batterieladung liegt bei 28 000 Quadratmetern in acht Stunden. Für verschiedene Einsatzorte lassen sich unbegrenzt viele Karten hinterlegen. Beide Mähroboter schaffen Steigungen bis 22 Grad (40 Prozent).

Stiga ergänzt sein Programm an Gartengeräten für anspruchsvolle Consumer mit einem Profisegment. Dazu zählt das modulare 56-Volt-Akkusystem ePower Pro mit herausnehmbaren sowie einzeln oder im Verbund nutzbaren Akkus. Dazu zählt auch der Mähroboter APX Pro mit antennenfreiem Navigationssystem ohne Referenzstation, autonomem Betrieb auch bei instabilen Satellitensignalen sowie intelligenter Kameratechnik zur Erkennung von Grasbeschaffenheit und Hindernissen. Mit einer Ladung von sechs ePower-Pro-Akkus bearbeitet er bis zu 27 000 Quadratmeter Fläche. Dazu zählt auch der elektrische, knickgelenkte Aufsitz-Frontmäher ePark Pro. In Kombination mit dem ePower Pro-Akku schafft er im Mulchmodus bis zu 27 000 Quadratmeter Fläche.

Stihl brachte überwiegend Hobbygeräte zur Ausstellung, durchaus profitauglich (etwa in der Baumpflege) ist jedoch der handliche Akku-Gehölzschneider GTA 30 mit automatischer Kettenspannung und werkzeuglosem Bedienkonzept. Zum Anlass seines 100-jährigen Bestehens zeigte der Hersteller auch die in edlem Schwarz gehaltene und für echte Fans in limitierter Auflage erhältliche Jubiläums-Edition der Kettensäge MS500i. Daneben zeigte er das Gerätebenzin Motomix 100 als Laborprodukt, um zu beweisen, dass man Sonderkraftstoff für Zweitaktmotoren zu 100 Prozent aus nichtfossilen Quellen herstellen kann. Seit zwei Jahren ist bereits Motomix 20 mit 20 Prozent Anteil an biogenen Rohstoffen im Handel.

Sunseeker geht schweizweit in seine erste «richtige» Saison mit Mährobotern. Bis auf den Kleinsten können alle Modelle bahnenweise mähen. Das Profimodell X9 (Flächenleistung 12 000 bis 14 000 Quadratmeter) mit Einzelradaufhängung hat eine Thermalkamera zur Erkennung belebter Objekte, 16 Sensoren zur Überwachung der Umgebung sowie einen Seitenarm mit Werkzeug zum Kantenschneiden. Nächstes Jahr soll ein Greifarm zum Aufnehmen von Bällen und Ähnlichem zukommen. Angeblich ist auch eine Spindelmäheinheit in Entwicklung und Erprobung. In Deutschland besteht eine Kooperation mit dem Fussball-Proficlub Werder Bremen, dort werden Sunseeker-Mäher bereits auf Aussenflächen genutzt.

Mehr Wohlstand in der Nachbarschaft

Bedeutend günstigere Vorgaben als bei unseren Nachbarn erleben schweizerische Gartengestalter und -ausstatter sowie Produzenten von Pflanzen, Substraten und Düngemitteln. So beobachtet es etwa Markus Kobelt, Inhaber der Lubera AG, einem schweizersichen Anbieter von Obstbäumen, Gehölzen und Zierpflanzen.

Sein Unternehmen aus Buchs im Kanton St. Gallen unterhält eine Niederlassung im norddeutschen Bad Zwischenahn und kennt die Unterschiede aus eigener Betriebspraxis: «Wir erzielen am Heimatstandort weitaus grössere Gewinnmargen. In der Schweiz sind die Bürgerinnen und Bürger wohlhabender als in Deutschland und sind bereit, mehr Geld auszugeben, ihre Kaufkraft ist höher. Die Wirtschaft floriert, der Wohlstand wächst – das trifft so nicht auf die Verhältnisse in Deutschland zu. Auch die politischen Rahmenbedingungen sind besser», sagte Kobelt, dessen Unternehmen beim IVG-Medientag einige neu gezüchtete Obstpflanzen vorstellte.

Liegt es daran, dass schweizerische Berufstätige mehr arbeiten als ihre deutschen Kollegen? Die hierzu kursierenden Zahlen beruhen auf verschiedenen Erhebungsmethoden und Datenquellen und sind widersprüchlich. Einer Umfrage des Instituts der deutschen Wirtschaft zufolge wären jedenfalls drei Viertel aller Befragten in Deutschland bereit, mehr als bisher zu arbeiten. Die Nachbarn in der Grünen Branche würden es begrüssen, wenn dadurch wieder mehr Geld für Gärten und Grünanlagen übrigbliebe.

Marktplatz



gentech. veränd. Organismus	frz.: wahr		plötzlicher Windstoss	grüne Edelsteine		eh. Radrennfahrer (Bruno)	Schweiz. Gewerkschaftsbund	Niederschlagsart		Nachtlokale	engl.: siegen	griech. Vorsilbe: Ohr	Kopfbedeckung		Abfall, Müll		Erdumlaufbahn
			Mittagsruhe in Spanien						11	Domizil	1						
nordostfrz. Grossstadt				8		Verzierung							7		roter Mineralfarbstoff		lat.: Name
Erdzeitalter des Paläozoikums		Blumenkranz auf Hawaii	Verkehrsflugzeug				5			Juristin				14			17
		6											Sportwette (Kw.)				
nord. Schutzgöttin der Ehe	Hautreaktion auf Sonne		Besteck, Geschirr und Serviette										einfache Unterlage	äusserste Sorgfalt		Höhle, Nest	
				15													
norddeutsche Landschaft		Abk.: Edition											verneinendes Wort				12
			4												3		frz.: hübsch
Strauch		engl.: sitzen		modern, angesagt									Laubbaum		Abk.: Rechnungsjahr		
					Antitranspirant (Kw.)		modern, populär	an diesem Ort, dort	grösste europ. Eule		männl. Fürwort	ital. Tonbez. für das F	schweiz. Musiker: DJ ...				
Rufname von de Saint Phalle †		2			feierl. Gelübde				eh. CH-Bobfahrer (Beat)		9				Zch. f. Aluminium		13
Abk.: Gigatonne			schweiz. Naturschutzorganis.				10						Schutzhülle	16			

raetsel.ch

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17

Unter den richtigen Einsendungen ...



... verlosen wir 3 × je 1 Füfzgernötli

Die Gewinner und Gewinnerinnen werden umgehend benachrichtigt.
Über das Kreuzworträtsel wird keine Korrespondenz geführt.
Einsenden oder mailen an: g'plus, Bahnhofstrasse 94, 5000 Aarau,
u.guenther@jardinsuisse.ch (Einsendeschluss: 12.3.2026)

Lösungswort

Meine Adresse

Name/Vorname _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Auflösung letztes Kreuzworträtsel: «SICHTSCHUTZ_EXPERTEN»

Katalog Blumenzwiebeln 2026: umfassend überarbeitet und ergänzt

Die Sortiments- und Preisliste 2026 ist aktualisiert. Allium Pinball Wizard auf der Titelseite der Preisliste ist auch das Titelmotiv unseres neuen Bilderkataloges, der auf rund 170 Seiten mehr als 700 Sorten und Mischungen zeigt und beschreibt.



Eine aussergewöhnliche Neuheit ist die einfache späte Tulpe Sea of Lights. Ihr faszinierendes Farbenspiel (von Weiss und Creme zu Gelb, Rot, Pink und Purpur) macht sie so abwechslungsreich wie eine Mischung und sorgt für effektvolle Bepflanzungen. Der grüne Mittelstrich auf den Blütenblättern weist auf die eingekreuzte Viridiflora-Tulpe hin. Sea of Lights eignet sich für Rabatten und zum Schnitt.
Tulipa cretica Hilde generiert im März/April bis zu 3 Blüten pro Stiel. Sie sind weiss mit einem Hauch rosa, einer gelben Mitte und einem pinken Streifen an der Aussenseite. Hilde wird 10–20 cm hoch, eignet sich für Töpfe und Steingärten und verwildert gut.
Mit Camassia leichtlinii Pink Star kommt eine weitere Farbe ins Camassiasortiment. Von Mai bis Juni öffnen sich die sternförmigen Blüten dieser ca. 80 cm hohen Sorte. Die bunte Mischung Früher Bienentraum verwildert ebenfalls gut. Sie eignet sich für privates und öffentliches Grün und bietet den Insekten Nektar und Pollen im Zeitraum März/April.

Volmary liefert den Vorsprung im GemüseFeldanbau

Entdecken Sie die Jungpflanzen im Papiertopf von Volmary – ideal für Kürbis, Melonen, Gurken und Zucchini im professionellen GemüseFeldanbau. Die ca. 3,5 cm breiten Papiertöpfe stehen im 84er JungpflanzenTrays und bieten optimale Voraussetzungen für eine sichere, effiziente Kulturführung. Der biologisch abbaubare Papiertopf schützt die empfindlichen Wurzeln, hält sie stabil zusammen und erleichtert die Entnahme aus dem Tray. Durch die luftige, warme Erde wird eine optimale Wasserführung unterstützt, was ein schnelles Weiterwachsen nach der Pflanzung ermöglicht.



Die geschützte Vorkultur erhöht die Ertragssicherheit – besonders bei hochpreisigen Sorten. Diese Jungpflanzen sparen wertvolle Zeit und eignen sich hervorragend für Vor und Nachkulturen. Nach dem Angiessen wachsen die Pflanzen zügig an und behaupten sich gut gegen Unkrautdruck. Mulchfolie, Tropfbewässerung und Erddämme fördern zusätzlich ein gesundes Wachstum und schützen vor Blattkrankheiten und Fruchtschäden. Ideal für Freiland, Folientunnel und Gewächshaus. Das Sortiment umfasst u. a. HokkaidoKürbis 'Amoro', Butternut 'Mieluna', Salatgurke 'Pagira®' und MiniWassermelone 'Gatinho'. Informieren Sie sich jetzt über die Vorteile der Volmary Jungpflanzen im Papiertopf – wir beraten Sie gern!

Rent@HGC: Anlieferung direkt auf die Baustelle

Weshalb teure Ausrüstung kaufen, die nur selten gebraucht wird? Bei der HGC lassen sich deshalb erstklassige Baugeräte und -maschinen mieten zu einem Bruchteil der Anschaffungskosten. Zusätzlich spart man erst noch Lagerungs- und Wartungskosten. Auch der Mietvorgang geht ganz einfach: Benötigte Produkte auf rent.hgc.ch anwählen, Verfügbarkeit abfragen und mit wenigen Klicks reservieren. Anschliessend kann die perfekt gewartete Ware zum gewünschten Zeitpunkt an einem von 22 in der Schweiz verteilten Mietstandorten abgeholt und nach Gebrauch wieder dorthin zurückgebracht werden.



Weil der HGC-Mietservice immer besser ankommt, baut die HGC ihren Mietservice laufend aus – auch punkto Logistik: Seit Anfang Jahr liefert die HGC neu auch einen Teil des Mietsortiments direkt auf die Baustelle oder an eine Adresse nach Wahl. Geliefert wird grösstenteils praktisches Baustellenzubehör wie Absperrungen, Sichtschutzwände, Mobilzäune, Flügel-, Falt- und Schiebetore. Aber auch High-Tech-Gerät oder automatische Hebeabsperrungen warten auf den Einsatz auf der Baustelle. Und selbst schwere Brocken wie Baustellen-Drehkreuze oder ganze Zaunanlagen für Strassensanierungen werden ausgeliefert und auch wieder abgeholt. Wenn das mal nicht praktisch ist.

Zur Übersicht über alle aktuell lieferbaren Mietprodukte der HGC:

GREEN Pflanzenhandel GmbH
Soodstrasse 52, 8134 Adliswil
Tel. 044 455 62 62
info@greenpflanzenhandel.ch
www.greenpflanzenhandel.ch

Green Pflanzenhandel GmbH
Soodstrasse 52, 8134 Adliswil
Telefon 044 455 62 62
info@greenpflanzenhandel.ch
www.volmary.com

HGC ALLES FÜR DEN BAU

HGC Handel AG
Stauffacherquai 46, 8022 Zürich
www.hgc.ch, www.rent.hgc.ch

Terre Suisse Blumenwiesen: Vielfalt und Paradies für Insekten

Die einjährigen Blumenwiesen von Terre Suisse bringen Farbe, Vielfalt und Leben in jeden Garten. Sechs verschiedene Samenmischungen bieten eine reichhaltige Auswahl von bis zu 40 verschiedenen Blumenarten und Sorten sowie unterschiedliche Wuchshöhen. Sie eignen sich sowohl für kleine Beete als auch grosse Flächen, sodass jedes Jahr neue blühende Akzente gesetzt werden können – von der ersten Blüte bis zum ersten Frost.



Die Blumenwiesen bieten reichlich Nahrung und einen sicheren Rückzugsort für Bienen, Hummeln, Schmetterlinge und andere Insekten. Jede Mischung verwandelt den Garten in eine lebendige Landschaft, unterstützt die Natur und sorgt für summendes Leben in den Beeten.
Erhältlich in 100 g, 500 g und 1 kg, lassen sich die Mischungen einfach ansäen und pflegen. Mit wenig Aufwand entsteht eine blühende Wiese, die das Auge erfreut und Insekten ein wertvolles Zuhause bietet. Unterschiedliche Mischungen ermöglichen es, von Saison zu Saison neue Farbharmonien und Strukturen zu erleben.
Blumenwiese aussäen und Insekten ein Zuhause schenken – noch dieses Jahr!

Terre Suisse AG
Transportstrasse 12 | CH-9450 Altstätten
Tel.: +41 71 755 66 11
E-Mail: info@terresuisse.ch
Web: www.terresuisse.com

RICOTER Pflanzenbooster 10L

Damit Hochbeete und Rabatten Jahr für Jahr mit kräftigen, prachtvollen Pflanzen begeistern, brauchen sie im Frühjahr einen Nährstoffkick. Wer nicht auf klassischen Dünger setzen möchte, findet im RICOTER Pflanzenbooster die perfekte Alternative – nachhaltig, wirkungsvoll und einfach in der Anwendung.



Die Basis bildet wertvolle Urerde, die mit Pflanzenkohle kompostiert und mit natürlichen Stärkungsmitteln der Marke Multikraft angereichert wurde. So können Nährstoffe langfristig gespeichert und den Pflanzen kontinuierlich zur Verfügung gestellt werden. Ergänzt durch hochwertigen Kompost und Dünger entsteht eine wahre Nährstoffbombe für Ihren Garten.
Eingearbeitet in Hochbeete oder Rabatten schafft der RICOTER Pflanzenbooster die ideale Ausgangslage für gesunde Pflanzen, starke Wurzeln und üppiges Wachstum – für ein natürlich schönes Gartenparadies.

RICOTER Erdaufbereitung AG
Radelfingenstrasse
3270 Aarberg
info@ricoter.ch
www.ricoter.ch





Kostenloses Stellenkombi für Lernende und Lehrabgänger

Wir unterstützen Euch bei der Stellensuche. Je nach Textmenge mit einem 1/6- bis 1/4-Stelleninserat. Euer Inserat erscheint in der von Euch reservierten g'plus-Ausgabe. Gleichzeitig erscheint der Text auf unserer Stellenbörse im Internet unter www.gärtnerstellen.ch und erhöht somit Eure Erfolgschance! Mailt uns Euren Inseratetext mit Eurer Postadresse und dem gewünschten Erscheinungstermin. Ein digitales Porträtfoto, wie Ihr es im Lebenslauf platziert, suggeriert Engagement und peppt Euer Stelleninserat auf.

Stelle als Landschaftsgärtner EBA im Grossraum Olten gesucht

Ich (23) beende im Juni 2017 meine EBA-Gärtner-Ausbildung und suche nun auf den Sommer 2017 eine Arbeitsstelle.



Über mich: kollegial, Teamplayer, arbeitsfreudig, offen für Neues, wissbegierig, flexibel, körperlich fit, Führerausweis der Kat. B

Ich freue mich auf Ihren Anruf.

Max Mustermann
Telefon 088 888 88 88
max.mustermann@gmail.com



Junge, aufgestellte und motivierte Zierpflanzengärtnerin (LAP 2014) mit Zweitausbildung als Floristin (LAP 2017) sucht ab August 2017 eine neue Herausforderung im Bereich Produktion und Verkauf in der Region Bern/ Thun und Umgebung.

Ich verfüge über ein gutes Fachwissen und habe Erfahrung im Kultivieren verschiedener Pflanzen. Die Beratung und der Kontakt zu Kunden bereitet mir viel Spass.
Zudem bin ich flexibel, zuverlässig, selbstständig und hilfsbereit und möchte mein bisher gesammeltes Fachwissen erweitern.

Ich freue mich über Ihr Angebot unter: lorena_muster@bluewin.ch, 077 777 77 77

Wenn Ihr Fragen habt, zögert nicht und ruft uns einfach an. Wir beraten Euch gerne und sind Euch jederzeit bei der Textformulierung behilflich. Das g'plus-Team wünscht Euch viel Glück und Erfolg bei der Stellensuche!

g plus FACHMAGAZIN FÜR DIE GRÜNE BRANCHE

Urs Günther, Leiter Inserate
044 388 53 52
u.guenther@jardinsuisse.ch
www.gärtnerstellen.ch | www.gplus.ch

ECHINACEA Purpurea-Hybr. 'Mellow Limes' und 'Mellow Scarlets'

Im Jahr 2018 konnte Jelitto Staudensamen GmbH die mittlerweile sehr beliebte Samensorte Echinacea 'Mellow Yellows' nach intensiver Zuchtarbeit in den Katalog aufnehmen, eine wunderschöne Mischung aus Gold-, Zitronen- und Cremetönen.



2026 kommen zwei neue bunte Farbmischungen mit ähnlich nuancierten Schattierungen dazu: 'Mellow Limes' und 'Mellow Scarlets'. Gegensätze, die sich doch anziehen. Cool wie geeister grüner Tee im Juli bietet 'Mellow Limes' eine einzigartige Mischung mit Farbvarianten von cremeweissgrünen, hellgrünen und minzgrünen Blüten.



'Mellow Scarlets' hingegen birgt von erdbeer- zu tomatenrot intensive tiefe Orange- und Rottöne in sich wie ein prachtvoller Sonnenuntergang im Sommer. Diese im ersten Jahr der Aussaat blühenden Sonnenhüte wachsen zu einer Höhe von ca. 80 cm heran und verschönern Gärten mit standfesten und reich verzweigten Pflanzen von Juni bis Oktober.

Jet-Seeds®

Jelitto Staudensamen GmbH
info@jelitto.com
www.jelitto.com

Nachhaltige Pflanzenproduktion mit Schweizer Qualität

In Rafz produzieren wir ein breites Sortiment an Solitärgehölzen, Alleebäumen, Sträuchern, Stauden, Obstgehölzen und Rosen – kultiviert mit hoher Fachkompetenz und konsequentem Qualitätsanspruch. Unsere Eigenproduktion umfasst sowohl Freilandkulturen als auch Container- und Topfware. Für ausgewählte Grosspflanzen nutzen wir zudem Holzkisten und AirPots, wodurch eine ganzjährige Pflanzung möglich wird.
Als Schweizer Baumschule setzen wir auf nachhaltige, torffreie Substrate und stärken die Pflanzen mit effektiven Mikroorganismen sowie bewährten Pflanzenstärkungsmitteln. Schafwollpellets dienen als natürlicher Dünger und der gezielte Einsatz von Nützlingen unterstützt eine gesunde, robuste Kulturführung.
Besonders stolz sind wir auf unsere einheimischen Stauden aus Schweizer Saatgut. Ein eigenes Stauden-Mutterpflanzenquartier bildet die Grundlage für ein sortenechtes, zuverlässig verfügbares Sortiment von Blütenstauden und Ziergräsern.
Unsere umfassende Eigenproduktion sichert Unabhängigkeit, konstante Qualität und Sortenechtheit – Werte, die im professionellen Pflanzenbau zählen.



Hauenstein
Wo Freude wächst

Hauenstein Baumschule Rafz
Landstrasse 42, 8197 Rafz
Tel. +41 (0)44 879 11 22
www.hauenstein-rafz.ch/baumschule

Klimapflanzen für Gärten und öffentliche Siedlungsräume

Die klimatischen Lebensbedingungen verändern sich zunehmend für uns Menschen, aber auch für das Pflanzenreich. Nicht alle Gehölze und Stauden kommen damit gleich gut zurecht. Es gilt, Pflanzungen im öffentlichen Raum und in Privatgärten fit zu machen für das Klima der Zukunft.



In der Pflanzenwelt gibt es viele Arten, die bei Hitze und Trockenheit eine gesunde Robustheit zeigen und damit ziemlich gelassen umgehen. Vor allem bei der Pflanzung von Bäumen, aber auch bei Sträuchern und kleineren Pflanzen sollte man darauf achten, dass Arten gewählt werden, die cool bleiben. Schliesslich sollen sie ja gedeihen und bei möglichst guter Gesundheit alt werden. Wir empfehlen Bäume, Gehölze, Stauden und Gräser aus der einheimischen Flora, aber auch solche, die vom nördlichen Mittelmeerraum oder aus kontinentalen Klimazonen stammen. Fragen Sie nach unserem neuen Klimapflanzenführer, der ein breites Sortiment an Klimapflanzen aufzeigt.
Wichtig ist eine gute Durchmischung von gebietstypischen und gebietsfremden Pflanzen und eine grosse Pflanzenvielfalt. Für alle gilt: Nur Pflanzen, die an einen für sie passenden Standort gepflanzt werden, gedeihen gesund und robust. Unsere Profi-Team ist gerne für Sie da.

ZULAUF
Die grüne Quelle

Zulauf AG, Baumschule, Gartencenter
Degerfeldstrasse 4
5107 Schinznach-Dorf
Tel. 056 463 62 02
www.zulauf.ch, info@zulauf.ch



Unser Kunde ist ein dynamisches Gartenbauunternehmen im **Kanton Zürich**, das sich den aktuellen Herausforderungen am Markt mit einer positiven Ausstrahlung und vollem Engagement stellt. Dadurch gelingt es ihm, wegweisende Projekte zu realisieren und diese zu pflegen. Seine fortschrittliche Denkhaltung widerspiegelt sich in einer fairen Personalpolitik und einem innovativen Büro und Werkhof, die als Basis für das erfolgreiche Wirken dienen.

Zur Ergänzung seines Teams suchen wir **per sofort oder nach Vereinbarung** einen:

Erfahrenen Bauführer (m/w)

Ihre Hauptaufgaben
- Sie bearbeiten Kundenanfragen, offerieren und/oder übernehmen akquirierte Aufträge
- Sie schaffen mit einer umfassenden AVOR die Basis für eine erfolgreiche und wirtschaftliche Umsetzung
- Sie begleiten und überwachen die Ausführung und führen bzw. unterstützen Ihre Arbeitsgruppen kompetent und wirtschaftlich erfolgreich
- Sie arbeiten routiniert mit der gängigen Branchensoftware, von Vorteil mit SORBA

Ihr Profil
- Nach Ihrer Weiterbildung (Techniker TS, Bauführer, Gärtnermeister) verfügen Sie bereits über Praxiserfahrungen als Bauführer
- Beim Gestalten und Bauen von Gärten und Aussenräumen schlägt Ihr Herz höher, darin zu arbeiten gibt Ihnen eine grosse Genugtuung
- Als offene und loyale Persönlichkeit finden Sie rasch den Kontakt zu den Mitmenschen und pflegen diesen nachhaltig

Ihre Zukunft in diesem Job
- Als erfahrene Fachperson gestalten Sie in einem innovativen Unternehmen mit und bereichern das Team
- Ihr Können und Einsatz wird wertgeschätzt und leistungsbezogen sehr gut entlöhnt
- Ein modernes, inspirierendes Umfeld mit entsprechenden Arbeitszeitmodellen bietet den Raum zur Entfaltung

Ihr nächster Schritt
Senden Sie Ihre vollständigen Unterlagen an Herrn Hansruedi Brunner. Er erteilt Ihnen weitere telefonische Auskünfte.

Ihre Diskretion wird gewahrt.

arban PERSONAL

Arban Personal AG
Hofacker 6
3116 Kirchdorf
+41 31 960 47 47
info@arban.ch
www.arban.ch

WERTVOLLE KONTAKTE IN DER GANZEN SCHWEIZ



Wuhrmann Garten ist ein innovativer Gartenbaubetrieb in Samstagern mit 24 motivierten Mitarbeitenden. Unser Tätigkeitsgebiet umfasst Planung, Gartenbau sowie Gartenpflege rund um den Zürichsee. Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir einen engagierten und kompetenten

Vorarbeiter Gartenbau (m/w)

Wir bieten Ihnen eine abwechslungsreiche Tätigkeit mit Entwicklungsmöglichkeiten und ein kollegiales Arbeitsumfeld.
Marc Wuhrmann freut sich auf Ihren Anruf oder Ihre Bewerbung per E-Mail.

Ihre Hauptaufgaben
- Ausführung von individuellen Gartenbauarbeiten, mit modernem Maschinenpark, vorwiegend in Privatgärten
- Baustellenadministration via iPad
- Führung und Förderung eines Teams
- Kundenbetreuung

wuhrmann*garten*
Obere Schwandenstrasse 6 | CH-8833 Samstagern
job@wuhrmanngarten.ch | +41 44 780 82 82

HEGGIDORN

Wir erwecken die Baumschule Heggidorn zu neuem Leben – wächst du mit uns?

Die Baumschule Heggidorn hat eine lange Tradition, die wir jetzt mit frischer Energie und innovativen Ideen in die Zukunft führen. Willst du nicht nur im Team arbeiten, sondern die Entwicklung eines vielseitigen Betriebs aktiv mitgestalten? Dann suchen wir genau dich!

Dein Profil
- Fachkompetenz: Du bist Baumschulist:in EFZ mit fundierter Erfahrung in Kulturarbeiten, Obergärtner:in (BP) oder Gärtnermeister:in.
- Erfahrung: Du verbindest theoretisches Fachwissen mit praktischem Geschick; Führungserfahrung ist willkommen.
- Mobil & Flexibel: Führerschein der Kategorie B ist zwingend; ein Staplerausweis ist ein willkommenes Extra.
- Macher-Mentalität: Du arbeitest selbstständig, bist belastbar und hast hohe Einsatzbereitschaft.

Warum Heggidorn?
Weil du bei uns Teil eines dynamischen Teams bist, das Trends setzt. Die Baumschule Heggidorn ist ein Ort an dem wir zusammen Entwickeln und Umsetzen. Sei es im Verkauf, in der Pflanzenpflege oder in der Kundengewinnung- und Pflege, bei uns arbeitest du selbständig in leitender Position. Wir freuen uns dich kennen zu lernen.

Wir freuen uns auf deine Bewerbung schriftlich oder per E-Mail an **ivan@heggidorn.ch**.

Heggidorn AG
Heggidorn 62, 3202 Frauenkappelen
+41 31 754 10 20, info@heggidorn.ch
www.heggidorn.ch

wivena
Wir verbinden Natur

Landschaftsgärtner/-in EFZ als stellvertretende Projektleitung (60 %)

ab sofort oder nach Vereinbarung

Die wivena GmbH plant und realisiert naturnahe Gärten und Aussenräume. Wir arbeiten kleinstrukturiert, qualitativ hochstehend und mit engem Kundenkontakt. Zur Verstärkung suchen wir eine zuverlässige Fachperson, die uns operativ unterstützt und Projekte selbstständig leiten kann.

Deine Aufgaben
- Umsetzung von Garten- und Bauprojekten
- Selbstständiges Arbeiten im Gartenbau
- Pflege- und Unterhaltsarbeiten
- Mitverantwortung auf Baustellen
- Nach der Einarbeitung eigenständige Projektleitung

In der ersten Saison arbeitest du eng mit dem Inhaber zusammen und lernst unsere Arbeitsweise kennen.

Das bringst du mit
- Abgeschlossene Ausbildung als Landschaftsgärtner/-in EFZ oder höher
- Absolvierte Ausbildung im naturnahen Gartenbau von Vorteil (z.B. NGL)
- Mehrjährige Berufserfahrung im Gartenbau und Pflege
- Fähigkeit, bauliche Projekte selbständig auszuführen
- Selbstständige, zuverlässige und sorgfältige Arbeitsweise
- Freude am Umgang mit Kunden
- Interesse an naturnahem Arbeiten und Offenheit, Neues zu lernen
- Führerschein der Kategorie B

Das erwartet dich
- 60% Pensum mit langfristiger Perspektive
- Attraktiver Lohn je nach Erfahrung und Qualifikation
- Schrittweise Übernahme von Projektverantwortung
- Abwechslungsreiche Arbeiten
- Kleines Team mit direktem Austausch
- Hoher Qualitätsanspruch mit Raum sich selber zu entfalten

Das Pensum kann nach der Einarbeitung erhöht werden. Langfristig ist eine verantwortungsvolle Position mit Gestaltungsspielraum vorgesehen. Du arbeitest dich Schritt für Schritt in die Projektleitung ein und übernimmst zunehmend Aufgaben in der operativen Führung.

Interesse?
Dann schreibe ein kurzes Motivationsschreiben und Lebenslauf an:
d.schmuki@wivena.ch

wivena GmbH
Isenbergstrasse 15 | 8913 Ottenbach | www.wivena.ch

Pflanzen Sie noch heute Ihren Erfolg!

Nächster Inserateschluss
Donnerstag, 5. März
u.guenther@jardinsuisse.ch

12.00 Mittag

Tipps vom Profi

Kurzabsenzen und wirksame Massnahmen



H. R. Brunner

Wer kennt das nicht: Am Morgen ein Telefon, eine WhatsApp-Nachricht oder Ähnliches mit einer kurzfristigen Abmeldung wegen Übelkeit, Migräne, familiären Verpflichtungen usw. Was bedeutet das für das Tagesgeschäft, für Vorgesetzte und Mitarbeitende?

Grundsätzlich können Kurzabsenzen von 1–3 Tagen verschiedene Ursachen haben. Der häufigste Grund sind **gesundheitliche Beschwerden** wie Grippe, starke Kopf- oder Bauchschmerzen, Rücken- oder Nackenschmerzen, Menstruationsbeschwerden oder allgemeine Erschöpfung. Sie können auch psychisch bedingt sein, etwa durch Stressreaktionen, Überlastung oder Konflikte am Arbeitsplatz.

Arbeitsbezogene Ursachen: Viele von uns kennen Phasen hoher Arbeitsbelastung in Kombination mit Termindruck. Hinzu kommen teilweise unklare Rollenverteilungen, wer macht wann was? Schwelende zwischenmenschliche Konflikte im Team, fehlende Wertschätzung, schwierige Führungssituationen oder monotone, wenig sinnstiftende Tätigkeiten.

Private, familiäre und strukturelle Gründe: Dazu gehören die Betreuung kranker Kinder, die Pflege von Angehörigen, private Krisen oder organisatorische Engpässe. Auch fehlende Flexibilität (z. B. kein Homeoffice möglich), eine Unternehmenskultur, in der Kurzabsenzen «normal» sind, oder unklare Absenzenregelungen können eine Rolle spielen.

Verhaltens- oder Motivationsgründe: Manchmal stehen auch ein «Kein-Bock-Tag», ein verlängertes Wochenende, das Vermeiden unangenehmer Situationen oder eine geringe Identifikation mit dem Unternehmen beziehungsweise eine schwache intrinsische Motivation dahinter.

Wirksame Massnahmen gegen Kurzabsenzen beginnen nicht bei Kontrollen, sondern bei Führung und Kommunikation. Regelmässige Gespräche helfen bei der Früherkennung. Nach der Rückkehr sollte wertschätzend reagiert werden, auch wenn es im Alltag nicht immer leichtfällt, zum Beispiel mit einem einfachen: «Schön bist du wieder da.»

Ebenso wichtig sind klare Absenzenregelungen, die einheitlich gehandhabt werden, sowie eine Führung, die mit gutem Beispiel vorangeht. Zudem lohnt es sich zu prüfen, wie Abläufe verbessert werden können, Aufgaben sinnvoll verteilt oder Arbeitsspitzen durch Priorisierung oder externe Unterstützung abgefedert werden?

Ich wünsche allen einen wertschätzenden, sinnstiftenden Arbeitsplatz und die nötige Prävention, damit Kurzabsenzen gar nicht erst zur Belastung werden.

arban PERSONAL

Arban Personal AG
Hofacker 6
3116 Kirchdorf
+41 31 960 47 47
info@arban.ch
www.arban.ch

Jährlich 24 Ausgaben mit Stellenteil

g plus
FACHMAGAZIN FÜR DIE GRÜNE BRANCHE

GÄRTNERSTELLEN.CH

Print und online erhöht Ihre Erfolgschance
Stelleninserate erscheinen in unserem Fach- und Verbandsmagazin g'plus sowie in der g'plus-App und werden zusätzlich auf www.gärtnerstellen.ch online aufgeschaltet.

Stellenbörse online auf www.gärtnerstellen.ch
Verzeichnet durchschnittlich 13 300 Seitenaufrufe monatlich.

Laufzeiten
Mögliche Dauer der Online-Schaltung: 30, 45, 60 oder 90 Tage.

Finde den Job der zu Dir passt.



Kontakt

Urs Günther
Leiter Inserate

Tel. 044 388 53 52
u.guenther@jardinsuisse.ch
www.gärtnerstellen.ch
www.gplus.ch





NACHFOLGE: WIR ÖFFNEN MIT IHNEN TÜREN

arban PERSONAL

Arban Personal AG
Hofacker 6
3116 Kirchdorf

+41 31 960 47 47
info@arban.ch
www.arban.ch

Die Nachfolge, eine der grössten Herausforderung
für die Unternehmer – nicht der Preis,
nein, das Zwischenmenschliche muss stimmen.
Nutzen Sie unsere Erfahrung, wir unterstützen,
begleiten, beraten Sie und halten den «roten Faden».

Wir sind ein mittelgrosses, gut strukturiertes Gartenbauunternehmen und sind in allen Bereichen des Gartenbaus- und Unterhaltes tätig. Zur Ergänzung unseres Teams suchen wir nach Vereinbarung für den Bereich Neuanalagen / Umänderungen einen

BAUFÜHRER / KALKULATOR

Deine Hauptaufgaben
- Leitung und Koordination von Bauprojekten im Garten- und Landschaftsbau von der Planung bis zur Fertigstellung
- Führung und Motivation der Bauteams und Sicherstellung eines reibungslosen Ablaufs
- Kosten-, Termin- und Qualitätskontrolle der laufenden Projekte
- Kundenbetreuung und Sicherstellung der Kundenzufriedenheit
- Erstellung von Offerte, Abrechnungen und Leistungverzeichnissen
- Sicherstellung der Einhaltung von Sicherheits- und Umweltstandards

Dein Profil
- Abgeschlossene Ausbildung als Bauführer, Gärtnermeister oder eine vergleichbare Qualifikation
- Sicherer Umgang mit gängiger Branchensoftware
- Führungskompetenz, Durchsetzungsvermögen und eine selbstständige Arbeitsweise
- Hohe Sozialkompetenz und Freude am Umgang mit Kunden und Mitarbeitern
- Führerschein der Kategorie B

Was wir Dir bieten
- Eine verantwortungsvolle und abwechslungsreiche Tätigkeit
- Ein motiviertes und kollegiales Team
- Ein modernes Arbeitsumfeld mit attraktiven Anstellungsbedingungen
- Möglichkeiten zur beruflichen Weiterentwicklung
- Spannende Projekte bei denen du deine Expertise voll einbringen kannst

Haben wir Dein Interesse geweckt?
Dann sende Deine vollständigen Bewerbungsunterlagen (Motivationsschreiben, Lebenslauf, Arbeitszeugnisse und Diplome) an christianott@ott-gartenbau.ch

Wir freuen uns darauf, Dich kennenzulernen!

gartenbau ag OTT
Ihr Partner für alles, im und um den Garten!
• Planung
• Neuanlagen
• Umänderungen
Gartengestaltung & Unterhalt
Aarauerstrasse 52 • 5102 Rupperswil • www.ott-gartenbau.ch • 062 897 20 07

Unser Kunde in der Zentralschweiz setzt seit über 70 Jahren hohe Massstäbe an die eigenen Erwartungen an Menschen, Materialien, Pflanzen sowie an die Gestaltung charaktervoller Bepflanzungen. Mit viel Leidenschaft realisiert und pflegt er schöne Gärten. Dank seinen engagierten und kompetenten Fachleuten begeistert er seine Kundschaft und bringt Farbe in den Alltag.

Zur Ergänzung seines Teams suchen wir **per 1. Juni oder nach Vereinbarung** einen:

Gartenbau-Techniker / Bauführer (m/w)

Was Ihnen in diesem Job geboten wird
- Sie arbeiten mit moderner Infrastruktur in einem grünen Umfeld
- Sie pflegen den direkten Kundenkontakt – vom Erstgespräch bis über den Projektabschluss hinaus
- Sie bringen Ihre guten EDV- und Fachkompetenzen erfolgreich ein und entwickeln diese kontinuierlich weiter
- Sie profitieren von aktiver Unterstützung bei Weiterbildungen, Kursen und Schulungen

Ihre Hauptaufgaben
- Sie entwickeln für und mit unseren Kunden attraktive Aussen- und Lebensräume
- Sie visualisieren Gestaltungsideen, erstellen Leistungsbeschriebe, kalkulieren und akquirieren spannende Aufträge
- Sie bereiten die Ausführungen mit einer zuverlässigen AVOR vor und agieren dabei vorausschauend
- Sie betreuen die Ausführung und rechnen diese gekonnt ab

Für diesen Job erwarten wir folgendes Profil
- Sie verfügen über eine gärtnerische Grund- und Weiterbildung und/oder über entsprechende Berufserfahrung und Fachinteresse
- Sie zeichnen sich als interessierter bzw. routinierter EDV-/CAD-Anwender aus
- Sie wirken im Team inspirierend und kommunizieren transparent sowie engagiert
- Sie respektieren Regeln, argumentieren sachlich und bringen sich gewinnbringend ein

Ihr nächster Schritt
Senden Sie Ihre vollständigen Unterlagen an Herrn Hansruedi Brunner. Er erteilt weitere Auskünfte.

Ihre Diskretion ist selbstverständlich gewährleistet.

arban PERSONAL

Arban Personal AG
Hofacker 6
3116 Kirchdorf
+41 31 960 47 47
info@arban.ch
www.arban.ch

WERTVOLLE KONTAKTE IN DER GANZEN SCHWEIZ

PETER MEIER
GARTENBAU AG

Unser Kunde in Rapperswil-Jona SG bewegt und baut.

Kein Garten ist wie der andere und doch haben sie alle etwas gemeinsam: sie geben der Umgebung Atmosphäre und einen natürlichen Charme. Egal, ob es ein gewöhnlicher, ein pflegeleichter oder gar ein kreativ ausgefallener Garten ist, die schön gestaltete Umgebung gehört einfach dazu. So werden immer wieder neue, sehr interessante und zukunftsgerichtete Grünräume geschaffen.

Ihre Chance, diesen Betrieb zu leiten und Trends zu setzen. Wir suchen einen:

Betriebsleiter/-in

Ihre Hauptaufgaben
- Sie führen das Unternehmen sehr selbstständig, können von der Unterstützung sowie von Synergien aus dem «Mutterhaus» profitieren
- Sie teilen sich die Aufgaben mit dem Leiter Unterhalt und konzentrieren sich auf den Bereich Umänderungen und Neuanlagen
- Sie organisieren und planen eine optimale Auslastung sowie den täglichen Einsatz von Personal, Maschinen und Geräten
- Sie setzen Meilensteine, dazu führen, schulen und unterstützen Sie die Mitarbeitenden mit Wertschätzung

Was wir von Ihnen erwarten
- Persönlichkeit mit Erfahrung und Freude an der (Gartenbau-) Bauführung und Interesse eigenständig zu arbeiten und zu handeln
- Durchsetzungsstarke Person, die gerne verhandelt und zielorientiert arbeitet
- Unternehmerisch denkend mit einem grossen Flair im Vorausdenken sowie im Organisieren

Was Sie in diesem Job erwarten dürfen
- Eine Unternehmung mit offenem Geist sowie Entwicklungsmöglichkeiten
- Ein sehr motivierendes Arbeitsumfeld mit einem engagierten Team
- Ein sehr fairer Arbeitgeber, der Ihre Leistungen gerecht honoriert und wertschätzt

Ihr nächster Schritt
Nehmen Sie mit Herrn Hansruedi Brunner Kontakt auf. Er erteilt Ihnen gerne weitere Auskünfte.

Ihre Diskretion wird gewahrt.

arban PERSONAL

Arban Personal AG
Hofacker 6
3116 Kirchdorf
+41 31 960 47 47
info@arban.ch
www.arban.ch

WERTVOLLE KONTAKTE IN DER GANZEN SCHWEIZ

Unser Kunde aus dem **Raum Zürich–Bodensee** steht für höchste Qualität in der Gestaltung, Umsetzung und Pflege von Gärten. Kreative Ideen werden professionell realisiert und schaffen persönliche, nachhaltige Lebensräume, in denen sich die Menschen wohlfühlen. Dabei spielt die Grösse keine entscheidende Rolle: klein und fein kann ebenso begeistern wie eine grosszügige Parkanlage.

Im Zuge einer Weiterentwicklung der gewachsenen Strukturen suchen wir per sofort oder nach Vereinbarung eine unternehmerisch denkende Persönlichkeit als:

Gartenbau-Geschäftsführer/-in

Was Ihnen in diesem Job geboten wird
- Sie gestalten die strategische Ausrichtung aktiv mit und setzen Entscheide konsequent um.
- Sie erkennen Wachstumschancen, entwickeln diese weiter und implementieren sie erfolgreich im Unternehmen.
- Sie profitieren von einem attraktiven Gehalt, einem erfolgsabhängigen Bonussystem sowie zusätzlichen Benefits inklusive Firmenfahrzeug zur privaten Nutzung.
- Sie erhalten grossen Gestaltungsspielraum in einem etablierten Unternehmen mit starkem Marktauftritt.

Ihre Hauptaufgaben
- Gesamtverantwortung für die strategische und wirtschaftliche Führung des Unternehmens gemeinsam mit einem Team von über 50 Mitarbeitenden
- Weiterentwicklung der Organisation sowie Optimierung interner Prozesse
- Sicherstellung von Vertragsprüfungen, Führung von Verhandlungen sowie Unterstützung des Kaders in der Akquisition
- Professionelle und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Kunden, Mitarbeitenden und Partnern

Für diesen Job erwarten wir folgendes Profil
- Mehrjährige Führungserfahrung, idealerweise im Garten- oder Tiefbau, mit entsprechender Aus- und Weiterbildung
- Ausgeprägte Führungs- und Sozialkompetenz gepaart mit unternehmerischem Denken
- Strukturierte, zielorientierte Arbeitsweise sowie Affinität zu digitalen Prozessen
- Vorbildpersönlichkeit mit hoher Glaubwürdigkeit gegenüber Kunden und Mitarbeitenden

Ihr nächster Schritt
Herrn Hansruedi Brunner erteilt weitere Auskünfte.

Ihre Diskretion wird gewahrt.

arban PERSONAL

Arban Personal AG
Hofacker 6
3116 Kirchdorf
+41 31 960 47 47
info@arban.ch
www.arban.ch

WERTVOLLE KONTAKTE IN DER GANZEN SCHWEIZ

SCHNEEBELI
BLUMEN & GARTEN

LANDSCHAFTSGÄRTNER/IN EFZ 80-100%

Ab März oder n.V.

- Abwechslungsreiche Projekte
- Verlässliche Arbeitszeiten
- Regionale Kundschaft
- 5 Wochen Ferien

Wir freuen uns, dich kennenzulernen.

044 761 63 06
www.schneebeli-blumen-garten.ch
info@gartenbau-schneebeli.ch
8910 Affoltern am Albis

---

valida
Das soziale Unternehmen

Als soziales Unternehmen überwindet die Valida Grenzen. Mit ihren Produktions- und Dienstleistungsbetrieben bietet sie Menschen mit Unterstützungsbedarf Integrationsdienstleistungen im Arbeits-, Ausbildungs-, Wohn- und Freizeitbereich an. Dank den Leistungen der Valida gestalten Menschen mit Unterstützungsbedarf ihr Leben so selbständig wie möglich. Im Interesse und zum Vorteil aller.

Für die Abteilung Garten suchen wir eine engagierte, dienstleistungsorientierte und zuverlässige Persönlichkeit als

Landschaftsgärtner/-in 80–100 %, Gruppenleitung

Ihre künftigen Aufgaben
- Gemeinsame Arbeit (Begleitung, Führung und Förderung) mit einer Gruppe von Menschen mit Unterstützungsbedarf im Gartenbau und Gartenpflege
- Termingerechte und selbstständige Ausführung von Kundenaufträgen
- Mithilfe im Winterdienst bei den eigenen Liegenschaften
- Bedienung von Baugeräten

Das zeichnet Sie aus
- Landschaftsgärtner/-in EFZ mit mehrjähriger Berufserfahrung

Führungserfahrung
- Vorzugsweise agogische Ausbildung
- Freude am Umgang mit Menschen mit Unterstützungsbedarf
- Hohe Sozialkompetenz, Durchsetzungsvermögen, physische und psychische Belastbarkeit, kundenorientierte Handlungsweise, Selbstständigkeit
- Führerausweis der Kategorie B und BE
- Sichere EDV-Anwenderkenntnisse (MS-Office)

Das bieten wir Ihnen
- Spannendes Umfeld mit grosszügigen Anstellungsbedingen wie z.B. betriebsfreie Tage, gratis Parkplatz, etc.
- Ein grosses Plus an Sinnhaftigkeit und Identifikation
- Umfassende Einarbeitung in unserem Unternehmen
- Diverse interne sowie externe Weiterbildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten
- Kostengünstige Verpflegung im Personalrestaurant
- Beiträge an Familienergänzende Kinderbetreuung

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne Monika Bosshart, Abteilungsleiterin Garten, unter Telefon +41 79 682 29 30

Wenn Sie diese spannende und herausfordernde Aufgabe anspricht, und Ihnen Werte wie Vertrauen Empathie, Respekt und Verbindlichkeit wichtig sind, freuen wir uns auf Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen. Bitte senden Sie diese an bewerbung@valida.ch

---

GÖLDI AG
Garten- und Sportplatzbau

Die Göldi AG in Winterthur ist ein innovatives Gartenbau-KMU mit Tätigkeit in der gesamten Deutschschweiz. Ein engagiertes Team, kontinuierliches Wachstum sowie moderne, nachhaltig erstellte Infrastrukturen ermöglichen effizientes Arbeiten und die professionelle Umsetzung individueller Kundenwünsche.

Zur Ergänzung seines Teams (80–100% Pensum) suchen wir per sofort oder nach Vereinbarung einen GARTENBAU-:

Kalkulator/evtl. Bauführer (m/w)

Ihre Hauptaufgaben
- Verantwortung für das Submissions- und Offertwesen im Bereich Gartenbau, gegebenenfalls auch im Sportplatzbau
- Selbstständige und teamorientierte Kalkulation inkl. Unternehmervarianten und NPK-Leistungsbeschrieben
- Vorbereitung von Abgebots- und Auftragsverhandlungen in enger Zusammenarbeit mit dem Geschäftsführer; teilweise selbstständige Durchführung
- Partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Auftraggebern, Bauführern und Lieferanten zur Sicherung des wirtschaftlichen Erfolgs

Ihr Profil
- Idealerweise verfügen Sie über fundierte Erfahrung als Bauführer im Gartenbau sowie in der Kalkulation gärtnerischer Leistungen
- Sie arbeiten eigenverantwortlich, selbstständig und mit dem Anspruch, aktiv etwas zu bewegen
- Sie sind eine teamorientierte Persönlichkeit mit klarer Haltung und strukturierter Arbeitsweise

Ihre Zukunft in diesem Job
- Mitarbeit in einem zukunftsorientierten, dynamischen und gut strukturierten Unternehmen
- Weiterentwicklung als Kaderperson mit Verantwortung und Gestaltungsspielraum
- Anwendung und Ausbau Ihrer Kenntnisse im ERP-System **SORBA**

Ihr nächster Schritt
Hansruedi Brunner erteilt Ihnen weitere Auskünfte.

Ihre Diskretion wird gewahrt.

arban PERSONAL

Arban Personal AG
Hofacker 6
3116 Kirchdorf
+41 31 960 47 47
info@arban.ch
www.arban.ch

WERTVOLLE KONTAKTE IN DER GANZEN SCHWEIZ



Garten

Lifestyle nach Mass

INDIVIDUELLE
GARTENPRODUKTE

PRODUKTE NACH WUNSCHMASS HERGESTELLT

PFLANZEN-
GEFÄSSE

GARTEN-
BRUNNEN

Swiss made
Mein Topf.ch

H&Z
www.hugzollet.ch

HUG & ZOLLET AG
Auriedstrasse 26
3178 Bösingen/FR
Tel. 031 747 75 73
Fax 031 747 75 27
info@hugzollet.ch

Komponenten zur
Wassernutzung

- Regenwassernutzung
- Quellfassungen
- Trinkwassertanks
- Retentionstanks

Rufen Sie uns an, wir
Beraten Sie gerne!





Senkt das Depressions-Risiko
bei Menschen um 50 Prozent.

Hunde sorgen für mehr Bewegung, Sonnenlicht und soziale Kontakte.
Das ist Balsam für die Seele von Herrchen und Frauchen.

zürcher tierschutz

zu verkaufen

OBSTBÄUME

- Alle Baumformen
- Grosses Sortiment
- Auch Solitär

056 493 12 12
www.tonisuter.ch
info@tonisuter.ch

TONI SUTER
WIR GESTALTEN NATUR
SEIT 1982



Finde den Job, der zu dir passt
www.gärtnerstellen.ch

Die sympathische Alternative zu
Insektiziden



stiftung fledermausschutz

pflanzen schau

Einzigartiges Pflanzensortiment
in schönster Umgebung!

Beeindrucken und inspirieren Sie Ihre Kunden in
unserer Baumschule mit Schaugarten am Lützelsee.



www.pflanzenschau.ch
Baumschule & Pflanzenverkauf - Hombrechtikon am Lützelsee



Einheimische Wildgehölze aus Schweizer Herkunft

schweizerpflanzen

Emme-Forstbaumschulen AG
Pépinières forestières SA
Schachen 9 · 3428 Wiler b. Utzenstorf
www.emme-forstbaumschulen.ch

Ihre Botschaft verdient mehr als einen Swipe.

Glaubwürdigkeit wirkt besser.

Stärken Sie die Glaubwürdigkeit Ihrer Marke.
wirkt-besser.ch

SCHWEIZER MEDIEN

Substrate für Begrünungen

Extensiv- und Intensivsubstrate, Trogerde, Baumsubstrate, Rasensubstrate

Lose ab Werk oder offen geliefert, Big Bag oder geblasen frei Baustelle.

GERBER

Ernst Gerber AG
Mumenthalstr. 5 **Tel. 062 916 40 80** **info@gerber-ag.ch**
4914 Roggwil **Fax 062 916 40 89** **www.gerber-ag.ch**

Gärtnerei mit Wohnhaus zu verpachten

Im Leimental (Baselland) verpachten wir eine Gärtnerei mit Plexiglasgewächshaus (860 m²) und Lagerhalle, grosszügigem Vorplatz sowie Parkplätzen. Ebenfalls zur Pacht gehört ein angrenzendes, freistehendes 6,5-Zimmer-Wohnhaus (178 m²) mit grosszügigem Umschwung. Die Gesamtfläche beträgt 3380 m².

Übernahme, Pachtdauer und Preis nach Vereinbarung.
Die Nutzung ist ausschliesslich für einen Gärtnerei- oder Gartenbaubetrieb vorgesehen.

Bei Interesse freuen wir uns auf Ihre Kontaktaufnahme.
Interessenten oder Anfragen auf: gaertnerei_bl@bluewin.ch



Bekämpfen Sie Weisse Fliegen

→ Vorbeugen mit Encarsia-Schlupfwespen
→ Behandeln mit Naturalis-L

Andermatt Biocontrol Suisse

Tel. 062 917 50 05
sales@biocontrol.ch
www.biocontrol.ch



Meginem® Cold

Schon ab 8 °C gegen Dickmaulrüsslerlarven

→ Kältetolerante Nematodenart
→ Einsatz schon ab März

Andermatt Biocontrol Suisse

Tel. 062 917 50 05
sales@biocontrol.ch
www.biocontrol.ch

The Green Wolf – Deine kleine Welt im Glas

Manchmal braucht es nur ein Glas, etwas Moos und eine Handvoll tropischer Pflanzen – und schon entsteht eine Welt, in der die Zeit stillzustehen scheint. The Green Wolf lädt dich ein, genau das zu erleben. In seinem Atelier in Zürich Altstetten erschafft Marcus – der Kopf hinter The Green Wolf – mit viel Herzblut kleine grüne Universen. Seit 2019 teilt er seine Leidenschaft für Pflanzen und Terrarien in liebevoll gestalteten Workshops. Hier geht es um mehr als nur Gestaltung – es geht ums Entschleunigen, Eintauchen und Staunen.







Ob mit Freunden, Familie oder dem Team aus dem Büro: In den Micro Garden Workshops kreierst du dein eigenes Ökosystem – individuell, lebendig und überraschend einfach. Du lernst, wie Natur im Glas funktioniert, wie sie lebt und wächst – und wie du ihr langfristig Sorge trägst.

Ein Workshop, der verbindet, inspiriert und noch lange nachwirkt. Buchbar für Firmen, Gruppen oder Einzelpersonen unter **www.thegreenwolf.ch**

The Green Wolf
Aargauerstrasse 80 | 8047 Zürich
info@thegreenwolf.ch

THE GREEN WOLF.

FORTE AHV AVS AI IV

Exklusives Angebot für Mitglieder der Ausgleichskasse **Forte**

Vereinfachen Sie Ihre Lohnabrechnung mit unserem exklusiven **Lohnprogramm**. Schliessen Sie sich den vielen an, die uns **vertrauen**.

Für weitere Informationen kontaktieren Sie uns
044 253 93 95 / info@akforte.ch

Die Anmeldung und Videos finden Sie unter
www.akforte.ch oder über den QR-Code

Dendrologische Fachtagung

Wie sieht eine klimatolerante Zusammensetzung der Schweizer Wälder und der Grünflächen in unseren Siedlungsgebieten aus? Haben heutige Baumarten bei uns eine Zukunft oder muss mit Ausfällen gerechnet werden? Gibt es Alternativen zu kaum mehr überlebensfähigen Baumarten? Wie können Bäume auf die sich ändernden Umweltbedingungen reagieren? Fachleute aus Forschung, Lehre und Praxis präsentieren Fakten und suchen Antworten auf der Dendrologischen Fachtagung der Schweizerischen Dendrologischen Gesellschaft.
14. März, 10 Uhr, Universität Basel
www.dendrologie.ch

Locarno in Blüte

Die Kamelie hat im Tessin eine über 150-jährige Tradition. Im März feiert Locarno im Parco delle Camelie seine symbolträchtige Blume mit der 27. Ausgabe von «Camelie Locarno». Herzstück der Ausstellung sind rund 250 Sorten geschnittener Kamelien, die mit grosser szenografischer Sorgfalt in einer eigens errichteten Zeltstruktur im Zentrum des Parks inszeniert werden. Arten, Hybriden und Kultivare aus regionalen Parks und Gärten bieten einen Überblick auf höchstem Niveau und bestätigen «Camelie Locarno» als einen der renommiertesten Anlässe in Europa.
18. bis 22. März, Locarno
ascona-locarno.com

Fachtagung «Stadtklima der Zukunft»

Starkregenereignisse sind Niederschläge mit hoher Intensität und seltener Wiederkehrwahrscheinlichkeit. Informationen dazu gehören zu den wichtigsten Grundlagen der wasserwirtschaftlichen Planung. Neben der Menge muss auch der Verschmutzungsgrad des abfliessenden Regenwassers beurteilt werden. Nur so können geeignete Massnahmen getroffen werden, um gemäss Wasserrechtsgesetz die Belastung der Gewässer so gering wie möglich zu halten und die Einleitung in die Kanalisation zu vermeiden.
25. März, 10 bis 16 Uhr, Technopark Zürich
www.stadtklima-regenwasser.ch

Altlasten – belastetes Material im Bauablauf

Die Teilnehmenden erhalten eine Einführung in die Grundlagen, Begriffe, Gesetze und Verordnungen im Zusammenhang mit Altlasten / belastetem Material und lernen, welche Abklärungen, Untersuchungen und Konzepte wann und wo notwendig sind. Der Umgang mit Altlasten / belastetem Material wird anhand der SIA-Phasen 31 (Vorprojekt) bis 53 (Inbetriebnahme, Abschluss) erläutert. Der Bauablauf ist stets präsent und Bezug zum Vollzug gegeben. Es wird dabei mit konkreten Beispielen gearbeitet.
25. März, 9 bis 17 Uhr, Wildegg
www.bauundwissen.ch

Wilde Vielfalt in der Kiesgrube

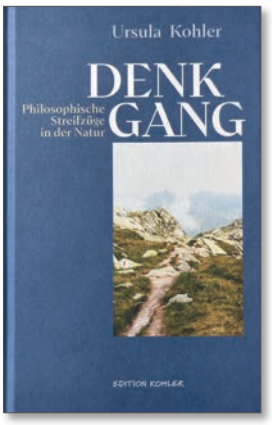
In der Kiesgrube Chrützwald in Lyss gibt es Ruderalstandorte, Magerwiesen und verschiedene Gewässertypen. Sie bietet Lebensraum für bedrohte Tierarten wie Kreuzkröte, Gelbbauchunke und blauflügelige Sandschrecke, hier wachsen aber auch essbare Wildkräuter. Seit bald 150 Jahren wird in Lyss Kies gewonnen. Nach dem Abbau werden die Flächen wieder renaturiert.
2. Mai, 9 bis 12 Uhr, Lyss
www.landschaftundkies.ch

CAS Wald, Landschaft & Gesundheit

Wald und Landschaft sind gut für Körper und Geist. In diesem CAS lernen die Teilnehmenden die Technik der Waldtherapie und Landschaftstherapie. Sie erfahren, Waldbaden und Waldachtsamkeit gesundheitsfördernd einzusetzen. Die Weiterbildung eröffnet die Möglichkeit, rehabilitativ tätig zu werden und die erworbenen Techniken in der Prävention oder im sozialen Bereich anzubieten. Der Zertifikatslehrgang dauert rund 12 Monate. Die 20 Präsenztage fallen in der Regel auf Freitag und Samstag, was eine berufsbegleitende Weiterbildung ermöglicht.
5. Juni (Start, 20 Tage), ZHAW Wädenswil
www.zhaw.ch

Weitere Kurse und Veranstaltungen finden Sie unter: www.gplus.ch → Agenda.

Ursula Kohler: Denkgang, Philosophische Streifzüge in der Natur



(ur) Eine Wanderung oder ein Spaziergang durch die Natur regt unser Denken an. Die Landschaftsbilder und Beobachtungen, die wir machen, sprechen all unsere Sinne an, und mit jedem Schritt gewinnen wir Abstand zu unserem Alltag. Die Autorin schlägt in ihrem handlichen Buch neun «Streifzüge» vor. Sie sind auf einem Kartenausschnitt exakt eingetragen, inklusive Zeit- und Längenangabe. Alle diese Touren sind betitelt mit einem philosophischen Begriff, der in einem leichtfüssigen Essay erörtert wird.

Von der «Heimat», «wo dein Herz ist», weil sich viele Kindheitserinnerungen damit verbinden, geht es zum «Frieden», einem «strapazierten und schwer fassbaren Begriff». Weiter besprochen werden unter anderem «Arbeit», «Natur» und «Glück». Dabei schafft die Autorin immer wieder Bezüge zur Landschaft und zu den Orten, die man auf den Exkursionen durchschreiten kann.

Conzett Verlag / Edition Kohler, 2025
168 Seiten, reich bebildert, rund 35 Franken,
ISBN: 978-3-907727-00-3

Der **erste Absender** einer E-Mail erhält das Buch gratis.
redaktion@gplus.ch / im Betreff den Buchtitel nennen

DAS UMFASSENDSTE NACHSCHLAGEWERK
FÜR EINKÄUFER DER GRÜNEN BRANCHE



Bezugsquellenregister Online www.gplus.ch



Foto: Shutterstock

Affenköpfchen oder kleiner Drache?

(cb) Schon einmal von Pareidolie gehört? Es bezeichnet das Phänomen, in zufälligen oder mehrdeutigen Mustern Objekte oder gar Gesichter zu erkennen. Genauso geht es wohl jedem Betrachter, wenn er auf die Blüten der *Dracula simia* stösst. Das ist eindeutig das Abbild eines Affenköpfchens! Deshalb ist es wohl auch nicht verwunderlich, dass die Pflanze aus den Nebelwäldern Perus und Ecuadors den Beinamen Affen-Orchidee trägt. *Dracula simia* wächst im feuchtkühlen Klima der westlichen Hanglagen der Anden in Höhen von 1000 bis 2000 Metern. Ihre Blüten verströmen einen angenehmen, an Orangen erinnernden Duft.

Was dem Menschen wie ein Affenkopf erscheint, gaukelt Fliegen durch das pilzähnlich geformte Blütenblatt in der Mitte vor, ein eben solcher zu sein. So lockt die Pflanze kleine Fruchtfliegen an, die ihre Eier ablegen wollen und dabei die Pollen von einer Blüte zur anderen transportieren und sie damit befruchten.

Affen-Orchideen gehören zur Gattung *Dracula*. Der Botaniker Carlyle D. Luer beschrieb die Gattung 1978 erstmals. Ihn erinnerten die langgestreckten Enden der Blütenblätter an fliegende Fledermäuse, deshalb die Namensgebung *Dracula*, was «kleiner Drache» bedeutet.

Das Besondere an *Dracula simia* ist zudem, dass jede Blüte ein unterschiedliches Bild zeigt. Es gibt mehr als 120 Arten innerhalb der Gattung. Sie unterscheiden sich in Farbe und Grösse – vom Kleinstformat bis zu 20 Zentimeter Breite.

Impressum g'plus Nr. 4/2026

27. Februar 2026, 127. Jahrgang, ISSN 1420-2859
Erscheint zweimal monatlich, als Print, E-Paper und g'plus-App.

Adresse: g'plus – Fachmagazin für die Grüne Branche
5000 Aarau, Tel. 044 388 53 53, www.gplus.ch

Verlagsleitung: Thomas Pfyffer (tpf)
t.pfyffer@jardinsuisse.ch

Redaktion: Leitung: Urs Rüttimann (ur); Stellvertreterin: Claudia Bertoldi (cb); Fachredaktion: Leandra Jordi (ljo) und Felix Käppeli (fk); Alain-Xavier Wurst (axw), Redaktionsmail: redaktion@gplus.ch

Für eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr. Die Redaktion behält sich Änderungen vor. Der Nachdruck – auch auszugsweise – ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion erlaubt.

Regelmässige Mitarbeiter: Stefan Kammermann, Philipp Mayer, Katharina Nüesch, Jean-Luc Pasquier, Peter Springer, Peter Steiger, Alexandra von Ascheraden, Joachim Zeitner

Inserateverwaltung: Urs Günther (ug),
Tel. 044 388 53 52, u.guenther@jardinsuisse.ch

Auflage: Gedruckt: 3000 Ex.; WEMF/KS-beglaubigt 2025
Verbreitet: 2760 Ex., Verkauft: 2450 Ex., Gratis: 310 Ex.

Abonnementspreise (Print, App und E-Paper):

Jahresabo Schweiz für Verbandsmitglieder:	Fr. 155.–
Jahresabo Schweiz für Nichtmitglieder:	Fr. 175.–
Ein Zweitabo g'plus Schweiz:	Fr. 94.–
Ein Auslandsabo g'plus zu	Fr. 177.–
Ein Probeabo (drei Ausgaben gratis)	

Herausgeber: JardinSuisse, Unternehmerverband Gärtner Schweiz, Bahnhofstrasse 94, 5000 Aarau, Tel. 044 388 53 00

Herstellung und Versand: Cavelti AG,
Marken. Digital und gedruckt. 9200 Gossau
Tel. 071 388 81 81, www.cavelti.ch

MIX Papier FSC FSC® C021085
myclimate Wirkt. Nachhaltig Drucksache myclimate.org/01-26-994997
printed in switzerland
Publikation2026
g'plus wurde vom Verband Schweizer Medien mit dem Gütesiegel für das Jahr 2026 ausgezeichnet

Anzeige

HUTTER

NEWS
der Woche

HD450
nur kurze Zeit zum
Jubiläumspreis



GEN66
66 JAHRE / ANS BERGMANN

Bergmann feiert 66 Jahre
mit 66 Dumpern zum Toppreis

› 4'500 kg Nutzlast
› Sicherer Aufstieg ausserhalb des Gefahrenbereichs
› Kompaktes Heck und schmale Bauweise für gute Rundumsicht
› Besonders kleiner Wenderadius
› Hält Bodenkontakt dank Knick-Pendel-Gelenk

HUTTER BAUMASCHINEN AG
9450 Altstätten SG
6034 Inwil LU
3380 Wangen a. Aare
1607 Palézieux
www.hutter-baumaschinen.ch

Werbemittel finden Sie unter
www.jardinsuisse.ch/pdj
So profitieren Sie von den
PR-Massnahmen von JardinSuisse

PFLANZE DES JAHRES 2026

Nelken



florist.ch Jardin Suisse
Unternehmerverband Gärtner Schweiz

schweizer pflanzen
Schweiz. Natürlich.

baumgalerie

BY BERNHARD



Luftaufnahme der Bernhard Baumschulen in Sirnach (TG) – mit inszenierter Baumgalerie und vielfältiger Pflanzenauswahl.

Ein Ort, an dem Bäume wirken.

Mit der Eröffnung der innovativsten Baumgalerie der Schweiz hat die Bernhard Baumschulen AG neue Massstäbe in der Auswahl und Präsentation von Gehölzen gesetzt.

Besuchen Sie uns an der Giardina.
Halle 1
Stand A10

Auf einer Fläche von 15'000 m² entstand am Firmensitz in Sirnach (TG) ein inspirierender Pflanzenpark, der zeigt, wie Solitärgehölze in Szene gesetzt werden: eingebettet in ein natürliches Gartenbild mit Hecken, Formgehölzen und Begleitpflanzen.
Die Baumgalerie richtet sich an Fachleute wie Gartenbauer, Landschaftsarchitekten, Städteplaner und Bauunternehmer – aber auch an interessierte Privatkunden. Sie bietet eine realitätsnahe Grundlage für die Planung, Auswahl und Inszenierung von Bäumen in Gärten, Parks und öffentlichen Räumen.
Die Besonderheit liegt in der Kombination aus kuratierter Präsentation, fundierter Beratung und einem umfassenden Sortiment an Solitär-, Alleebäumen, Formgehölzen, Gartenbonsais und Gehölzen aller Art. Dazu kommt eine verlässliche Begleitung bis zur finalen Pflanzung.

Die Baumgalerie ist Inspirationsort, Erlebnisraum und Kompetenzzentrum zugleich – ein Meilenstein in der modernen Grünplanung und schweizweit einzigartig in Konzept, Qualität und Wirkung.

Eine exklusive Auswahl an charaktervollen Grossbäumen – direkt erlebbar in real gestalteten Gartenbildern:

- Solitärbäume
- Zierbäume
- Formgehölze
- Alleebäume
- Nadelbäume
- Gartenbonsais

Film ab!
Im Kurzfilm eintauchen und die Baumgalerie vor Ort erleben.